

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“  
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verlag (Expedition) 2053, Redaktion 52,  
Druckerei 2166.  
Mittelt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-  
lohn. 4 Pfg. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, anstehend. —  
Bezugs-Beziehungen nehmen entgegen: in Wiesbaden die 5 Zweigstellen, sowie die  
181 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wehrich die dortigen 36 Ausgabestellen und in den  
benachbarten Bauorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Bette: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“  
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. für davon abweichende Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfl. für lokale Werbeflächen; 2 Pfl. für auswärtige  
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach Belieben der Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen im kurzen Preisverhältnis entsprechend Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 45.

Wiesbaden, Donnerstag, 28. Januar 1909.

57. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,  
in den Zweigstellen der Stadt,  
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,  
und bei sämtlichen deutschen Reichspostämtern.

## Das Übermaß von Anklagen.

Landrichter a. D. Ernst Mumm äußert sich im  
„Berliner Tageblatt“ in folgender, höchst beachtens-  
werter Weise:

In den weitesten Kreisen unseres Volkes wird es  
als ein schwerer Mißstand empfunden, daß Tag vor  
Tag hundert und aberhundert Lappalien vor Gericht  
gezerrt werden, daß fort und fort wegen der lumpig-  
sten Übertretungen eine Strafverfolgung eintritt —  
einerlei, ob diese im staatlichen Interesse liegt oder ob  
wenigstens ein durch die Tat Verletzter Genugtuung  
fordert.

Nach der im Reichsjustizamt bearbeiteten Statistik  
sind im Jahre 1905 über 540 000 Anträge auf Erlass  
eines amtlicher Strafbefehls gestellt und  
226 566 Anklagesachen wegen Übertretungen in erster  
Instanz anhängig gemacht worden. Zu diesen weit  
über siebenmalhunderttausend Bagatellsachen kommt  
noch die ungeheure Zahl polizeilicher Strafverfügun-  
gen, kommen die Strafbefehle anderer Verwaltungs-  
behörden, kommen endlich die Anklagen wegen Über-  
tretungen, die zusammen mit Anklagen wegen Ver-  
gehen oder Verbrechen erhoben und deshalb in der  
Statistik der Übertretungen nicht mit aufgeführt sind.  
Die mitgeteilten Ziffern — aus deren Höhe man  
geradezu auf das Grassieren einer Strafverfolgungs-  
epidemie schließen könnte — sind dabei durchaus keine  
Refordzahlen. Das Jahr vorher weist 20 000 Bagatell-  
sachen mehr auf, und in anderen Jahren ist die Ge-  
samtzahl der Anklagen wegen Übertretungen um  
100 000 bis 150 000 höher gewesen.

Und welche erschreckliche Laten sind da unter Strafe  
gestellt! Oberlandesgerichtsrat Rosenberg hat jüngst  
bei den Verhandlungen der Internationalen Krimi-  
nalistischen Vereinigung einige besonders staatsgefähr-  
liche Übertretungen hervorgehoben. So teilte er mit,  
daß in Straßburg jeder Droschkenbesitzer bestraft wird,

der das Nationale seines Pferdes zu Hause gelassen hat,  
oder der als erster in einer Profanreihe, um ein Ver-  
dikt zu befriedigen, seinen Wagen verläßt. Der-  
artige lächerliche Nichtigkeiten finden sich jedoch nicht  
bloß in den viel zu vielen Polizeiverordnungen, mit  
denen unser Volk beglückt ist. Auch das Strafgesetzbuch  
kennt Delikte von ähnlicher Schwere, die, wenn sie der  
Staatsanwaltschaft zur Kenntnis kommen, verfolgt  
werden müssen. So muß gegen den Geschäftsboten  
eingeschritten werden, der seinen Karren zwei Minuten  
lang auf einer Straße stehen gelassen und dadurch ein  
unbeträchtliches Hindernis für den Verkehr geschaffen  
hat. Der Staatsanwalt muß den Aderbauer an-  
klagen, der das gebotene Raupen unterläßt, und er  
muß ein förmliches Strafverfahren gegen den zwölf-  
jährigen Gassenjungen einleiten, der einen Pferde-  
apfel gegen ein Haus oder in einen Garten geworfen  
hat.

Fürwahr jene Zahlen zeigen ebenso deutlich wie  
diese Beispiele, daß des Anklagens bei uns zu viel ist.  
Die Verfolgung jeder noch so winzigen Gesetzesüber-  
schreitung muß schließlich auch den friedlichsten  
Staatsbürger wie lächerliche Pedanterie, wenn nicht  
gar wie unnütze Grausamkeit anmuten. Dieses Über-  
maß von Anklagen und Strafen nützt nicht, sondern  
schadet dem Staatsinteresse. Deshalb muß dringend ge-  
fordert werden, daß der alte Satz des römischen Rechts:  
Minima non curat praetor im deutschen Straf-  
prozess Eingang finde. Die ewigen Behelligungen des  
Publikums müssen endlich aufhören, damit das Volk  
wieder Vertrauen zur Strafrechtspflege gewinnen kann.

Ganz leicht ist dieses Ziel freilich nicht zu erreichen.  
Denn der gegenwärtig bestehende Zwang, wegen einer  
jeden Straftat ein Verfahren einzuleiten, ist der Aus-  
fluß eines an und für sich höchwichtigen Prinzips, eines  
Prinzips, das einen der Grundpfeiler unseres Straf-  
verfahrens und die beste Bürgschaft für eine objektive  
Rechtspflege bildet. Dieses Prinzip (das Legalitäts-  
prinzip), das den Staatsanwalt verpflichtet, bei jeder  
Straftat ohne Ansehen der Person und der Sache An-  
klage zu erheben, schiebt aller Kabinetts- und Massen-  
justiz einen festen Niegel vor und sichert am letzten  
Ende gleiches Recht für alle. Deshalb darf an ein  
Aufheben des Anklagezwanges nun und nimmer ge-  
dacht werden. Allein das schließt noch nicht aus, eine  
Abhilfe gegen die Unzulänglichkeiten zu suchen, die die  
Überspannung des Legalitätsprinzips bei uns hervor-  
gerufen hat. Und eine solche Abhilfe ist möglich. Zwi-  
schen dem starren Festhalten am Legalitätsprinzip und  
der Einführung des Opportunitätsprinzips gibt es  
einen gangbaren Mittelweg, auf dem eine Einschränkung  
der Anklagen zu erzielen ist, ohne daß dadurch der  
Willkür bei der Strafverfolgung Tür und Tor geöffnet  
würde.

Zunächst ist eine Milderung des Anklagezwanges  
bei einer Anzahl von Vergehen dadurch möglich, daß  
hier das Recht zur Privatklage ausgedehnt wird. Das  
Reich geht nicht aus den Tugen, und die Staats autori-  
tät leidet nicht Not, wenn bei Hausfriedensbruch, Ver-  
drehung und Sachbeschädigung, wenn auch bei leichter  
vorsätzlicher und fahrlässiger Körperverletzung die  
Strafverfolgung der Staatsanwaltschaft entzogen und  
auf den Privatkläger übertragen wird. Der Verletzte  
mag in all diesen Fällen entscheiden, ob er den Angriff  
gegen seine Rechtsgüter für so schwer hält, daß ihm  
eine Abwehr vor Gericht, eine kriminelle Bestrafung  
des Täters notwendig erscheint. Daß mit einer weit-  
gehenden Zulassung der Privatklage ein Mißbrauch ge-  
trieben würde, ist nicht zu befürchten. Hiervor schützen  
die Kosten und die Unannehmlichkeit, vor Gericht die  
Initiative zu ergreifen.

Weiter ist eine Einschränkung des Verfolgungs-  
zwanges möglich bei zahlreichen Übertretungen. Wenn  
freilich der Entwurf einer neuen Strafprozessordnung  
vorliegt, daß bei allen Übertretungen die öffentliche  
Klage nur dann zu erheben sei, wenn das im öffent-  
lichen Interesse liege, so geht er entschieden zu weit.  
Denn eine Anzahl von Übertretungen trägt einen poli-  
tischen Charakter an sich, und bei diesen darf die Ent-  
scheidung, ob eine Verfolgung eintreten soll, keines-  
falls in das Ermessen einer abhängigen Behörde ge-  
stellt werden, bei der mit der Gefahr zu rechnen ist, daß  
sie in Konfliktzeiten bewußt oder unbewußt zugunsten  
der Anhänger der Regierung vorgehen werde. Aber  
die Übertretungen lassen sich sehr wohl in zwei ver-  
schiedene Klassen teilen, und bei der einen großen  
Klasse kann ohne Schaden für das Gemeinwohl eine  
Abschwächung des Anklagezwanges eintreten. Dabei  
braucht man nicht einmal der Staatsanwaltschaft die  
Befugnis einzuräumen, von einem Einschreiten nach  
Besinden Abstand zu nehmen, sondern man kann den  
unabhängigen Richter ermächtigen, von der Straffest-  
setzung abzusehen, wenn für die Verhängung einer  
Strafe ein öffentliches Interesse nicht vorliegt.

Sodann lassen sich die Auswüchse des Legalitäts-  
prinzips insoweit bescheiden, als es sich um die Ver-  
folgung jugendlicher Personen handelt. Hier kann  
und muß in Fällen, wo Verfehlungen harmloser Art  
in Frage kommen, an die Stelle der Strafverfolgung  
Anzeige beim Vormundschaftsrichter treten, der dann  
zu entscheiden hat, ob die Anordnung einer Fürsorge-  
erziehung geboten sei.

Daß es entschieden besser werde, dazu gehört aller-  
dings noch eins, das ist eine Milderung der Straf-  
gesetze. Der verstorbene Melchior Stenglein, dem wir  
einen vortrefflichen Kommentar zu den strafrechtlichen  
Nebengesetzen verdanken, hat einmal darauf hinge-  
wiesen, daß, als er im Jahre 1893 diesen Kommentar

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Vor dem Kaminfeuer.

Der alte Gelehrte. — Aus der Erde Jugendzeit. — Die Welt  
der Schachtelhalm und Farn. — Versunkene Wälder. —  
Entstehung der Kohle. — Die Torfmoore. — Künstliche Kohle-  
bildung. — Die blauen Flämmchen. — Kohlenäure. — Die  
Kerze Lavoisiers. — Die Geheimnisse der Asche.

Sellauf sprühen die Flammen, knisternd biegen  
und krümmen sich; die mächtigen Buchenholzscheite in  
der lodernden Glut, gieriges gelbes Feuer umschlingt  
das kräftige weiße Holz in heiser verzehrender Um-  
armung. Phantastische Lichter huschen über das Ant-  
litz des greisen Gelehrten, der im hohen Sessel ruhend,  
sinnend und verträumt in das flackernde Kaminfeuer  
blickt. Wissen und Erfahrungen von Generationen  
sind ihm zu eigen und hinter der mächtigen Stirnwöl-  
bung arbeitet und schafft ein scharfsichtiger Geist.  
Weiter fressen die Flammen und das hellglühende  
Holz wandelt sich in schwarze ruffige Kohle. Das Auge  
des Forschers haftet auf den verfohlenden Scheiten und  
Bild nach Bild steigt auf vor dem rückschauenden Geiste.  
Gewaltige Zeiträume zurück versetzt er sich — die alte  
Erde träumt wieder den Jugendtraum.

Heiße, feuchte Treibhausluft, schwer von Kohlen-  
säure. Alles überzogen und überwuchert von einer  
märchenhaft üppigen Pflanzenwelt. Riesige Schachtel-  
halme reden die starren Schäfte, gewaltige Baumfarne  
wiegen die mächtigen Wedel und durch das dicht ver-  
schlungene Unterholz brechen die seltsamen, ungeheuer-  
lichen Gestalten der Saurier, die ihre Riesenscheitel mit  
dem grünen Gewoge um sie her aufbauten und er-  
nähren. Da verfinstert sich die strahlende Sonne, die  
von der sieberheißten Erde aufgejagten Wasserdämpfe  
haben sich wieder verdichtet und unaufhaltsam, unauf-  
hörlich stürzen die Wassermengen zurück auf den durstigen  
Boden. Ohne Ende strömt der Wasserfahwall her-

ab, das Erdreich überspülend und unterwühlend, den  
festen Boden in sumpfigen Morast verwandelnd.

Ganze Wälder mit ihren Bewohnern versinken in  
den schlammigen Grund, um durch märchenhaft lange  
Zeiträume hindurch, abgeschlossen von Licht und Luft,  
zu vermodern und zu verwehen, das weiße, weiche Holz  
mehr und mehr in schwarze, steinähnliche Masse um-  
bildend.

Jahrtausend nach Jahrtausend entschwindet, Schicht  
nach Schicht lagert sich auf die versunkenen Wald-  
riesen, der Mensch ist auf der Erde erschienen, hat in  
langem harten Ringen die Natur verstanden und sich  
dienstbar machen gelernt und entreißt nun wieder dem  
Schoße der alternden Erde die schwarzen Schäfte, um  
mit der Kraft, die früher die Sonne in den gewaltigen  
Stämmen aufspeicherte, ein neues Zeitalter, eine neue  
Ära titanenlasten Schaffens zu gestalten.

Und der Geist des Gelehrten kehrt zur Jetztzeit zu-  
rück; er sieht, wie noch heute in meilenweiten Torf-  
mooren die Bildung der Kohle vor sich geht, wie die  
jüngsten Torfe noch der Pflanzensubstanz ähnlich sind,  
während die ältesten ganz und gar Charakter und Zu-  
sammensetzung der Braunkohlen zeigen. Er denkt  
daran, wie der rafflos forschende Mensch den Vermoder-  
ungsprozess, der sich in unendlich langen Zeiträumen  
vollzog, künstlich nachahmte. Das Holz erhitzte er unter  
Luftabschluss und die verschiedenen Temperaturen er-  
gaben Produkte, die in ihrer Zusammensetzung völlig  
den Torfen, Braun- und Steinkohlen ähneln.

Das Feuer stirbt allmählich, statt der gelben Flam-  
menzungen huschen nur noch kleine blaue Flämmchen  
irritierend über die rote Glut. Ein böses, verderben-  
bringendes Gas, das sich da jetzt aus der Kohle ent-  
wickelt und verbrennt — das Kohlenoxyd. Eine gefahr-  
liche Verbindungsfähigkeit mit den roten Blutkörper-  
chen hat dieses Gas; mit Luft gemischt und einge-  
atmet, vereinnigt es sich statt des lebenspendenden  
Sauerstoffes mit dem Blute und macht dasselbe un-  
fähig, den Atmungs- und Lebensprozess zu unterhalten.  
So fest haftet das Kohlenoxyd an den roten, leben-

tragenden Körperchen, daß auch das spätere Einatmen  
von frischer, sauerstoffreicher Luft nur selten Rettung  
schafft; war die Einwirkungsdauer nicht eine sehr kurze,  
so geht das vergiftete Lebewesen zugrunde.

Auch die blauen Flämmchen vergehen und bilden  
verbrennend in neues Gas — die Kohlenäure. Auch  
diese ist giftig und erstidend, aber viel harmloser als  
ihre näher Verwandter, verbindet sie sich nicht mit dem  
Blute und selbst nach längerer Bewußtlosigkeit bringt  
Zufuhr von Luft oder Sauerstoff eine Wiederbe-  
lebung.

Nach einmal flackert das Feuer hell auf vor dem  
Erlöschen und die lodernde Flamme erweckt andere  
Erinnerungen in dem Geiste des wissenden Mannes.  
Er denkt daran, wie Jahrtausende hindurch der Mensch  
auf das leuchtende Feuer sah, das ihm Licht und Wärme  
spendete, und doch nicht erschaute und erfasste, was da  
vor seinen Augen sich vollzog. Verschwinden und ver-  
gehen sah er das brennende Holz, sah es an Substanz  
verlieren und weniger werden, und töricht wäre ihm  
die Behauptung erschienen, daß der brennende Körper  
nicht abnahm, sondern sogar noch einen neuen Stoff  
mit sich vereinigte. Erst vor zwei Jahrhunderten lehrte  
der große Franzose Lavoisier die Menschen, nicht bloß  
nach dem Augenschein zu urteilen und auch unsicht-  
bare Produkte mit in den Bereich der Berechnungen  
zu ziehen.

Wie einfach und doch wie überzeugend war das  
klassische Experiment des französischen Forschers. Eine  
Kerze stellte er auf die eine Schale der Waage, über-  
deckte sie mit Gefäßen, die mit geeigneten Substanzen  
gefüllt, alle entweichenden Verbrennungsprodukte auf-  
fingen, setzte das Ganze durch Gewichte auf der anderen  
Seite genau ins Gleichgewicht und entzündete nun die  
Kerze. Und siehe da, kleiner und kleiner wurde das  
Wachslicht, aber tiefer und tiefer sank die Schale, auf  
der es sich befand. Die Kerze hatte beim Verbrennen  
noch einen Körper aus der Luft aufgenommen, der die  
Gewichtsunahme bedingte — den Sauerstoff; jeder  
Verbrennungsprozess ist nichts als die chemische Ver-

zum ersten Male herausgab, 73 Befehle zu erläutern waren. Bei der zweiten Auflage (1895) war diese Zahl bereits auf 86 und im Jahre 1902 auf 109 gestiegen. Die Zahl der Strafen androhenden Befehle hatte sich also in etwa zehn Jahren um fast 48 Prozent erhöht. Hier ist aufs energigste Einhalt zu gebieten. Es darf nicht jede Unbeträchtlichkeit mit Strafe bedroht, nicht überall ein Deliktstatbestand konstruiert werden. Sonst wird das Übermaß von Anklagen nun und nimmer abnehmen, und wir werden schließlich noch in die traurige Notwendigkeit verfallen, hinter jeden Deutschen einen Schutzmann zu postieren.

### Politische Übersicht.

#### Fürst Bülow über Ernst v. Wildenbruch.

Fürst Bülow hat sich schon wiederholt als ein Mann erwiesen, der Wert darauf legt, Fühlung mit den höchsten Bildungsinteressen und der Kultur der Gegenwart zu nehmen. Man erinnert sich mit Vergnügen daran, daß er als erster seinen Namen unter einen Aufruf setzte, der Geldsammlungen für ein Gedenkmal bezweckte. Man erinnert sich ferner der schönen Worte, mit denen er gelegentlich des Säkulargedenktages des Todes von Immanuel Kant den großen Philosophen feierte und in sympathischem Gedächtnis ist es ferner geblieben, daß der Reichskanzler bei der Enthüllung des Berliner Bismarck-Denkmal die Anknüpfung an Goethe, die Verknüpfung der beiden großen Epochen fand, die durch die Namen Goethe und Bismarck bezeichnet werden. Jedenfalls ist Fürst Bülow noch etwas anderes als ein ostelbischer Agrarier, obwohl er ja auf den Ehrennamen eines agrarischen Reichskanzlers, wie bekannt, einmal besonderen Wert gelegt hat. Daß es ihr wertvoll dünkt, bei sich darbietender Gelegenheit Zeugnis abzulegen für sein der Welt der Bildung und des weitblickenden Verständnisses zugewandtes Wesen, das hat er jetzt wieder bewiesen durch einen Nachruf auf Wildenbruch. Die Redaktion der Wochenschrift „Neue Revue“ hatte den guten Gedanken, den Fürsten Bülow um eine Würdigung der Bedeutung Wildenbruchs zu bitten, und der Reichskanzler war so liebenswürdig, dem Herausgeber Dr. Bondy folgendes zu schreiben:

„Die Zeitungen haben beim Tode Wildenbruchs so viele schöne und verständnisvolle Würdigungen seiner Persönlichkeit veröffentlicht, daß ich das Gefühl habe, es bleibe kaum noch etwas zu sagen. Ganz allgemein hat sich die Empfindung geltend gemacht, daß Wildenbruchs Tod einen nationalen Verlust bedeutet. Ich selber teile diese Empfindung. Ich glaube, daß kein begeisterndes Wort noch manches Mal uns fehlen wird, wenn es gilt, das Volk mit vaterländischen Gedanken zu erfüllen; ich glaube, daß wir ihn noch oft vermissen werden, wenn die Nation aufrichtenden Zuspruchs bedarf; und ich meine, daß wir ihn auch da entbehren werden, wo Enttäuschung gegen Niedrigkeit und Gemeinheit ehrlichen und vornehmen Ausdruck sucht. Es war eine reine und klare Flamme, die in seinem Herzen brannte. Daß sie so früh verlöschen ist, werden wir alle noch lange beklagen.“

So Fürst Bülow. Was diesem Nachruf seinen besonderen Wert gibt, ist, daß der Reichskanzler seine Worte ebenso klar und besonnen wie warmherzig gewählt hat. Es ist eine ausgezeichnete Leistung; denn dem Dichter wird gerade das gegeben, was ihm zukommt, nicht zu viel und auch nicht zu wenig. Die Gefahr, sich bei solchem Anlaß zu überheben, hat der Verfasser zu vermeiden gewußt.

### Die serbischen Forderungen.

w. Berlin, 28. Januar.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Die letzten Nachrichten von der Save lauten dahin, daß Serbien an die Signatarmächte des Berliner Vertrages herantreten wolle, um von ihnen die — Autonomie für Bosnien und die Herzegovina zu fordern; außerdem aber verlangt es den freien Zutritt zum Meere. Für jeden Abtritt von diesem Programm müsse es entsprechende „Kompensationen“ beanspruchen. Diese „bescheidenen“ Wünsche geben doch Veranlassung, einmal genauer zu untersuchen, woher denn eigentlich Serbien die Berechtigung dazu nimmt. Rechtmäßig kann es doch Ansprüche nicht geltend machen, denn den Mann, der das alte Serbien als Rechtsvorgänger des jetzigen Reiches ansieht, dürfte man selbst in Belgrad schwer finden können. Woher nehmen die Herren also die Berechtigung, in das Schicksal der Länder, die ihnen nicht gehören und nicht gehören werden, hineinzureden? Und — wenn Österreich-Ungarn die Okkupationsländer nicht annerknt hätte, zu deren Unabhängigkeit würde es ebenso wie die anderen Signatarmächte nie seine Zustimmung gegeben haben. Was wäre also der Effekt gewesen? Daß zwei grobenteils christliche Staaten wieder unter „ungläubige“ Herrschaft geraten wären. . . . Man muß aber auch hier zwischen den Zeilen lesen, denn es kommt den edlen Serben natürlich nur darauf an, ihren Einfluß auf die beiden Länder auszudehnen. Und ihre Eignung dazu haben sie doch gewiß nicht bewiesen, namentlich nicht in den letzten Jahren.

### Deutsches Reich.

\* Das Manschettenpatent des Kronprinzen. Manche Leute mögen sich schon darauf gefreut haben, den zerlegbaren Manschettenknopf, die zum Patent angemeldete Erfindung des Kronprinzen, tragen zu dürfen. Ein Berliner Juwelier mit sehr zahlungsfähiger Kundschaft sollte die Neuheit bald auf den Markt bringen. Aber einige Bijouteriefabrikanten hatten noch im letzten Augenblick gegen das Patent Einspruch erhoben, da die Erfindung nicht original wäre. Der Kronprinz wollte keinen Streit, und ohne sich auf langwierige Patentprozesse einzulassen, hat er, wie wir erfahren, sein Patent jetzt zurückgezogen.

\* Pöbdiel als Schärer der agrarischen Opposition. Auf einer Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte in Dortmund hat Herr v. Pöbdiel am vorigen Montag über die innere und äußere Politik des Deutschen Reiches gesprochen und dabei die Opposition gegen seinen ehemaligen Ministerkollegen, den Fürsten v. Bülow, geschärft. Er forderte die Versammlung auf, schärfsten Widerstand gegen die Nachlassener und gegen die Anknüpfung des jetzigen Erbrechtes zu leisten. — In bezug auf das Verhältnis der Rechte zum Kaiser sagte er: „Der Kaiser fühlt nicht ganz so, wie wir. Wir wünschen und sprechen es laut aus: Majestät möchte doch so denken wie wir, wir stehen hinter ihm!“ — Das ist zwar etwas verblümt als es Herr v. Oldenburg gesagt hat, in der Sache ist es aber nicht sehr davon verschieden.

\* Die sozialdemokratischen Konsumgenossenschaften in Nießa wollen jetzt zum Großbetrieb von Fabriken übergehen. Die erste Fabrik mit allen technischen Neuerungen wird in Gröba bei Nießa in Sachsen entstehen in einer Seifenfabrik. Eine Papierwarenfabrik, die zunächst Papiertüten herstellen soll, wird die zweite große Genossenschaftsfabrik sein.

\* Eine Lehrerkammer soll nach dem „Berl. Tagebl.“ in Bremen eingerichtet werden. Die dortigen Volksschullehrer hatten vor längerer Zeit in einer Eingabe an den Senat um die Errichtung eines sogenannten Schulkonvents gebeten. Sie dachten sich den Schulkonvent als eine Organisation aller Lehrer im bremischen Staat, als eine offizielle Lehrerkammer, deren Aufgabe es sein sollte, Gutachten über Schulfragen an den Senat zu erstatten, auch Initiativentwürfe an die Behörde zu richten. Der bremische Senat hat diese Eingabe jetzt durch einen Bescheidentwurf beantwortet, in dem der Bürgerschaft die Errichtung eines Schulkonvents vorgeschlagen wird. Allerdings soll dieser Schulkonvent nicht alle bremischen Lehrer umfassen, sondern nur die Volksschullehrer des bremischen Stadtgebietes. Ohne weiteres sollen ihm angehören die Schulleiter in ihrer Gesamtheit; im übrigen soll das Kollegium einer jeden Schule aus seiner Mitte einen Vertreter für den Konvent wählen. Begründet wird diese Maßnahme damit, daß sich die Aufnahme sämtlicher Lehrer in den Konvent schon wegen deren großer Zahl verbietet, auch dessen Beschlüsse nicht von Zufallsmajoritäten abhängig gemacht werden sollen.

### Parlamentarisches.

Reichstagsabgeordneter Köhler hat, wie wir schon kurz mitteilten, seinen Austritt aus der Wirtschaftlichen Vereinigung des Reichstags erklärt. Zwischen ihm und der Fraktion war es anlässlich des Wahlkampfes in Bingen-Alzey, wo Köhler für den Kandidaten Koroll eintrat, zu Zwistigkeiten gekommen. Die Fraktion zählt gegenwärtig nur 16 Mitglieder, da auch Siegen ihr verloren ging.

Ein Immunitätsantrag der Sozialdemokraten. Die Sozialdemokraten haben mit Unterstützung der Polen im Abgeordnetenhaus folgenden Antrag eingebracht: „Die Staatsregierung zu ersuchen, möglichst noch in dieser Session zur Ergänzung, bzw. Abänderung der Verfassung (Artikel 84) einen Gesetzentwurf dahin vorzulegen, daß kein Mitglied der Kammer ohne deren Genehmigung während der Sitzungsperiode zum Zwecke der Strafverfolgung verhaftet werden darf, sowie daß auch jede Strafbast eines Mitgliedes für die Dauer der Sitzungsperiode aufgehoben werden muß, wenn die betreffende Kammer es verlangt.“

### Herr und Flotte.

# Der Abschluß der Versuche mit der Kavallerie-Felduniform. Wie uns von unterrichteter militärischer Seite mitgeteilt wird, wird am 1. April d. J. ein eingehender militärischer Bericht über die Resultate der Trageversuche mit der neuen Kavallerie-Felduniform, die von zwei Bataillonen einer Eskadron des Leibgarde-Pusaren-Regiments in Potsdam vorgenommen werden, erwartet. Man ist sich aber bereits schon jetzt klar darüber, daß die Neummformierung sich bewährt hat. Jedenfalls ist es jetzt sicher, daß Truppenteile der anderen Kavallerie-Waffengattungen (Ulanen, Kürassiere, Tragoner, Jäger zu Pferde) sich nicht erst mit derartigen Versuchen befassen sollen. Gleichzeitig mit der Felduniform ist auch bekanntlich eine neue Ausattung des Seitengewehrs, das aufzufassen ist und dem Infanterie Seitengewehr ähnelt, ist gleichfalls schon eine Entscheidung im Prinzip erfolgt. Es waren drei Versuchsseitengewehre zur Auswahl an die Garde-Pusaren gelangt. Von diesen wird das von mittlerer Länge zur Einführung gelangen. Es ist kürzer als das Infanterie-Seitengewehr, steht in einer matten Stahlhülle und ist an einem kurzen Riemen befestigt, der am Leibgurt eingehakt wird. Auch über die Trageweise des neuen Kavallerie-Karabiners, der bekanntlich weiter trägt als der alte, ist man sich bereits einig. Man wird die Waffe „über dem Rücken“ tragen lassen. Eine Lederummhüllung schützt den Karabiner vor äußeren Beschädigungen und vor Witterungseinflüssen. Ferner wird man den bisherigen Säbel beibehalten, so daß als neue Waffe lediglich das kurze Seitengewehr hinzutritt. Was die Felduniform

bindung des brennenden Körpers mit Sauerstoff. Und Jahrtausende hindurch blieb diese Erkenntnis den Menschen verborgen, weil sie die meist gasförmigen Verbrennungsprodukte ungehindert und unerkannt in die Luft entweichen liehen, nun erst lernien sie genau beobachten und mit gewaltigen Schritten drang jetzt die junge Wissenschaft der Chemie von Erkenntnis zu Erkenntnis.

Auch die letzte Flamme erlösch und grauweiße Asche beginnt sich über die nur noch schwach glimmenden Kohlen zu lagern. Ein unscheinbares Pulver und doch wie viel verbirgt sich in den kleinen Körperchen. Der feste Granit, Porphyrt, Basalt und Phosphorit, die Bestandteile der Erdoberfläche zerlegten sich in Verührung mit Luft und Wasser, die Pflanzen nahmen während ihres Wachstums diese feingepulverten Mineralien auf. Wüsten sie zum Teil in den ihnen eigentümlichen Säuren und benutzten sie zum Aufbau ihrer Stengel und Stämme, ihrer Älter und Blüten. Beim Verbrennen der Pflanzenkörper bleiben diese mineralischen Teile zurück und finden sich in der Asche wieder als kohlenfaure und kiesel-faure, phosphorfaure und schwefel-faure Verbindungen. Eine bunte Reihe von Elementen enthält das schwarze Aschenpulver, das Kalium und Natrium, das Calcium, Magnesium und Eisen, der Phosphor und Schwefel, das Silicium und das Chlor verbergen sich in den unscheinbaren Verbrennungsrückständen. Lange Zeit hindurch war die Asche aller Landpflanzen die alleinige Quelle zur Darstellung des kohlenfauren Kalis — der Pottasche, die Meerpflanzen entnehmen der salzigen Flut das Natron und liehen es in der Asche als kohlenfaures Natron — die Soda — wiederfinden.

Wie die wundersamen Gebilde der Pflanzenwelt, so vergehen auch die tierischen Körper in der zehrenden Blut des Feuers und bewahren in ihrer Asche die fast gleichen Mineralstoffe wie die Kinder der Flora aus Wald und Heide; die festen Knochen zerfallen und mengen ihre Bestandteile, den phosphor- und flus-fauren Kalk, die phosphorfaure Magnesia dem grauen Pulver bei, das die zerstörende Flamme von den ein-

mit so heißem freudigen Leben erfüllten Geschöpfen übrig ließ.

Die lechte Blut im Kamin beginnt zu verblaffen und mit dem dunkler werdenden Schein werden auch die Gedanken des sinnenden Mannes trüber und düsterer — gedenkt er, daß auch der Schädel, der den umfassendsten Geist einschließt, zu Asche zerfallen muß?

Dr. Paul Lehmann.

### Aus Kunst und Leben.

\* Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hielt am Sonntag, den 24. d. M., unter dem Vorsitz des Prinzen Petrich zu Schoenaich-Carolath eine aus allen Teilen des Reiches stark besuchte außerordentliche Hauptversammlung ab, in der über das Verhältnis der Verbände der Gesellschaft zur Zentralstelle eingehend verhandelt und auf Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden Direktor Schrader, M. d. R., folgender Beschluß gefaßt wurde: „Die Generalversammlung beschließt in Anerkennung der Notwendigkeit, die Volksbildungsbestrebungen den weitesten Kreisen zugänglich zu machen und auf das Beste auszugestalten: 1. Ihre Bezirksorganisationen zu entwickeln, zu kräftigen und auszu-dehnen und zur Unterstützung dessen für bestimmte Bezirke Wanderredner im Einvernehmen mit der betreffenden Bezirksorganisation zu stellen. 2. Den Zentralausschuß zu beauftragen, Vorschläge für die Ausgestaltung der Organisation zu machen, unbeschadet dieser Vorschläge aber durch Verständigung zwischen der Zentralstelle einerseits und den Verbänden und Zweigvereinen andererseits auf deren Entwicklung und Kräftigung hinzuwirken und mit der Stellung von Wanderrednern vorzugehen.“

\* Das neue Berliner Opernhaus. Über den Plan des neu zu erbauenden Opernhauses berichtet der „A.-M.“: Dem Kaiser sind mehrere Projekte für den Bau des neuen Opernhauses unterbreitet worden, für das der Grund des Kroll'schen Stabliementis im Tiergarten, das jetzt unter dem Namen „Neues Königl. Operntheater“ für Gastspiele verwendet wird, auserselien ist. Die Ent-

würfe rechnet mit Kostenaufschlägen, die zwischen 15 bis 40 Millionen Mark schwanken. Der Kaiser entschied sich für das 15-Millionenprojekt, das er zur weiteren Bearbeitung empfahl. Die Deckung der Kosten ist so gedacht, daß das preussische Abgeordnetenhaus 7 Millionen und die Stadt Berlin 8 Millionen Mark bewilligen soll. Daß die Stadt Berlin den größeren Betrag beisteuern soll, wird damit begründet, daß sie als Gegenwert das alte Opernhaus erhalten und daß die Bevölkerung der Hauptstadt doch den größten künstlerischen Vorteil von dem neuen Opernhaus haben wird. Es fragt sich nun, ob die Stadt sich bereit finden wird, die 8 Millionen Mark für den Erwerb des alten Opernhauses abzubringen. Es ist voranzusehen, daß die Forderung dieses Betrages auf Schwierigkeiten stoßen wird.

### Theater und Literatur.

Ein Kongress für Theaterästhetik, hervorgerufen durch die Anregung, die Herr Gregori vor einigen Monaten in seiner Flugchrift zu einem „Kongress für Theaterästhetik“ gab, wird im nächsten Jahre in Berlin stattfinden. Es sollen folgende Themen behandelt werden: Der Theaterbau (insbesondere Einrichtung der Bühne); das Verhältnis zwischen Wort und Bild auf der Bühne (stündindividuelle Inszenierung der Dichtungen); der rein wörtliche Ausbau der Dramen, der Szenen, der Reden (Tempo und Dynamik der Aufführungen, Grenzen der naturalistischen und stilisierten Darstellung); die Vorbereitung des Schauspielers und des Spielleiters (Mustererziehungssplan, Regieverfuche, Aussprache des Deutschen und der Fremdwörter, Beaufsichtigung der Schauspielerschulen).

### Wissenschaft und Technik.

Eine neue elektrisch betriebene Alpenbahn, die Graubünden direkt mit der östlichen Lombardie verbinden soll, ist nach dem „Leipz. N. N.“ in Angriff genommen worden. Sie geht über den Paß von Poschiavo nach Tirano und von hier über Como nach Brescia. Der Bau dürfte in zwei bis drei Jahren beendet und alsdann eine kürzere Verbindung zwischen Graubünden und Brescia und mit Umgehung Mailand auch eine bedeutend kürzere Verbindung zwischen Zürich und Venedig hergestellt sein.

selbst anbezieht, so ist sie aus grauem (nicht graugrünem) Stoff gefertigt. Die Ärmel sind durch eine blauenartige Stoffe mit Klappflappen versehen, die mit den dunkelgrauen gehaltenen Fusarschnüren und mattschwarzen Knöpfen besetzt ist. In ganz entsprechender Weise sollen die Mäntel der Mannen, die Koller der Kürassiere und die Waffenröcke der Dragoner gehalten werden, nur im Schnitt sich im wesentlichen unterscheidend. Eine Einheitlichkeit der Felduniform ist schon deshalb nicht wünschenswert, weil man der Truppe nicht die berechtigten Eigenart nehmen und die Tradition vernichten will. Außerdem sind Unterscheidungen der Uniformen beim Sammeln und überhaupt im Felde sogar wünschenswert. Was die Kopfbedeckung anbezieht, so werden die charakteristischen Formen der einzelnen Gattungen beibehalten, doch entweder mit einem Überzug versehen oder so dunkel gefärbt, daß sie nicht auffallen. Bemerkenswert ist noch, daß das weißlich-schwarze Bandelier beibehalten ist, und daß an dem Braunledernen Überknallkoppel 5 Patronentaschen, 2 Hülsen für je 10, 2 rechts und die fünfte auf dem Rücken für je 15 Patronen, befestigt sind. Die Taschen sind außerdem mit einer Vorrichtung zum selbsttätigen Aufheben der Patronenrahmen, sobald sie geöffnet werden, versehen, wodurch das Ergreifen der Rahmen erleichtert wird. Die Treppeneinfassung ist fortgefallen, und die Stiefel sind von dunkelbraunem Leder.

Aus Ostasien heimberufen. Der in Ostasien stationierte kleine Kreuzer „Niobe“ hat nach telegraphischer Meldung aus Wilhelmshaven den Befehl erhalten, sofort die Heimreise anzutreten.

Der Kreuzer „Rainz“ ist der Nordsee stationiert zugeleitet worden.

**Ausland.**

**Österreich-Ungarn.**

In einem Wagen der tschechischen Straßenbahn wurde in Prag ein reichsdeutscher Fahrgast, Hantelmann aus Nürnberg, auf Veranlassung des tschechischen Schaffners von einem Polizisten verhaftet, weil er keine Fahrkarte in deutscher Sprache besaß. Hantelmann, der nach Aufklärung des Sachverhaltes von der Polizei sofort entlassen wurde, hat beim deutschen Konsulat Beschwerde eingelegt.

**Frankreich.**

**Neue Standalenzen bei einer Hinrichtung.**

In Carpentras fand gestern morgen die Enthauptung des Mörders Danvers statt. Aus diesem Anlaß kam es zu skandalösen Ausbrüchen. Eine nach Tausenden zählende Volksmenge erging sich in lauten Protestrufen gegen die Abperrungsmaßregeln, welche von den Behörden getroffen worden waren und welche die Mehrzahl der anwesenden Neugierigen verhinderte, die Hinrichtung zu sehen. Mehrere Personen versuchten gewaltsam die Truppenabperrungen zu sprengen. Verschiedene Verhaftungen mußten vorgenommen werden. Bereits vor Mitternacht durchzogen Demonstranten die Straßen und brachten Schreie auf den Scharrichter aus. Die Hinrichtung erfolgte alsdann ohne jeden Zwischenfall.

Die ausländischen Schwaßmaschinenarbeiter haben in den Druckereien der Blätter „Comodia“ und des Sportblattes „Auto“ Pech in die Schwaßmaschinen gegossen, wodurch diese unbrauchbar geworden sind.

**England.**

Das Befinden der Königin Alexandra von England hat sich so gebessert, daß sie gemeinsam mit König Eduard die Reise nach Berlin wird antreten können.

Der „Standard“ erzählt, daß das Heeres- und Marinebudget Englands für dieses Jahr von dem Kabinett bereits festgesetzt worden ist. Es weist keine Herabsetzungen auf. Die Armee verbleibt auf ihrem gegenwärtigen Stande und die Ausgaben für die Flotte bringen eine Erhöhung um 5 Millionen Pfund.

Die Straßenräuber von Tottenham sind Mitglieder der tschechischen terroristischen Organisation. Der Vorfall von Samstag hat die Aufmerksamkeit auf die in London bestehenden ausländischen Anarchistenkolonien gelenkt. Es sind dies französische, italienische, spanische und russische Gruppen. Die Polizei überwacht diese; in neuerer Zeit scheint es ihr aber schwerer zu sein, die Bewachung aller Mitglieder durchzuführen. Es macht sich Stimmung gegen das bisher gewährte Asylrecht geltend.

**Spanien.**

Die Hafenbehörden von Ferrol haben Befehl erhalten, die königliche Yacht „Viraldia“ eiligst instand zu setzen. Sie soll nach Villagarcia fahren, wo, wie hier verlautet, König Alfonso mit König Eduard Anfang Februar, kurz vor der Abfahrt des letzteren nach Berlin, zusammentreffen wird. Der Begegnung wird in den eingeweihten Kreisen eine gewisse politische Bedeutung zugeschrieben.

**Bulgarien.**

Bulgarien hat keine weiteren militärischen Maßnahmen getroffen, da solche von der Stellungnahme der Türkei abhängig sind. Die Spannung hält an, da über die Aufnahme der Maßnahmen Bulgariens in Kreisen der Pforte und über die Haltung derselben bisher keinerlei Nachrichten eingetroffen sind. Das Kriegsministerium hat den Befehl erlassen, jede Provokation an der Grenze zu vermeiden, eventuellen türkischen Angriffen aber energisch entgegenzutreten.

**Türkei.**

Auf der Pforte verlautet, daß die österreichische Regierung den Protokollentwurf angenommen habe, daß die ungarische Regierung jedoch Schwierigkeiten mache, an der Bezahlung der Ent-

schädigung teilzunehmen. Das Protokoll befindet sich gegenwärtig in Budapest.

Das Aufstehen arabischer Insurgenten bei Kassa-Dra sowie in den griechischen Grenzbezirken hat Unruhen hervorgerufen. Militärische Vorkehrungen wurden getroffen.

Aus Smyrna werden neue Ansehlichkeiten bei der Ankunft eines Dampfers der Levante-Linie gemeldet. Erstreckungsweise gelang es dem Zusammenwirken der Dragomanen, des deutschen und des englischen Konsulats, Frieden zu stiften und die Ausladung durchzusetzen.

Konsulardepeschen aus Janina melden ein furchtbares Verbrechen. Eine große Bande tötete vier Einwohner, schütt ihnen die Ohren ab und jandte diese nach der Synagoge mit einem Schreiben, daß dies die Strafe sei für den Spionagediebstahl, welchen die Ermordeten den Türken geleistet hätten.

**Vereinigte Staaten.**

Dem Präsidenten Roosevelt werden die letzten Wochen seiner Herrschaft sehr schwer gemacht. Von allen Seiten lagern im Kongreß Angriffe auf ihn nieder. Nicht immer handelt es sich dabei um große politische Angelegenheiten, wie es etwa der Vorwurf nicht genügender Vorsicht bei der Übernahme der Panamakanal-Konzession ist. Man wirft ihm jetzt auch Günstlingswirtschaft vor. So hat es „Teddy“ fertig gebracht, seinen Barbier, einen Neger, auf die Gehaltsliste des Marineamts mit einem Gehalt von 7000 M. und den Privatboten der Frau Präsidentin mit einem Gehalt von 4000 M. in die Gehaltsliste der Bundesdruckerei zu schmuggeln, obwohl nach wie vor der eine nur den Präsidenten zu barbieren, der andere Botendienste für dessen Familie zu besorgen hat. Solche Fälle ziehen sehr Roosevelts Gegner aus Tageslicht, um dem Scheidenden die Möglichkeit einer späteren dritten Nomination zu vereiteln.

**Ecuador.**

Einem Telegramm der „Associated Press“ aus Guayaquil zufolge wurden drei Japaner festgenommen, als sie in der Nähe von Guenca die Grenze aufnahmen. Man glaubt, daß sie Spione im Dienste Berns oder Offiziere der japanischen Armee sind.

**Luftschiffe und Aeroplane.**

Der neue Zeppelin. Das neue zurzeit auf der Manzaneller Werft im Ban beständige Luftschiff des Grafen Zeppelin bildet den Ersatz für den bei Schierdingen verloren gegangenen Luftkrieger „Z. 1“. Es wird 180 Meter lang und hat im Durchmesser 18 Meter. Der Inhalt beträgt 15 000 Kubikmeter. Siebzehn Ballonnetts nehmen das Wasserstoffgas auf. Verhältnismäßig wird eine der Wassertanks aus Goldschlägerhaut hergestellt. Die übrigen werden aus einfacher gummierter Leinwand gefertigt. Die beiden Aluminiumgondeln sowie die 600 Kilogramm schweren Motore, von denen jeder 110 Pferdekraft liefert, stammen von dem verunglückten Luftkrieger und sind Daimlerische Fabrikate. Auch eine Kabine mit Arbeits- und Schlafgelegenheit wird wieder in der Mitte des Aufganges, der die beiden Gondeln verbindet, eingebaut werden. Im Innern des Luftschiffes führt zwischen zwei Gaszellen hindurch eine Wendeltreppe nach oben und ermöglicht einen freien Ausblick nach allen Seiten. Insbesondere dient dieser Ausblick der Orientierung bei Nacht mit Hilfe der Sternensphäre, die von den Gondeln aus wegen des gewaltigen Ballonumfangs nicht über ihnen geschleht werden können. Es ist erst in der neuesten Zeit gelungen, die geographische Bahn des Luftschiffes auch bei Nacht durch Messungen an Mond und Sternen oder bei Nebel durch magnetische Ermittlungen bis auf wenige Kilometer genau anzugeben, was besonders bei Übungen über Meeresflächen von allergrößter Wichtigkeit ist. Das große Heckfeuer, das im Gegensatz zu „Z. 1“, dem ein solches fehlt, bei Ersatz „Z. 2“ angebracht wird, ist bedingt durch den größeren Durchmesser des neuen Luftschiffes. Es wirkt genau wie das Steuer an jedem Schiff und wird gebraucht zu Links- und Rechtswendungen des Ballons. Auch Rauch- und Mäntelkissen erhält „Z. 2“, um ein Schwanken nach den Seiten zu verhindern. Mit der Montierung ist bereits begonnen worden. Da die Spanten des Gerippes alle fertig gearbeitet in der Halle liegen, steht der Vollendung des Schiffes bis Ostern nichts im Wege. Der Luftkrieger ist für das Reich bestimmt, und die im Februar oder Anfang März hierher kommenden Luftschifftruppen werden auch in die Führung dieses Fahrzeuges vom Manzaneller Personal eingearbeitet werden. Als Unterbringungsort wird der „Frankf. Stg.“ zufolge ein Hafen an der Dänische bezeichnet. — Die Fundamentierungsarbeiten für die auf dem neuen Gelände der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft zu errichtenden Gebäulichkeiten hatten das unerfreuliche Ergebnis, daß sich der Boden, der feucht und schlammig ist, nicht genügend tragfähig erwies. Es werden nun zur Errichtung eines besseren Untergrundes Eisenpfähle in den Boden eingerammt werden.

Δ Beginn der Vorlesungen über Aeronautik. Wie wir erfahren, wird Professor Dr. Prandtl, der vom Kultusministerium einen Verhaustrag für das Gebiet der Aeronautik erhalten hat, bereits im Sommersemester dieses Jahres auf der Göttinger Universität mit den Vorlesungen über diesen Gegenstand beginnen. Das Sommersemester beginnt bekanntlich am 15. April. Mit Rücksicht auf das Osterfest, das am 11. und 12. April stattfindet, werden die Vorlesungen wohl erst gegen Ende April in Wirklichkeit ihren Anfang nehmen. Die Mittel, die das Kultusministerium für die Professur bewilligt hat, sind vom 1. April ab fällig. Professor Prandtl, der der philosophischen Fakultät angehört, hat bisher in der Hauptsache über Statik, Mechanik, Wärmelehre und dergleichen Vorlesungen gehalten.

hd. Brüssel, 27. Januar. In Brüssel baut der Bund der belgischen Aeroplant nach dem Farren System ein Luftschiff, das Passagiere befördern soll.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 28. Januar.

**Zur feinfädlichen Bodenpolitik.**

Bei der baulichen Entwicklung der Städte soll das Gemeinwohl die entscheidende Rolle spielen und das Privatinteresse zurücktreten. Aber eine völlige Ausschaltung des Privatinteresses und der Privatpekulation ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen weder möglich noch auch wünschenswert; mit ihrer Mitwirkung wird man immer rechnen müssen. Darum hat Bürgermeister Freytag-Bensheim recht, wenn er die Lösung der Frage in einem vernünftigen Ausgleich des Gemeinwohls und der privaten Interessensphäre erblickt. Demnach hätte die Tätigkeit der Gemeinden im wesentlichen dahin zu gehen, die Voraussetzungen zu schaffen, welche geeignet sind, eine ungefunde Spekulation hintanzuhalten.

Als erste Maßregel kommt hier — das gilt vor allem für die kleineren Gemeinden — der Erwerb möglichst großer Terrains bei jeder passenden Gelegenheit in Betracht. Dieser Landbesitz bildet in den Händen der Gemeindeverwaltung eine Waffe, die bei richtiger Handhabung auf den allgemeinen Spekulationsbodenpreis regulierend einwirken und einen Bodenwucher unmöglich machen kann.

So einfach dieser Rat erscheint, so schwer ist er zu befolgen. Denn die Vergangenheit zeigte gerade eine entgegengesetzte Tendenz, und unter deren Einfluß haben sich die Gemeinden häufig ihres besten Grundbesitzes entäußert, so daß sie vielfach von vorn anfangen müssen. Immerhin muß der Versuch gemacht werden, und man verpasse keine Gelegenheit, Bauland, sei es bereits vorhandenes, sei es zukünftiges, zu akquirieren. Bräuhelliches Zugreifen und planmäßiges Vorgehen ist erforderlich, will man der sehr feinfädlichen Spekulation zuvorkommen. Die Gemeindeverwaltung muß sich bei Zeiten über die Richtung der Ausdehnung der Stadt im klaren sein und sich dort Land sichern. Selbstverständlich muß dabei mit etwaigen Stößen und Plänen in distinkterer Weise verfahren werden, und es mag dem Wunsch Ausdruck gegeben werden, daß die verschiedenen Instanzen, welche ein Ortsbauplan bis zur definitiven Feststellung zu durchlaufen hat, hierauf Rücksicht nehmen möchten, weil man sonst die unangenehmsten Erfahrungen machen kann.

Man beachte, daß es auch auf dem Grundstücksmarkt ein zeitweises Zurückweichen der Preise gibt und dieser Zeitpunkt natürlich benutzt werden sollte. Besonders aber möchte Freytag auf den fiskalischen Grundbesitz verweisen, den sich die Gemeinde sichern müßte, sobald anzunehmen ist, daß solcher demnächst als Bauland Verwendung finden kann. Allerdings dürfte der Staat dieses Geschäft nicht vom rein fiskalischen Standpunkt abwägen und dem Preis bereits im voraus den für später erhofften Wertzuwachs zusetzen wollen. Denn nur bei möglichem Preis vermag die Gemeinde ihre Absicht zu verwirklichen, und es erscheint wohl auch nicht unbillig, daß der Staat, der ja schließlich auch das Gemeinwohl im Auge haben soll, hierauf Rücksicht nehme. In Preußen hat man ja leider oft genug ganz anders gehandelt.

**Die Neuordnung der höheren Mädchenschulen und die Hausarbeiten.**

In den Ausführungsbestimmungen des Kultusministers zur Neuordnung der höheren Mädchenschule findet sich auch ein bemerkenswerter Abschnitt über das Maß der Hausarbeiten. 1. Alle Hausarbeiten, so heißt es da, dienen neben der Anleitung zur Ordnung und Sauberkeit (Reinlichkeit) der Aneignung des unentbehrlichen Gedächtnisstoffs und der Befestigung des Gelernten oder der Erziehung zur selbständigen geistigen Tätigkeit. 2. Demgemäß sind die Hausarbeiten als eine wesentliche Ergänzung des Schulunterrichts besonders für die oberen Klassen der höheren Mädchenschule und für Lyzeum und Studienanstalt anzusehen, aber unter Beachtung der körperlichen und geistigen Entwicklung, sowie der Leistungsfähigkeit der betreffenden Altersklassen zu bemessen. Die Aufgaben müssen in der Schule soweit vorbereitet sein, daß sie von den Schülerinnen selbstständig gelöst werden können. Die häusliche Arbeitszeit soll täglich für die Klassen 10 bis 8 1 Stunde, für die Klassen 7 bis 5 1½, für die Klassen 4 bis 1 2 und für Lyzeum und Studienanstalt 2½ bis 3 Stunden nicht überschreiten. Durch Umfrage in den Klassen und in den Elternkreisen ist von Zeit zu Zeit festzustellen, ob dieses Maß eingehalten wird. Für eine entsprechende Verteilung der häuslichen Arbeiten auf die einzelnen Gegenstände sind neben den Schulleitern (Lehrerinnen) auch die Ordinarien verantwortlich. 3. Der Schwerpunkt der Schularbeit ist in den Unterricht zu legen. Ein nicht unerheblicher Teil dessen, was häufig der schriftlichen Hausarbeit zugewiesen wird, kann bei richtiger methodischer Behandlung und fleißiger Benutzung der Wandtafel in die Schule verlegt werden. 4. Diejenige Hausarbeit, welche der Aneignung des unentbehrlichen Gedächtnisstoffs und der Befestigung des Gelernten dient, vereinigt sich in demselben Maße, in welchem der gedächtnismäßige Kernstoff aus allen Gebieten durch sorgfältige Sichtung gemindert und durch umfänglich geregelte Wiederholung dauernd gesichert wird. Deshalb ist die Knapp zu bemessende Auswahl des Gedächtnisstoffs, soweit dies irgend angängig ist, bereits in der Stoffverteilung des ausgeführten Lehrplans jeder Anstalt festzustellen. Wiederholungen der durchgenommenen Lehrstoffe, auch der früheren Klassen, müssen regelmäßig und planmäßig vorkommen, so daß das Aufgeben gehäufte Wiederholungen entbehrt wird. 5. Ein wirksames Mittel zur Verminderung der Hausarbeit ist die methodische innere Verknüpfung verwandter Lehrstoffe untereinander und die entsprechende Gruppierung des Lehrstoffs. Diese sind am sichersten zu erreichen, wenn wenigstens in der höheren Mädchenschule in jeder Klasse die

verwandten, einander ergänzenden und voraussetzenden Lehrfächer möglichst in eine Hand gelegt werden. 6. Bei den deutschen Aufsätzen ist ein Höchstmaß für den Umfang vorzuschreiben. 7. Zeichnungen, auch Kartenzeichnungen, dürfen nicht zum Gegenstand häuslicher Aufgaben gemacht werden. 8. Vom Vormittag auf den Nachmittag dürfen häusliche Arbeiten nicht aufgegeben werden. 9. Ferienarbeiten sind selbst als freiwillige Leistungen und auch in Form der laufenden Arbeiten für den ersten Schultag oder erhöhter laufender Aufgaben für die nächsten Schultage unzulässig.

**Personal-Nachrichten.** Den Oberlehrern an dem hiesigen A.-H.-Realschulmann mit Oberrealschule, Liedemann und Dr. Bauer, wurde der Professortitel verliehen.

**Kaisers Geburtstag.** Bei dem geistigen Festmahl im Kurhaus zu Ehren von Kaisers Geburtstag wurde folgendes Telegramm an den Kaiser abgefasst: „Gerufen Eure Majestät, die Glückwünsche der zu einem Festmahl im Kurhaus versammelten Behörden, der Vertreter der Aktiven, der Reserve, des Landwehrkorps und der Bürgerschaft Wiesbadens allergnädigst entgegenzunehmen. Im Auftrag: Landeshauptmann Krefel.“

**Änderung im Drucksachenwesen.** Für die Versendung von Drucksachen durch die Post ist vom Reichspostamt eine neue geänderte Bestimmung erlassen worden. Bei den Drucksachen der Berufsge nossenschaften usw. ist es zulässig, Angaben handschriftlich hinzuzufügen, die zur näheren Bestimmung oder Ergänzung von Namen und Zahlen dienen. Es kann z. B. bei Personennamen handschriftlich die Angabe eines Berufs oder Standes, bei Ortsnamen die nähere Bezeichnung der Lage des Orts oder der Wohnung, bei Handelsfirmen Angaben, die einen Teil der Firma bilden, bei Zahlen der Zusatz von Buchstaben erfolgen. Von jetzt an ist es auch zulässig, derartigen Drucksachen Postanweisungsformulare beizufügen, auf denen der Betrag in Zahlen und der Einzahler handschriftlich vermerkt sind. Voraussetzung ist dabei, dass diese Angaben dazu dienen, die Einfindung des richtigen Betrages und die genaue Bezeichnung des Einzahlers sicherzustellen.

**Die Platane in der Wilhelmstraße** sieht nun auch nach und nach einer Verjüngung entgegen. Während bereits anfangs letzten Herbstes einige „bemooste Säupter“ wegen Altersschwäche der Art zum Opfer fielen, werden jetzt noch eine größere Anzahl Platane beiebtigt. Wie der Augenschein zeigt, sind sie im Mark angefault, trieben daher nicht mehr und verloren damit ihre Daseinsberechtigung. Kräftig entwickelte Nachschößler werden nächsthin ihre Stelle einnehmen. Die auszufällenden Läden ersprechen sich von der Frankfurter Straße bis zum gegenüber der Museumstraße.

**Eine Luftbahn Frankfurt a. M.-Homburg.** Eine Luftbahn von Frankfurt a. M. nach Homburg ist projektiert. Homburger Magistratsmitglieder und Stadtverordnete haben von einem Projekt des Ingenieurs Lepsh den günstigsten Eindruck gewonnen. In aller nächster Zeit soll ein Kompositum damit betraut werden, die Vorarbeiten zu dem Bau in Angriff zu nehmen. Die Strecke soll nach der Saalburg und eventuell nach dem Feldberg ausgedehnt werden. Von Homburg werden keine anderen Unterstützungen als das nicht sehr große Terrain zu den beiden Bahnhöfen verlangt.

**Vom Feldberg.** Man schreibt uns: Der Walfären-Wirt auf dem Feldberg hat für das letzte Stück Wegs einen Fußpfad mit Genehmigung der Forstverwaltung bauen lassen. Es sind hiermit die Fußgänger nicht mehr in Gefahr, auf dieser Strecke von Rodlern umgefahren zu werden.

**Die erste Meisterin.** Dieser Tage hat in Frankfurt a. M. Fräulein Hedwig Prescher, die Tochter des Lithographen und Fachlehrers an der dortigen Gewerbeschule Gustav Prescher, als erste Dame im Regierungsbezirk Wiesbaden die Meisterprüfung im Schneiderhandwerk bestanden.

**Haftpflicht der Straßenbahnen.** Über die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung der Haftpflicht der Straßenbahnen für Sachschäden schweben, wie wir hören, Erörterungen bei den zuständigen Stellen. In dem Reichshaftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 ist der Grundsatze der Trennung der Haftpflicht von dem Verschulden durchgeführt, der Unternehmer haftet daher nur für jeden Körperschaden. Das preussische Eisenbahngesetz vom 8. November 1898 sieht eine Haftpflicht für Körper- und Sachschäden vor, die sich aber nur auf Vollbahnen bezieht. Juristen ist noch nicht abzusehen, ob die von den beteiligten Ressorts eingeleiteten Erwägungen zur Vorlage eines Gesetzesentwurfes seitens der Verbündeten Regelungen führen werden.

**Die ärztliche Mission in unseren Kolonien.** Im November vorigen Jahres hielt der zum Direktor des missionsärztlichen Instituts in Tübingen berufene Dr. med. Fiebig, der 22 Jahre als Regierungsarzt, zuletzt im Rang eines Generaloberarztes, in Niederländisch-Indien tätig war, in der „Lage-Plato“ einen Vortrag über „ärztliche Mission und ihre Bedeutung für unsere Kolonien“. Um nun das Interesse für diese Sache, der Staatssekretär Dernburg nach seiner Rückkehr aus Ostafrika (1907) Worte warmer Anerkennung und Empfehlung gewidmet hat, wachzuhalten, in weitere Kreise zu tragen und das im November 1908 gegründete deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen in seinen Bestrebungen (Ausbildung von Missionsärzten und -ärztinnen, Diakonen und Diakonissen, Hebammen) zu unterstützen, haben Geistliche und Ärzte auf einer von Professor Dr. W. H. Freylenz einberufenen Sitzung beschlossen, ein Komitee zu gründen, das in der angeordneten Richtung in unserer Stadt wirken soll. Es darf wohl angenommen werden, dass seine Tätigkeit außer bei Missionsfreunden vor allem auch wegen der Verwandtschaft der Interessen bei dem Kolonialverein, dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien und der hiesigen Ärzteschaft, überhaupt bei jedem Kolonialfreund, dem das Gedeihen unserer Kolonien am Herzen liegt, freundliches Entgegenkommen und fördernde Mit Hilfe finden wird. Bis jetzt sind 270 000 M. für das In-

stitut eingegangen, es fehlen aber noch bedeutende Summen für seinen Ausbau und seine innere Einrichtung, für die Erweiterung und Einrichtung des Schweifernheims und den Bau des Tropenhospitals. Möge darum der Aufruf, den der Ausschuss demnächst ausgeben lassen wird, die rechte Beachtung finden.

**Sonderbare Wertpapiere.** Man schreibt uns aus dem Maingau, 26. Januar: In einem größeren Mainort fand vor kurzem der Kassierer einer Sparkasse eines plötzlichen Todes. Die Hinterbliebenen gaben den Schlüssel zu den Bureauräumen und zur Kasse dem Vorstand des Vereins ab, der die Geschäfte erst nach der Vererdigung des bisherigen Kassierers im vollen Umfang wieder aufnahm. Aber wie erkannte man, als man bei der ersten Revision des Kassenschrancks hinter dessen festen Wänden außer den nötigen Barbeständen, Wertpapieren und anderen Dokumenten auch ein riesiges Bündel — parfümierter Liebesbriefe zulage förderte. Der Vorstand fand vor einem um so größeren Rätsel, als der verstorbene Kassierer bereits Grobpatzer war. Doch die Neugier ist ein starker Trieb. Man konnte es sich nicht verlagern, einen Blick ins Innere der Seelenergrüsse eines verheirateten Weibes zu tun, zumal die Briefe offen waren, wobei es sich herausstellte, dass sich die schöne Nachbarin dem alten Don Juan mit Herz und Hand ergeben hatte. Das Vorkommnis ist den örtlichen Faschischumoristen jaht noch zur rechten Zeit gekommen behufs prosaischer und poetischer Verwertung.

**Ein Rohling.** Als gestern mittag 12 Uhr die Fahnenkompagnie unserer Kitziger die Esmer Straße passierte, hatte ein Handwerksbursche in dem Gedränge das Malheur, zwei daherkommende Blinde anzurempeln. Dadurch wurde ein in der Nähe befindlicher Mann derart aufgebracht, daß er dem armen Menschen einen so heftigen Schlag in das Gesicht versetzte, daß ihm Blut aus Mund und Nase lief. Mitleidige Menschen nahmen sich des Mißhandelten an. Der rabiate Täter zog es vor, zu verschwinden.

**Staats- und Gemeindesteuer.** Die Erhebung der 4. Rate (Januar, Februar und März) hat begonnen. Die Einzahlung ist im Rathaus, Zimmer 16 (grüne Zettel) für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben P und Q am 28. und 29. Januar zu bewirken.

**In den Kabarett-Vorträgen,** die während des 3. großen Maskenballes am Samstag im Kurhaus in Aussicht genommen sind, hat die Kurverwaltung einige der ersten Mitglieder — Damen und Herren — des Frankfurter Intimen Theaters gewonnen. Die Vorträge mit einem sehr anspruchsvollen Programm finden im kleinen Konzertsaal statt und beginnen um 10 1/2 Uhr. Zum Besuche derselben ist eine Zuschlagskarte zu 1 M. erforderlich, die jetzt schon mit der Maskenballkarte an der Tageskasse des Kurhauses oder während des Balles am Eingang zum kleinen Saale gelöst werden kann. Während der Vorträge wird Restauration im unteren Teil des kleinen Saales eingerichtet sein.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Kurhaus.** Der von der Kurverwaltung für heute Donnerstag angekündigte Lichtbilder-Vortrag über „Kongel und Voksin“ des Herrn Professors Heinrich Kraeger fällt wegen plötzlicher Erkrankung des Redners aus. — Heute Donnerstagnachmittag 5 Uhr findet Teekonzert im kleinen Saale des Kurhauses statt. — Mit dem großen Konzert, das die Kurverwaltung am Freitag dieser Woche im großen Konzertsaale des Kurhauses veranstaltet, kommt dieselbe vielfachen Wünschen der zahlreichen Verehrerinnen und Verehrer unserer einheimischen Künstlerinnen und Künstler entgegen, deren solistische Mitwirkung für dieses Konzert gewonnen ist. Leider ist nur zu selten Gelegenheit geboten, Frau Professor Schlar-Brodmann in ihrer hervorragenden Kunst als Konzertsängerin in Wiesbaden zu hören. Bekannt sind die großen Konzertsängerinnen der Künstlerin nicht nur in deutschen Städten, sondern auch in solchen des Auslandes, wir nennen nur Wien und Paris, aber auch Konstantinopel, wo Frau Schlar-Brodmann ebenso wie Herr Professor Oskar Brüdner vor einigen Jahren mit der größten Auszeichnung aufgetreten sind. Die große Kunst Oskar Brüdners, die ihn schon längst in die erste Reihe der Meister seines Instrumentes gestellt hat, bedarf wohl nicht erst besonderer Betonung. Die Sopranistin Frau Elzette Bacharach von hier, die ebenfalls zur solistischen Mitwirkung herangezogen ist, tritt bei dieser Gelegenheit zum erstenmal in die Öffentlichkeit; sie ist eine sehr hübschbegabte Schülerin der Frau Schlar-Brodmann, und man sieht hierorts mit dem größten Interesse ihrem Debut entgegen. Am Abend werden unsere einheimische Pianistin Hl. Lily Kamele und der Königl. Hofkapellmeister Herr Professor Joseph Schlar walten. Hl. Kamele und Herr Brüdner werden das Programm mit der Sonate für Violoncello und Klavier in A-Moll von Grieg eröffnen; es folgt der Gesangsbeitrag „Dem Unendlichen“ von Franz Schubert der Frau Professor Schlar-Brodmann und derjenige des russischen Violoncello-Konzertes des Herrn Professors Brüdner. Frau Schlar-Brodmann wird ferner durch den Vortrag von Schumann'schen Liedern und solchen von H. Wolf, Regner und Regenhardt erfreuen. Herr Brüdner wird als seine zweite Nummer eine Romanze in D-Dur von Max Brüdner und zwei Stücke von Schumann spielen. Frau Claire Bacharach wird sich zunächst an der Seite ihrer Meisterin mit Duetten für zwei Frauenstimmen „An den Abendstern“ und „An die Blümelin“ von Schumann einführen und des weiteren den Jugharn Straußschen Walzer „Frühlingsstimmen“ singen. Der Besuch des Konzerts wird sich um so lebhafter gestalten, als dasselbe bei sehr mäßigen Eintrittspreisen stattfindet.

**Vortrag.** Auf den heute (Donnerstag) abend 8 1/2 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule am Markt stattfindenden Vortrag des Herrn Bogtzer über Wanderbilder aus den Tropen, Naturwunder aus Ceylon, Java und Sumatra sei nochmals aufmerksam gemacht. Der Vortrag verspricht sehr interessant zu werden. Auch Nichtmitglieder des „Deutschen und Österreichischen Alpenvereins“ haben Zutritt.

**Vereins-Nachrichten.**

Der „Club der Köche“, Zweigverein des Internationalen Verbandes der Köche, veranstaltet am 4. Februar einen großen Maskenball in den Räumen der „Bartburg“, Scharnhorster Straße 35.

**Vereins-Versammlungen.**

Das „Sängerquartett Freischau“ hielt am Sonntag, den 17. Januar, seine diesjährige Generalversammlung im Vereinslokal des Herrn Karl Weimer, Klatterstraße 24, ab. Mit dem Chor „Wie schön bist du, mein deutscher Rhein“ wurde die Versammlung um 4 Uhr eröffnet. Bei Eintritt in die Tagesordnung erbatte der Vorsitzende Herr H. Bernhardt den Jahresbericht, woraus zu ersehen war, daß der Verein im vollen Blühen und Gedeihen steht. Unter Leitung des Dirigenten Herrn Ernst Schloffer erlangte der Verein auch in diesem Jahre wieder einen wertvollen Preis, den vierten innerhalb dreier Jahre. Der Vorsitzende dankte den Sängern für den regen Probenbesuch und erwähnte, auch in diesem Jahre denselben Eier zu entwickeln. Die darauf vorgenommene Vorstandswahl hatte folgendes

Ergebnis: Wiedergewählt wurden folgende Herren: 1. Vorsitzender H. Bernhardt, 2. Vorsitzender Karl Kuhn, Kassierer Fritz Loh (neugewählt), Schriftführer Emil Pfaff, Kassierer Th. Eberstich, Beisitzer die Herren Weber und Fischer. Rahmenträger wurde Louis Ritter und Rahmendeleger die Herren Schramm und Fischer. Mit dem Wahlspruch: „Dem Wahnen, Guten, Schönen soll unter Lieb erlösen“ schloß der Vorsitzende die Versammlung um 7 Uhr.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Sonnenberg, 27. Januar.** Der Verein zur Sucht und Pflege edler Sing-, Kuh- und Hühner- und Liederhühner-Verein zu Sonnenberg hielt seinen diesjährigen Familienabend, verbunden mit Tombola, am Sonntag, den 24. Januar, im Restaurant „Philippstal“ (Weißer Wils, Fessel) ab. Herr W. Wagner hatte die Leitung übernommen. Ein Teil der Mitgliedschaft des Männergesangsvereins „Gemüthlichkeit“ hatte sich eingefunden und brachte einige Chöre sowie Volkslieder zu Gehör, welche ganz befriedigenden Anklang fanden. Die von den Herren Phil. Garst und Karl Treßbach vortragenden Duette fanden ebenfalls gute Aufnahme. Auch die Herren Emil Wenel und W. Schick erfreuten durch einige Solovorträge. Die Veranstaltung war sehr gut besucht.

**Bierstadt, 27. Januar.** Die Eheleute Droßkämmerer Johann Sulzbach und Frau feiern am Freitag, den 27. d. M., das Fest der silbernen Hochzeit.

**Erbenheim, 28. Januar.** Die Bürgermeisterin gibt bekannt, daß die Gebäudebeschreibungen der hiesigen Gemeinde vom 24. d. M. ab 14 Tage lang auf dem königlichen Katasteramt 2 zu Wiesbaden (Oranienstraße 55) zur Einsicht der Gebäudeeigentümer offenliegen. — Bei der Holzversteigerung im Dittreit Weßborn wurden 2900 M. erzielt. Die Versteigerung wurde genehmigt. Ebenso wurden die Holzversteigerungen in den Dittreit Kalleborn, Bauernhag und Brüder genehmigt. — Andere Gemeindevorsteher erklärten sich in der letzten Sitzung mit dem zwischen der Gemeinde und dem Eisenbahnbüro abgeschlossenem Vertrag, betreffend Austausch von Gelände zur Erweiterung des hiesigen Bahnhofs, einverstanden. — Von der Ansicht, den Platz zwischen Rathaus und Kirche mit gärtnerischen Anlagen zu versehen, ist man jetzt abgekommen. Man will den Platz mit Kies befeuern und mit schattenspendenden Bäumen bepflanzen. Das ist auch jedenfalls vernünftiger. Gezielte Gartenanlagen machen in ländlicher Umgebung einen doppelt teuren, ungemüthlichen Eindruck, abgesehen davon, daß sie gerade hier, in unmittelbarer Nähe der Schule, am wenigsten angebracht wären. — Der Händler H. Krauch, den man ein paar Tage lang vermisste, ist wieder zurückgekehrt. — Herr Parrer Summerich macht als Dorfschulinspektor bekannt, daß die Anmeldung der Kinder für die unterste Klasse unserer Volksschule bis zum 6. Februar bei ihm zu erfolgen hat. Angemeldet sind die in der Zeit vom 1. April 1902 bis 31. März 1903 geborenen Kinder, es können aber auch noch die vom 1. April bis 30. September 1903 geborenen Kinder aufgenommen werden, wenn ihrer Aufnahme ein ärztliches Verdicten nicht entgegensteht.

**Frauenstein, 26. Januar.** Am vorletzten Sonntag fand im Gasthaus „Zum goldenen Moh“ hier die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins statt. Der 1. Vorsitzende Herr Valt. Schneider 2r erstattete den zahlreich erschienenen Mitgliedern Bericht über die Jahresabrechnung und Bilanz des verfloffenen Geschäftsjahres. Der Verein, welcher aus 241 Mitgliedern besteht, verfügte am 1. Januar 1908 über ein Warenlager von 10 149,17 M. Der Bezug an Waren im verfloffenen Jahre betrug 77 938,93 M., was einen Gesamtumsatz von 88 088,10 M. ergibt. An Dividenden konnten 5765,60 M. oder 8 Proz. zur Verteilung, welche in Waren zur Auszahlung gelangen und den beteiligten Familien gerade in der jetzt besonders ungunstigen Zeit sehr zuhalten kommen. Die ausstehenden Vorstandsglieder Valt. Schick, Heinrich Ott 3r, Georg Schmid, sowie der 1. Vorsitzende Valt. Schneider 2r und Kassierer Valt. Schneider wurden mit großer Majorität wiedergewählt. Festgelegt wurden die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrats: Karl Herborn, Phil. Schmar, W. Lupp 1r wiederum für Aug. Brüdner, welcher seinen Rücktritt erklärte, die Herren Ant. Untchob und P. Koppenecker 3r auf die Dauer von 3 Jahren neugewählt. Man kann es mit Freuden begrüßen, daß wir über diese treffliche Wohlfahrts-Einrichtung verfügen, die dem größten Teile unserer Bürgerstadt zum Segen gereicht. Bemerkenswert sei noch, daß der 1. Vorsitzende den Verein bereits 10 Jahre lang treu und erfolgreich leitet.

**Hörheim a. M., 26. Januar.** Hier wurde am Sonntag unter harter Beteiligung Herr Zimmermeister Wilhelm Richter 2r, ein durch seine Tätigkeit als Ortsverordnungs-Kommissar im ganzen Kreis wohlbekannter Mann, zu Grabe getragen.

**Raffanische Nachrichten.**

**Etville, 26. Januar.** Der Tagelöhner S. L. von hier verfuhrte sich zu erhängen; der Lebensmüde wurde aber von seiner Frau noch rechtzeitig abgesehen. — Die Brandfälle, die vor einigen Wochen hier entstanden, geben Anlaß zu gerichtlichen Ermittlungen. Der Staatsanwalt hat bereits 30 Zeugen vernommen; die Angelegenheit scheint für eine bestimmte Persönlichkeit von hier ein böses Ende zu nehmen.

**Höft a. M., 26. Januar.** Das gestern abend im Festsaal der Parkwerke veranstaltete Wohltätigkeitskonzert für Süd-Italien nahm einen in jeder Hinsicht vorzüglichen Verlauf. Sämtliche Darbietungen wurden von den zahlreich erschienenen Zuhörern mit lebhaftem, wohlbedientem Beifall aufgenommen. Das finanzielle Ergebnis des Abends ist ebenfalls ein gutes zu nennen, da sich der Uberschuß auf rund 1000 M. belaufen dürfte. — Die Vertreter der hiesigen Parkwerke haben unter sich eine Samlung für die durch das Erdbeben in Süd-Italien Geschädigten veranstaltet, welche den Betrag von 864,50 M. ergab. — Der Ausschuss für Volksvorlesungen veranstaltet am kommenden Sonntag im Festsaal der Parkwerke ein Mendelsjohn-Konzert. Zur Orientierung dazu wird am Freitagabend ein Vortrag über Mendelsjohn-Vorlesungen gehalten werden. — Der Main-Lehrerbund veranstaltete am Samstag zur Feier des Geburtstages des Kaisers im Kasinoalle eine Familienfeier, welche sehr gut besucht war. Die Vorbereitungen des Söchter Lehrersängers und der Musikvereinigung fanden reichen Beifall. Fr. Konzertsängerin Dornm-Frankfurt, welche über eine klangvolle, gutgeschulte Sopranstimme verfügt, trug mehrere, mit großem Beifall aufgenommene Lieder vor. Die Gesangsvorträge des Herrn Dab und der Violinvortrag eines Schülers erregten allseitige Bewunderung. Das recht flott gespielte Theaterstück „Der Nachtmacher“ von Th. Körner schloß den offiziellen Teil des Programms, an das sich ein Tanzvergnügen anreichte.

**Aus dem Kreise Höft, 26. Januar.** Vor einigen Tagen wurden an der Chauffee zwischen Ried und Höft eine ganze Anzahl Bäume teils durchgehauen, teils abgeplagt. Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses legt jetzt 25 M. für denjenigen aus, der den oder die Täter namhaft macht.

**Höft, 26. Januar.** Am Sonntagnachmittag fand hier ein außerordentlich stark besuchtes Konzert des Frankfurter Männergesangsvereins zum Besten der hiesigen Erziehungsanstalt unter gütiger Mitwirkung von Fräulein Hartung, des Herrn königlichen Musikdirektors Rosenmeyer und Herrn S. Weber als Solisten statt. Die Anstaltsstirn-halle war derart stark besetzt, daß viele der Besucher mit einem Stuhlplatz vorlieb nehmen mußten. Es mögen mit den Angehörigen der Anstalt über 300 Personen anwesend gewesen sein. Der Frankfurter Männergesangsverein unter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Heinrich Sonntag, erweist sich in jeder Beziehung als Musterchor. Besondere Anerkennung verdient es, daß sich der Verein auch unterer

schönen Volklieder mit Liebe und Verständnis annimmt. Auch die beiden Duette von Fräulein Hartung (Sobran) und Herrn S. Weber (Bariton) vorgetragen, fanden allgemeinen Anklang. Glanzleistungen ersten Ranges waren die Violinsolb des Herrn Agl. Musikdirektors Rosenmeier. Die Erziehungsmittelt kann mit dem finanziellen Ergebnis der Veranstaltung zufrieden sein. Der erste Grundstock zum Bau einer Krankenbaracke ist gelegt. Nach dem Konzert fand noch eine gemütliche Nachfeier im Hotel Metz statt, in der die liebenswürdige Sängerschore noch manch gutes Stück zum Vortrag brachte.

**h. Gms, 26. Januar.** Zwischen unserm Bürgerverein und der Stadtverwaltung sind Differenzen entstanden, die ihre Ursache zumächst in der allgemeinen Tätigkeit des Vereins hat, der zu allen städtischen Angelegenheiten in einer Weise Stellung nimmt, die dem Magistrat und einer Majorität der Stadtverordneten wenig zutrifft. Man kann das verstehen, denn in dem jungen Verein befinden sich ein paar Herren, die in jeder Vereinsversammlung über Beschlüsse und Maßnahmen der städtischen Körperschaften oder über fehlende Initiativen vorbringen und dabei durchaus kein Blatt vor den Mund nehmen. Nebenbei bemerkt: sie haben manchmal Recht, manchmal aber auch Unrecht, wie das gewöhnlich bei Kritikern der Fall zu sein pflegt, die mehr aus dem Gefühl heraus als aus Grund und genauer Sachkenntnis urteilen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung hat nun Herr Bürgermeister Dr. Schubert Veranlassung genommen, die Stellungnahme des Bürgervereins zur Stadtverwaltung einer scharfen Kritik zu unterziehen. Direkter Anstoß hierzu gab ihm eine an sich zweifellos durchaus berechtigte Beschwerde des Vereins. Herr Bürgermeister Dr. Schubert hatte in einer öffentlichen Stadtverordnetenversammlung erklärt, der Magistrat habe bei den Gebütern Buich angefragt, ob sie besondere Wünsche für die Benennung einer Straße hätten, welche wesentlich durch die Beteiligung der Gebüder Buich entstanden ist. Daraufhin hätten die Herren beantragt, die Straße Karl Buich-Straße zu nennen. Wir stehen nicht an zu erklären, daß wir ganz mit dem Bürgerverein einverstanden sind, daß es wenig geschmackvoll ist, öffentliche Straßen nach dem Namen eines Baupekulanten zu benennen, wie das leider auch anderswo vorkommen soll. Die Gemeinden haben aber auch gar keine Ursache, den Namen eines Mannes in einem Straßennamen zu verewigen, der sich bei seiner Tätigkeit einzig und allein von geschäftlichen Motiven treiben läßt. Nun, der Bürgermeister behauptete, der Magistrat habe nicht bei den Gebütern Buich angefragt und Herr Amtsdirektor Buich in Nebenbestätigung das in einer Erklärung, die er in der „Eiser Zeitung“ veröffentlicht. Nach dieser Erklärung hat der Herr Amtsdirektor aus eigener Initiative den Buich gewünscht, die künftige Straße möchte den Namen seines Bruders erhalten. Jedenfalls verdient diese Art Straßennennung die schärfste Durchsicht. Der Bürgerverein wird voraussichtlich den ihm vom Bürgermeister hingeworfenen Beschuldigungen nicht liegen lassen.

### Gerichtssaal.

#### Wiesbadener Strafkammer. In den Heidelbeeren.

Am 17. Juli sind beim Heidelbeerensuchen in der Nähe von Wehen zwei Familien von dort, wie es scheint, um deswillen karamboliert, weil es der einen unangenehm war, in dem ursprünglich nur von ihr besetzten Gebiet Auvale zu bekommen. Man schimpfte sich dabei beiderseitig nach besten Kräften herum, und dabei ist der einen Familie, welche 11 Jahre vorher von Amerika eingewandert war, der Vorwurf gemacht worden, sie hätten drüben Leute toteschlagen, deshalb dürften sie nicht nach dort zurückkehren. Der 15 Jahre alte einzige anwesende männliche Repräsentant der Familie trat dann als Räuber der Familienehre auf, indem er die Frau der Gegenseite mit einem Stock bedrohte und beleidigte. Ein Schöffengerichtsurteil hat ihm dafür eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen auferlegt, während die Strafkammer die Höhe mit 20 M. Geldstrafe hinreichend gesühnt hielt und demgemäß erkannte.

#### Die Interpretation seiner Bäcklinge.

Der Schiffer Jos. B. in Deitrich ist auf den Polizeiergeanten N. R., mit dem er früher auf ziemlich antem Fuß stand, heute nicht gut mehr zu sprechen. Wo immer er ihm begegnet, da ergeht er sich in Auserungen der Animosität gegen ihn, lockt ihm ins Gesicht hinein, räuspert sich überlaut, spuckt vor ihm aus usw. usw. Eines Tages im letzten Sommer hatten die Wischen Hühner die Nachbarn belästigt. Der Polizeiergeant war nun seine Intervention angegangen worden, und er begab sich in die Hofreite von B., um ihm zu sagen, daß er seine Hühner auf dem Hof halten möge. Dabei benahm sich B. denn mit ausgefuchter Höflichkeit. Er machte einen Bäckling nach dem anderen vor ihm, nur daß er dabei nicht das Gesicht, wie es einmal der Brauch will, sondern die entgegengesetzte Körperseite dem Gost zuwandte. Dieser sah darin eine Beleidigung. Er stellte Strafantrag, und das Schöffengericht in Nüdesheim verurteilte B. auch zu 20 M. Geldstrafe, sprach dem Beleidigten auch die Publikationsbefugnis auf Kosten des Verurteilten zu. In der Berufungsinstanz suchte B. glauben zu machen, daß es sich nur um eine falsche Interpretation seiner Bäcklinge handele. Während der Polizeiergeant in seiner Hofreite anwesend gewesen, sei es ihm darum zu tun gewesen, ein Schiff zu erfassen, welches seinen Nachen mit nach Mainz schleppen wollte, nur deshalb habe er dem Mann seine Reversseite gezeigt. Die Strafkammer aber verwarf sein Rechtsmittel.

#### Bestrafte Freundschaft.

Der Ein- und Ausbrecher B. hat, nachdem er aus dem hiesigen Gefängnis ausgebrochen war (bei einer späteren Flucht hat er bekanntlich das linke Bein gebrochen) Unterkunft gefunden bei einem Bekannten in D o s h e i m. Dieser hat ihn, obwohl ihm bekannt war, daß B. gefught werde, bei sich verheimlicht und sich dadurch strafbar gemacht. Gestern stand er vor dem Wiesbadener Schöffengericht, und nur weil das Gericht annahm, daß das Hauptmotiv seines Handelns Mitleid gewesen sei, kam er dort mit einem Tag Gefängnis weg.

#### Mißhandlungen durch Polizeibeamte.

**sh. Dortmund, 24. Januar.** Schwere Übergriffe von Polizeibeamten kamen in einer Verhandlung zur Sprache, die sich vor dem hiesigen Landgericht gegen den Polizeiwachmeister Martin und den Polizeiergeanten Hennig richtete. In Court war an einem Juniabend während der Dauer des Schützenfestes, als die Gensdarmen durch den reichlich genossenen Alkohol schon ziemlich erhitzt waren, ein Streit ausgebrochen, wobei die Ange-

klagten in unnötiger Weise von ihren Säbeln Gebrauch gemacht haben sollen. Am nächsten Morgen stahl der Bergmann Boege aus einer Wirtschaft eine Flasche Schnaps, wurde aber dabei erwischt und dem Angeklagten Hennig übergeben. Dieser warf den Boege zu Boden, stieß ihn mit den Säbeln und stieß ihm mit dem Säbel über den Kopf. Als der Polizeiwachmeister Martin hinzukam, beifugte er sich an den Mißhandlungen und teilte auch einem gänzlich unbeteiligten Zuschauer mehrere Stöße aus. Boege wurde schließlich gefesselt und sollte zur Wache geführt werden. Er war aber durch den Blutverlust so geschwächt, daß er nicht mehr gehen konnte; er wurde einige Schritte von dem Polizeibeamten geschleift und dann in grober Weise auf einen Wagen verladen. Boege ist infolge der Behandlung durch den Angeklagten vier Wochen krank gewesen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Martin 6 Monate Gefängnis und 100 M. Geldstrafe, gegen Hennig 2 Monate Gefängnis und 50 M. Geldstrafe. Das Gericht sah als erwiesen an, daß die Angeklagten keine Urache gehabt hätten, von den Säbeln Gebrauch zu machen und verurteilte Martin zu 7, Hennig zu 4 Monaten Gefängnis. Boege, der als Nebenklager zugelassen war, wurde eine Buße von 150 M. zugesprochen.

**rmk. Darmstadt, 27. Januar.** Das Kriegsgesetz verhandelte heute gegen die Dragoner Beder, Krumpf, Böcher, Burkhäuser, Trant, Wahl, Plato und Wegler vom Regiment Nr. 24 wegen militärischen Aufruhrs und Beleidigung. Sie hatten den Befehlen eines Unteroffiziers, ins Bett zu gehen, nicht Folge geleistet, als sie eines Abends nach Zapfenreich Karten spielten, und den Vorgesetzten beleidigt. Das Urteil lautete von fünf Jahren drei Monaten Gefängnis bis zu fünf Jahren drei Monaten Gefängnis und Verweisung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

**\* 18jähriger Totschläger.** Das Schwurgericht in Mannheim verurteilte in seiner vorgestrigen Sitzung laut „Mannheimer Generalanzeiger“ den 18jährigen Bäckergesellen Bergmeister aus Hattlach, der am 2. Dezember v. J. das 16jährige Dienstmädchen Anna Rechner durch Messerstiche ermordete, wegen Körperverletzung mit nachgefolltem Tod zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren, wovon 6 Wochen der Untersuchungshaft abgerechnet wurden und zur Tragung der Kosten.

**\* Spionageprozess Herrmann.** Im Leipziger Spionageprozess Herrmann wurde der Angeklagte freigesprochen, da der Gerichtshof nicht die Überzeugung gewonnen hat, daß Herrmann ein Spion der französischen Regierung sei, auch nicht, daß er sich Sachen habe verschaffen wollen, die im Interesse der Reichsicherheit geheim zu halten waren.

### Sport.

**\* Der 1. Wiesbadener Fußballklub von 1901** hielt am Dienstagabend im „Hotel Bogel“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Herr Landesbankbuchhalter Willy Behm leitete die Verhandlungen. Nach Erstattung der Spielberichte durch die Spielführer der drei Mannschaften gibt der 1. Vorsitzende eine Übersicht über die Erfolge und den derzeitigen Stand des Klubs und hebt das Wachstum seiner Mitgliederzahl, von 54 auf 88 (demnach eine Zunahme gegen das Vorjahr von mehr als 50 Proz.) besonders hervor. Hierauf erbat Herr Karl Schaab den Vorsitz, monach sich das Vereinsvermögen auf 117.11 M. beläuft. Die Renwahl des Vorstandes anfangend, werden die Herren W. Behm (1. Vorsitzender), W. Graefe (2. Vorsitzender), W. Rossmann (1. Schriftführer), A. Beck (2. Schriftführer) und A. Schaab (Kassierer) einstimmig wiedergewählt. Die bisherigen Spielführer der 3 Mannschaften, die Herren Graefe, Schaab und Beck, schritten eine Wiederwahl ab und an ihre Stelle wurden die Herren P. Stein, E. Neff und R. Braun, für die neugewählte 4. Mannschaften Herr R. Eichenberger und als Gerätewart Herr G. Raack gewählt. Der 1. Vorsitzende schließt hierauf nach 11 Uhr den offiziellen Teil mit dem Wunsch, daß sich der Verein in diesem Jahre ebenso entwickeln und daß seine Mitglieder wie im Vorjahre weiterarbeiten möchten. An die Generalversammlung schloß sich eine feile Anekdote, welche die Mitglieder bis lange nach Mitternacht in fröhlicher Stimmung beisammenhielt.

### Kleine Chronik.

**Kampf mit einem Wilderer.** Im Walde bei Wormsleben, Regierungsbezirk Halle a. S., überraschte ein Jorstanischer einen unbekanntem Wilderer. Beide gaben Feuer. Der Wilderer ist lebensgefährlich verletzt.

**Reifeexplosion.** In Hemsbach an der Bergstraße ereignete sich ein schwerer Unglücksfall durch Explosion eines Reife in der Wangoldischen Branntweimbrennerei. Der Besitzer und der Währige Anecht Urinewald erlitten infolge Ausströmens giftiger Gase. Die Leichen konnten nur geborgen werden durch Ausbrechen einer Mauer.

**Der Winter in Spanien.** Aus ganz Spanien treffen Meldungen über große Kälte und heftige Schneefälle ein. Die Temperatur in Madrid ist minus 8 Grad.

**Unter dem Verdacht der Brandstiftung** sind in Berlin der Restaurateur Alfred Berg und sein Kompagnon, der Kaufmann Oskar Biermann, die in der Jerusalemer Straße das Café „Monaco“ betrieben, verhaftet worden.

**Explosion einer Turbine.** In der Zuckerrabrik Gallego zu Zaragoza explodierte eine Turbine mit furchtbarem Gewalt. Zwei Arbeiter wurden sofort getötet, viele schwer verwundet. Einer der Getöteten gehörte einer Arbeiterfamilie an, deren männliche Mitglieder im Laufe der Zeit sämtlich durch Unglücksfälle umgekommen sind.

**Explosion eines zugestorenen Kanals.** Gestern vormittag fand im Palais des Ministers des Innern, des Grafen Julius Andrássy, in Budapest ein Versuch statt, in einem eingestorenen Kanal das Eis zum Schmelzen zu bringen. Eine Explosion der im Kanal angesammelten Gase ereignete sich dabei. Der hierdurch angerichtete Materialschaden ist bedeutend. Verluste an Menschenleben sind nicht zu verzeichnen. Der herbeigeeiften Feuerwehr gelang es, den durch die Explosion ausgebrochenen Brand alsbald zu löschen.

**38 Unglücksfälle auf der Eisbahn des Müggelsees** bei Berlin machten am letzten Sonntag das Eingreifen der freiwilligen Sanitätskolonne erforderlich. Bei 27 Verunglückten mußten sogenannte schwere Verwundete angelegt werden. Es handelt sich um Personen, die beim Eislaufen gestürzt waren und sich dabei mehr oder minder schwere Verletzungen zugezogen hatten. Es sollen sich am Sonntag auf dem Müggelsee 3000 Personen gemummelt haben.

**Mit Zyanalkali vergiftet** hat sich in Düsseldorf ein 16jähriger Galvanisiererschling. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt.

**Fabrikbrand.** Die Maschinenfabrik Hedemann-Langerfeld in Barmen wurde durch ein Schadenfeuer schwer heimgesucht. Der Schaden ist enorm, jedoch durch Versicherung gedeckt.

**Ein Helfer.** Das Kreuz der Ehrenlegion ist dieser Tage dem jungen Pariser Assistenzarzt Louis Bazay für eine tapfere Handlung verliehen worden. Bazay hatte bei einer Operation Hilfe zu leisten, bei der ihm Eiter ins Auge spritzte. Er wußte, daß sein Auge verloren war, wenn er es nicht sofort reinigte, er hielt aber bis zum Ende der Operation bei dem Kranken aus, weil sein anderer Hilfsarzt zur Stelle war. Der Kranke wurde durch die Operation gerettet. Dr. Bazay hat noch sieben Monaten schweren Leidens sein Auge verloren. Der Präsident der Republik, der von der tapferen Handlung erfuhr, hat aus eigenem Antriebe das Kreuz für Bazay bestimmt.

**Mit heißem Kaffee zu Tode gebrüht.** Der einjährige Knabe Karl Koppke, in der Friedrich-Lange-Straße zu Vordach wohnhaft, hatte eine Kanne mit heißem Kaffee herabgezogen und erlitt dadurch so schwere Brandwunden, daß er im Krankenhaus verstarb.

**Über die Wirkung der Inzeratensteuer** lesen wir in der „Tiltsler Illu. Ztg.“: Der Expedition unserer Zeitung ist ein größerer Inzeratenauftrag zugegangen, der mit folgendem Satze schließt: „Von dem Augenblick an, wo etwa eine Inzeratensteuer erhoben wird, gilt mein Auftrag als zurückgezogen.“ Hieraus dürfte sich ergeben, daß die Inzeratensteuer zu einer schweren Schädigung der Zeitungsbesitzer führen wird, und zwar gerade der Verleger der mittleren und kleinen Blätter. Das ist die vielgeprophete Mittelklassespolitik der Regierung.

**Die öffentliche Versteigerung eines — Stiefelnechts** fand dieser Tage auf dem Marktplay in Gleiwitz statt. Die hierzu erlassene amtliche Bekanntmachung hat folgenden Wortlaut: „Versteigerung. Freitag, den 22. Januar d. J., soll vor dem hiesigen Rathaus ein Stiefelnecht öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Gleiwitz, den 11. Januar 1909. Der Magistrat, Abteilung für Massen- und Steuerfachen.“ — Hoffentlich sind bei der Versteigerung wenigstens die Kosten für Papier, Tinte und Stempel gedeckt worden.

**Von einer für Hausfrauen wertvollen Erfindung** einer schwedischen Pfarrfrau, Frau Kernstein-Dürum, wird im „Sonntagsblatt für Deutschlands Frauen“ berichtet: „Die Dame hat einen Apparat konstruiert, der in der Küche vollständig selbständig das gebrauchte Geschirr wäscht, spült und trocknet, was durch eine Rotationsmaschine geschieht. Die Dame hat die patentierte Erfindung mit allen Rechten für die Summe von 240 000 Kronen verkauft. Es sind ihr überdies noch Lantienmen zugesichert worden.“

**In der Badewanne gestorben.** In ihrer Wohnung auf der Josephstraße in Düsseldorf wurde die gewerblose Maria Birnik in der Badewanne tot aufgefunden. Nach ärztlichem Befunde hat die Genannte gleich nach dem Mittageffen ein heißes Bad genommen und ist dabei von einem Gehirnschlag betroffen worden.

**Wegen Sittlichkeitsverbrechen** wurde der ehemalige Lehrer, jetzige Agent Heinrich Philippsburg in Essen festgenommen. Er ging vor Weihnachten zu armen Familien und erbot sich, ihnen unentgeltliche Gesuche an dortige Wohltätigkeitsvereine zu machen. Sobald sich eine Frau ein derartiges Gesuch anfertigen ließ, stellte er ihr unzüchtige Anträge. In einigen Fällen hat er sich an Kindern unter 14 Jahren vergrißen.

**Das Ende des Deserteurs.** Seit dem Ablauf seines Wehrdiensturlaubes wurde der Muskatier Müller aus Eiserfeld bei Siegen von seinem Truppenteil gesucht und als Deserteur verfolgt. Jetzt verlangte, daß er sich im Hause seiner Eltern verborgen halte, weshalb sich ein Gendarm in die Wohnung begab, um diese zu durchsuchen. Er entdeckte Müller unter einem Bette. Auf die Aufforderung, hervorzukommen, zog Müller einen Revolver und erschoss sich.

**Zur Ermordung des Bürgermeisters Dr. Anze in Marienburg** wird noch geschrieben: Das traurige Ende des erst 33jährigen Mannes durch den arbeitsamen und gewalttätigen Arbeiter ist nun so tragisch, da sich gerade der Verstorbenen auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge und namentlich im Armen- und Schulwesen große Verdienste erworben hat. Der Mörder hatte erst einige Tage vorher 6 M. Unterstützung erhalten, diese aber sogleich in Schnaps umgesetzt. Als ihm der Verstorbenen eine weitere Unterstützung verweigerte, zog der Mörder ein scharfes offenes Messer aus der Brusttasche und stieß es dem Bürgermeister in die linke Schläfe. Die Messerspitze durchschneit die Schläfenader und drang tief in das Gehirn ein. Der Verstorbenen hinterläßt eine Witwe und fünf Kinder.

**Im Bremer Krematorium** wurden im vergangenen Jahre 276 Einäscherungen vorgenommen.

**Zwölf neue Kirchen,** neun evangelische und drei katholische, werden in nächster Zeit in den westlichen und südlichen Vororten von Berlin errichtet, katholische Kirchenbauten sind in Schöneberg, Rixdorf und Pantwitz geplant. Rixdorf beabsichtigt, drei evangelische Kirchen, Schöneberg und Wilmersdorf je zwei, Steglitz und Großlichterfelde je eine zu errichten. Wenn nun das Sprcebald nicht bald heilig wird, dann ist Hopfen und Malz an ihm verloren.

**Die Gläubiger der Prinzessin Luise von Belgien,** soweit sie in Brüssel sich befinden, unterzeichneten einen Vertrag, durch den sie sich verpflichteten, auf die fechtigte öffentliche Versteigerung der von der Prinzessin

Diese geerbten Juwelen der verstorbenen Königin Marie Henriette von Belgien zu verpfänden. Alle Wertpapiere, die die Prinzessin von ihrer Mutter ererbt hat, sollen aber sofort zugunsten der Gläubiger verkauft werden. Die Juwelen der Königin bleiben als Pfand an sicherem Ort deponiert, bis eine Erbschaft der Prinzessin gestattet wird, sie auszulösen.

Die älteste Frau im Königreich Sachsen, die im sogenannten „Kloster“ in Zittau lebende Witwe Geier, vollendet am 28. Januar ihr 103. Lebensjahr. Noch vor wenigen Jahren erkrankte sie das alte Mütterchen einer verhältnismäßig guten Gesundheit. Sie ging hin und wider noch spazieren, konnte die Zeitung noch ohne Brille lesen und war auch sonst in ihrem kleinen Stübchen äußerst regsam. Seitdem Frau Geier aber die Hundert überschritten hat, läßt ihr Gesundheitszustand zu wünschen übrig. Durch die Stadt Zittau ist ihr ein sorgenfreier Lebensabend gesichert worden.

Letzte Nachrichten.

Kaisers Geburtstag in Berlin

Berlin, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Um 10 1/4 Uhr zog der Hof unter großem Vorritt in die Schloßkapelle ein, wo sich inzwischen die Vorkapelle, das diplomatische Korps, der Hofstaat, der Reichskanzler, der Bundesrat, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister und die Staatssekretäre, die Präsidien der Parlamente und andere eingelunden hatten. Der König von Sachsen führte die Kaiserin, die eine hellgraue Robe trug. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments führte die Großherzogin von Baden, der König von Württemberg führte die Prinzessin Heinrich, der Kronprinz von Dänemark die Kronprinzessin, Prinz Ludwig von Bayern die Prinzessin Cécile Friedrich, der Kronprinz die Prinzessin Friedrich Leopold, der Großherzog von Baden die Prinzessin Auguste Wilhelm usw. Der Kaiser nahm dem Altar gegenüber Platz, zwischen der Kaiserin und der Großherzogin von Baden. Hieran reiheten sich die Fürstlichkeiten, etwa 60 an der Zahl. Hofprediger Dr. Dryander predigte über das vom Kaiser ausgesprochene Wort aus dem 1. Korintherbrief: „Dorum, meine lieben Brüder, haltet seit und unbewegt und allezeit an dem Werk des Herrn, denn wir wissen, daß unsere Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“ Hierauf fand im Belkensäal große Gratulationen statt, wobei der Kaiser mit der Kaiserin vor dem Thronbalдахin Aufstellung nahm. Der Anführer des diplomatischen Korps von den Kniebeden eröffnete die Danksagung. Es folgte der Reichskanzler, dem der Kaiser und die Kaiserin die Hand reichten. Um 12 1/4 Uhr bezog sich der Kaiser in Begleitung des Großherzogs von Baden, des Erbprinzen von Mecklenburg-Strelitz und anderer zu Fuß nach dem Zeughaus, im Aufzuge von tausendstimmigem Hurra empfangen. Die Kaiserin fuhr im Galawagen nach dem Zeughaus, wo vorher auch die übrigen Fürstlichkeiten eingetroffen waren. Vor dem Zeughaus schritt der Kaiser die Front der Ehrenkompanie des Alexander-Garde-Grenadier-Regiments ab. In der Ruhmeshalle wurde die Majelung und im Hofhof die Weihe von drei neuen Feldzeichen vorgenommen. Der Kaiser nahm dann militärische Meldungen entgegen. Hierauf feierte der Kaiser unter andauernden Ovationen der Menge in das Schloß zurück.

Kaisers Geburtstag im Auslande.

Wien, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Aus Anlaß des Geburtstags Kaiser Wilhelm haben heute mittig der deutsche Botschafter von Tschirschky und Komarin auf der Botschaft ein Frühstück, wozu die Herren der Botschaft, der bayerische und der sächsische Gesandte mit den Herren der Gesandtschaften, die Herren des Generalkonsulats, die Abordnungen der Kolonien und der reichsdeutschen Vereine, die Vertreter der reichsdeutschen Presse und die Herren des Kaiser-Familienrathes geladen waren. Während des Mahles brachte der Botschafter ein Hoch auf den Kaiser aus.

Kopenhagen, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die meisten hiesigen Blätter bringen anlässlich des 50. Geburtstages des deutschen Kaisers Leitartikel, welche die Bedeutung der Persönlichkeit des Kaisers als Mensch und Herrscher hervorheben. Das Regierungsvertrag „Danerbrog“ schließt seinen Artikel mit folgenden Worten: Was das Verhältnis unseres kleinen Landes zu dem großen deutschen Reich betrifft, so ist an diesem Festtage des Kaisers Grund, daran zu erinnern, daß, während Licht und Schatten namentlich für unsere Landvolke süßlich der Königsan wechseln, doch der deutsche Monarch persönlich stets für eine verhältnismäßig friedliche Politik in die Schranken tritt. Das Blatt „Vorposten“ schreibt nach einer politischen Würdigung in seinem Artikel folgendermaßen: Der abgeklärte Lebensabschnitt des Kaisers ist reich genug an Inhalt, um Kaiser Wilhelm einen bedeutenden Platz in der Weltgeschichte zu sichern. Seine unbestreitbare Begabung, sein feuriges Temperament und sein unerwählter Wirkungsdrang sind Eigenschaften, bedeutungsvoll genug, um ihn in der Reihe der großen Fürsten einen ersten Platz anzuweisen. — Das Blatt „Politiken“ schreibt: Wir lassen die Sympathie, welche der Kaiser und gegenüber schon seit langer Zeit an den Tag gelegt hat, an erster Stelle als Zeugnis dafür auf, daß er in voller Einigkeit mit den leitenden deutschen Staatsmännern die Neutralität unseres schwierig gelegenen Staates in allen vorkommenden Ereignissen respektiert und führt und damit die friedliche Entwicklung unserer Neutralität sichern wird.

Militärische Ernennungen.

Berlin, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Zu Generalmajoren wurden ernannt: Oberst Klingelhöfer, Kommandeur des 8. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 70, unter Ernennung zum Kommandeur der

59. Infanterie-Brigade; Oberst v. Borjes, Kommandeur des 2. Pos. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Ernennung zum Kommandeur der 85. Infanterie-Brigade; Oberst v. Grunbkow unter Ernennung zum Kommandeur der 50. Infanterie-Brigade; Oberst Torgany unter Ernennung zum Kommandeur der 50. Kavallerie-Brigade; Oberst Claasen, Kommandeur des 6. Rhein. Inf.-Regts. Nr. 68, unter Ernennung zum Kommandeur der 12. Infanterie-Brigade; Oberst v. Siewitz unter Ernennung zum Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade.

Neuer russischer Handelsminister.

Petersburg, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Handelsminister Schipow wurde zum Mitglied des Reichsrats ernannt. Die Leitung des Handelsministeriums übernimmt der ehemalige Handelsminister Limerjafew, bisher gewähltes Mitglied des Reichsrats.

Das Befinden des Sultans.

Konstantinopel, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) (Wiener Korresp.-Bür.) Die offizielle Mitteilung über das Befinden des Sultans besagt: Der Sultan hat infolge einer Erkältung an einem leichten Katarrh gelitten, der am Empfangstag anlässlich des Beiramsches eine Verschärfung erfuhr. Um einer weiteren Verschärfung dieser Unpäßlichkeit vorzubeugen, wurden seit einigen Wochen die Empfänge der Botschafter aufgeschoben. Gegenwärtig ist der Sultan wieder hergestellt, befindet sich aber wegen der Erkrankung seiner Tochter Samie an Augenentzündung in großer Erregung.

Bulgarien und Türkei.

Sofia, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) An hiesiger amtlicher Stelle ist aus Konstantinopel die Meldung eingegangen, daß der Großwesir erklärte, die Türkei beschlicke keine Feindschaft strategischer Grenzpunkte. Sie werde gegen die bulgarische Mobilisierung keine Gegenmaßnahmen ergreifen.

600 Jahre unabhängige Türkei.

Konstantinopel, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Gestern Abend fand zur Feier des 600. Jahrestages der Erlangung der Unabhängigkeit der Türkei ein Bankett der ottomanischen liberalen Union statt. Während des Banketts, dem der Großwesir, mehrere Minister und Deputierte beiwohnten, ergriff der Minister des Innern im Namen des Großwesirs das Wort und sprach über die Verbrüderung der Völkern der Türkei und erklärte in Bezug auf die politische Lage, daß alle Fragen im gütlichen Sinne gelöst werden würden. Auch der Präsident des Senats Said-Pascha hielt eine Rede.

Chinesische Sondergesandtschaft in London.

London, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Eine unter Führung des früheren Gouverneurs von Nudgen Tang Shao Yi stehende chinesische Sondergesandtschaft, bei der sich auch der zweite Sohn des Prinzen Tsai Su befindet, ist gestern an Bord des Lloyd dampfers „Prinz Friedrich“ in Plymouth eingetroffen und hat sich von dort nach hier begeben. In einer Unterredung mit einem Zeitungs-Verichterstatter bezeichnet Tang Shao Yi als Zweck seines Besuches in Europa das Studium des Finanzwesens und der wirtschaftlichen Bewegung in England, Frankreich, Deutschland, wahrscheinlich auch noch anderen Ländern. Er bestritt hiergegen die Meldung, daß er sich in Amerika bemüht habe, ein Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten und China zustande zu bringen. Ebenso widersprach er der Behauptung, daß er bemüht gewesen sei, in Amerika eine hohe Anleihe für seine Regierung aufzunehmen. Tang Shao Yi gab jedoch zu, daß er infolge der aus Peking ergangenen Weisung Amerika früher verlassen hat als ursprünglich beabsichtigt war.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse eröffnete wieder in unsicherer und meist schwacher Haltung, da die auswärtigen Plätze keine Anregung boten und sich zum Teil durch die Vorgänge auf dem Balkan unruhig zeigten. Auf dem Bankensmarkt hielten sich die Rückgänge im allgemeinen unter 1/2 Proz. Etwas mehr gingen einzelne Aktienkurse zurück. Rheinstahl verloren 1 Proz. Bahnen nicht gleichmäßig. Österreichische Staatsbahn behauptet wegen angeblich bestehender guter Aussichten auf baldige Annahme der Verstaatlichungsvorlage seitens des österreichischen Abgeordnetenhauses. Lombarden schwächen sich im Einflang mit Wien ab. Von Amerikanern erfahren Baltimore durch Meinungsumkehr eine namhafte Besserung. Dagegen gaben Kanada weiter nach, erholten sich aber wieder. Der Rentenmarkt zeigte unter dem Einfluß der großen Geldflüssigkeit recht gute Haltung. Reichsanleihe, Japaner und Russen zogen etwas in Kurve an. Schiffahrtaktien auf Rückläufe gehindert. Elektrizitätswerte zum Teil schwächer. Eine erhebliche Steigerung erfuhr die Berliner Straßenbahn auf Zeitungsmitteilungen über eine Einigung zwischen der Stadt Berlin und der Straßenbahn, die von beteiligten Kreisen angekrebt wird. Im späteren Verlaufe machte sich eine kleine Beseitigung bemerkbar infolge der amerikanischen Gerüchte und lebhafter Geschäft in Deutscher Reichsanleihe. Tägliches Geld 1 1/2 Proz., Reichsbank 2 1/2 Proz. In dritter Viertelstunde war das Geschäft vorwiegend träge, da der Rückgang der Rio Tinto-Minen in Paris verstimmt. Karobäfte und Vorkurs fest. Industriewerte des Kassamarktes geübt auf große Umsätze. Cassanien außerordentlich plätzlich sofort steigend auf 200 1/2.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Milderung oder Aufhebung der uns für diese Arbeit zugehenden, nicht vorbehalten Einverständnisse kann sich die Redaktion nicht einlassen.) \* Nachdem der Zusammenfluß der beiden Schützenberge eine endgültig festgestanden hat, steht der Magistrat vor der Verpachtung der beiden Restaurationsunter den Eichen. Wie man hört, will der Magistrat dieselben aus der Hand vergeben. Dieser Modus wäre den Steuerzahlern gegenüber sehr verkehrt, denn da die beiden Wirtshäuser mit zu den besten der Stadt gehören, dürften bei einer Ausbreitung ziemlich hohe Pachtpreise gemacht werden. Ein Steuerzahler

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Mittags, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochenenden von 9 bis 12 Uhr; für Einschreibungen nur Dienstag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

- 20. Januar: dem Tagelöhner Wilhelm Hartmann e. L., Gerichte Wilhelmine Theodor.
21. dem Tagel. W. Müller e. S., Adolf Adam Joseph.
21. dem Architekten Aug. Wiegand e. S., Gustav Robert.
21. dem Tagelöhner Karl Günther e. S., Karl Wilhelm.
22. dem Milchsuratantbesitzer Johann Bensing e. S., Johann Anton.
22. dem Manufakturbesitzer Theodor Eidersch e. S., Hermann Wilhelm.
24. dem Kellner Anton Langendörfer e. L.,
25. dem Eisenbahnwagenmeister Jakob Steiff e. S., Joseph Antonius.
26. dem Fabrikarbeiter Karl Keller e. S., Adolf.

Aufgebote:

- Schreinergehilfe Johann Raug in Bierfeld; mit Elisabeth Kramer in Stadtschwarzach.
Regier. Joseph Wilhelm in Gullgarten mit Amalie Ewen in Rindheim.
Oberbottelier Aug. Schmolle in Sonderburg mit Frida Maria Beth dahelst.
Kaufmann Heinrich Bernh. Michel in Berlin mit Maria Frida Hedler dahelst.
Schmied Kaspar Stipp in Weiler mit Anna Maria Lunheimer hier.
Amtsgerichtsrat Eduard Coeche in Frankfurt a. M. mit Elisabeth Stuber hier.
Militär-Ingenieur-Absch. Ad. Hillmann in Berlin mit Elisabeth Kettler hier.
Gasarbeiter Joseph Beder mit Elisabeth Rheinländer hier.
Schreiner Adolf Rabendach mit Frida Hartmann hier.

Sterbefälle:

- 22. Januar: Referendar Jos. Herms mit Düsseldorf, 31 J.
23. Privatier Johann Köhl, 46 J.
23. Major a. D. Friedr. Siemens, 61 J.
24. Restaurateur Wilhelm Pasqual, 40 J.
25. Marie geb. Huth, Ehefrau des Hausierers Karl Huth, 61 J.
24. Kaufmann Hans Rabow, 40 J.
24. Chora Rinlos, ohne Beruf, 16 J.
24. Maurermeister Louis Riller, 58 J.
25. Adolf, S. d. Tischlers Joh. Hüllmann, 3 J.
26. Handelsbankbuchhalter Karl Günther, 34 J.
26. Lydia, F. d. Reimers Hugo Schulz, 2 J.



Das größte und verbreitetste

Anzeigenblatt Wiesbadens

seiner Umgegend, wie Nassaus überhaupt, ist von alters her bis auf den heutigen Tag unbesritten das

Wiesbadener Tagblatt.

Seine übersichtlich geordneten Anzeigenteile: Wohnungs-Anzeiger, Arbeitsmarkt, Geld- und Immobilien-Markt, Kleiner Anzeiger und nicht zuletzt seine zahlreichen, wirkungsvollen Inserate der Wiesbadener und auswärtigen Geschäftswelt werden

täglich von Tausenden gelesen.

Dieser stattliche, stets wachsende Leserkreis, welcher alle Bevölkerungsschichten Wiesbadens und des nassauer Landes umfaßt, sichert

jeder Anzeige unfehlbaren Erfolg.

Die Anzeigen-Preise des Wiesbadener Tagblatts sind in Anbetracht dieser weiten Verbreitung und im Vergleich zu anderen Tageszeitungen bei gleich hoher Auflage, durchaus mäßige. - Das Wiesbadener Tagblatt gilt daher mit Recht nicht nur als

die gelesenste Tageszeitung Wiesbadens

sondern zugleich auch als

das größte Anzeigenblatt unserer Stadt

wie Nassaus überhaupt.



Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verlag: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Inhalt: H. Ogerhorst; für Druck, Form und Inhalt: H. Müller; für Anzeigen, Inserate, Aufträge und Verträge: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Inserate: H. Diefenbach; Druck und Verlag der H. Schulte'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Unser diesjähriger grosser Winter-

# Räumungs-Verkauf

hat begonnen.

Wir bieten dieses Mal unserer w. Kundschaft ganz aussergewöhnlich vorteilhafte Gelegenheitsposten und offerieren u. A. als besonders preiswert:

|   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <b>Coul. Oberhemden,</b><br>garantiert waschbar,<br>Mk. <b>2.90</b>             | <b>Herrenkragen</b><br>mit kleinen Fehlern<br>1/2 Dutzend Mk. <b>1.25</b>            | <b>Manschetten</b><br>mit kleinen Fehlern<br>1/2 Dutzend-Paar Mk. <b>2.00</b> | <b>Serviteurs,</b><br>glatt und mit Falten,<br><b>35, 55, 75 Pf.</b>                   |
| <b>Coul. Garnituren,</b><br>neueste Dessins,<br><b>75 Pf.</b>                   | <b>Taschentücher,</b><br>Batist mit Hohlraum,<br>1/2 Dutzend Mk. <b>1.75</b>         | <b>Kragenschoner,</b><br>besonders preiswert,<br>jetzt <b>60 Pf.</b>          | <b>Sportschals,</b><br>weiss gestrickt,<br>jetzt <b>85 Pf.</b>                         |
| <b>Normal-Unterhosen</b><br>und -Jacken, schwere Winterware,<br>Mk. <b>1.50</b> | <b>Macco-Unterhosen</b><br>und -Jacken, feste, haltbare Qualität,<br>Mk. <b>1.50</b> | <b>Normalhemden</b><br>und Maccohemden<br>Mk. <b>1.75</b>                     | <b>Sporthemden</b><br>m. coul. Einsatz, besond. Gelegenheitskauf,<br>Mk. <b>2.50</b>   |
| <b>Hüte,</b><br>neueste Formen, weich und steif,<br>Mk. <b>1.90 bis 2.40</b>    | <b>Hüte,</b><br>prima Haarfilz, weich und steif,<br>Mk. <b>3.75</b>                  | <b>Mützen</b><br>für Reise und Sport<br><b>45, 75 Pf.</b>                     | <b>Herren-Schirme,</b><br>Halbseide,<br>Mk. <b>2.90</b>                                |
| <b>Krawatten,</b><br>Regattes, mit Band und Schild,<br><b>45, 65 Pf.</b>        | <b>Krawatten,</b><br>Diplomates, mit Band und Schild,<br><b>45 Pf.</b>               | <b>Breite Binder,</b><br>neueste Dessins,<br><b>50, 75 Pf.</b>                | <b>Binder,</b><br>modern, uni Farben,<br>4 Stück Mk. <b>1.00</b>                       |
| <b>Hosenträger,</b><br>sehr haltbar,<br><b>50, 75 Pf.</b>                       | <b>Krimmer-Handschuhe,</b><br>warm gefüttert,<br><b>80 Pf.</b>                       | <b>Herren-Handschuhe,</b><br>gute Sommer-Qualität,<br><b>50 Pf.</b>           | <b>Schweiss-Socken,</b><br>vorzüglich im Tragen,<br><b>45 Pf.</b>                      |
| <b>Ringelsocken,</b><br>modernste Dessins,<br><b>45 Pf.</b>                     | <b>Florsocken,</b><br>prima Qualitäten,<br><b>85 Pf.</b>                             | <b>Socken,</b><br>rein Kammgarn, aparte Dessins,<br>Mk. <b>1.10</b>           | <b>Damen-Strümpfe,</b><br>zum Ausschuchen,<br>3 Paar Mk. <b>1.00</b>                   |
| <b>Damen-Strümpfe,</b><br>reine Wolle, schwarz, englisch lang,<br><b>95 Pf.</b> | <b>Damen-Handschuhe,</b><br>Leder-Imitation, alle Farben,<br><b>45, 65 Pf.</b>       | <b>Halb-Handschuhe,</b><br>Seiden-Imitation, 40 cm lang,<br><b>45 Pf.</b>     | <b>Lange Handschuhe,</b><br>Leder-Imitation, vorzügl. Qualitäten,<br><b>75, 95 Pf.</b> |

za. **200 Westen,** schicke aparte Dessins, Mk. **3.90** und **4.90**

za. **1500 farbige Unterhosen und Jacken** Mk. **1.50**

Sämtliche Waren sind übersichtlich ausgelegt; wir bitten höfl. um Beachtung unserer Schaufenster.

# Hermanns & Froitzheim,

Langgasse 28.

Schluss des Inventur-Verkaufs: Samstag abend 7 Uhr.

Verkauf nur gegen bar.

# Inventur-Räumungs-Verkauf.

Ausser den bekannten Preisvorteilen, die unserer verehrten Kundschaft durch den Gesamt-Einkauf für 11 grosse Geschäfte zu Gute kommen, gewähren wir noch zwecks schneller Räumung unserer Lagerbestände auf:

## Sämtliche Waren Extra-Rabatte von 10, 15, 20 und 30 Prozent.

Eine voraussichtliche, nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit für:

### Tischwäsche.

Ein Lagerbestand nur erstklassiger Fabrikate, darunter allerfeinste Qualitäten, ferner **Teegedecke**, sowie sämtliche **Kaffeedecken** mit

**20 % Extra-Rabatt,**  
Teppiche und Portieren mit  
**30 % Extra-Rabatt.**

### Kleiderstoffe

in **Wolle, Seide** und **Waschstoffen**, sowie sämtliche **Blusen, Kostümröcke, Morgenröcke** in **Wolle** und **Waschstoffen, Matinees, Hauskleider, Schürzen, Unterröcke** mit

**20-50 % Extra-Rabatt.**

### Weit unter Preis!

Damen-Wäsche, Leinenwaren, Läufer, Felle, Gardinen, Schlafdecken, Steppdecken, Reise-Decken, Diwandecken, Tischdecken.

### Weit unter Preis!

## S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

K 92



**Sänger-Chor Wiesbaden.**  
Samstag, den 6. Februar 1909:  
**Grosser Volks-Maskenball**  
im Gesellenhaus, Dotzheimerstrasse, verbunden mit **Masken-Tombola**. — Jede Maske erhält am Saal-Eingang ein Freilos.  
**Maskenster-Vorverkauf 25 Pf.**  
Nichtmasken und Nichtmitglieder **50 Pf.**  
**Verkaufsstellen:** Fröhlich, Thüringer Hof, Diefenbach, Zur Stadt Wiesbaden, Latschert, Faulbrunnenstr., Schlein, Zur Burg Nassau, Kimmel, Ecke Walramstrasse, Keimann, Eltvillerstrasse, Welkammer, Häfnergasse, und Welkammer, Marktstrasse. F 356  
Maskenster abends an der Kasse 1 Mk.  
Der Vorstand.



**Robes et Confection**  
**A. Dörr,**  
Neugasse 24, II.  
Anfertigung und Lieferung seiner  
**Damen-Toiletten**  
nach Mass.

Sämtliche  
**Krankenpflege-Artikel**  
wie: Verbandstoffe,  
Gummiwaren,  
Bandagen,  
Krankenmöbel,  
Chirurgie-Instrumente,  
Orthopäd. Apparate etc. etc.  
kaufen Sie sehr gut und preiswert bei K 190  
**P. A. Stoss Nachf.** (Inh.: Max Helfferich),  
Tausstrasse 2. **Telephon 227.**

**Neelles Möbelgeschäft.**  
Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich nach Sedanplatz 7. Großes Lager in **sämtlichen Stoffen und Polstermöbeln**. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. Eine Schreinerei und Tapezierwerkstätte. Zahlungsbereiten Käufern wird Teilzahlung gewährt.  
Auch habe für circa 7000 Mark zurückgenommene, noch sehr gut erhaltene Möbel billig abgegeben, worauf ich die Brautleute u. Pensionen aufmerksam mache. B 588  
**A. Maurer, Schreinermeister,**  
Weisenburgstrasse 12. Sedanplatz 7.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Mass. 116  
**Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.**

**Haarneße** billigst.  
**Drogerie Bruno Baake.**

**Sodener Pastillen,** künstl.  
Tropfen, 30 Pf.  
**Drogerie Bruno Baake.**

**Pastor Felke's Heilweise,**  
Sodest. 3-6 Uhr nachm. Goldgasse 1, behandelt mit nachweisbarem Erfolg, wo andere Hilfe verfehlte: Stoffwechsellstörungen, Frauenleiden, allg. Leiden und Weidenleiden. Referenzen a. Wiesbaden 1. P.

**Bettwässen.** F 63  
Befreiung garantiert sofort. Anztl. empf. glänzen e. a. schreiben. Alter u. Geschlecht zugl. B. o. ch. ö. u. m. s. o. n. s. Institut „Sanitas“, Velburg H. 66, Bayern.

Unentbehrlich für jede Familie!  
**Underberg-Boonekamp**  
Semper idem,  
Fabrikation alleiniger Inhaber der Firma:  
**H. UNDERBERG-ALBRECHT**  
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.  
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.  
Gegr. **1846.**  
**Anerkannt bester Bitterlikör!**  
24 Preis-Medailen!  
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



**Nur einen Tag hier**  
zu lassen brauchen Sie Ihre **Weserputzmaschinen, Fleisch- und Schneidmaschinen, Nähmaschinen, Rasiermaschinen, Zisch-, Taschen- und Messer, Sägen und sonstige Stahlwaren** etc. zur Reparatur und Schleifen, worauf Ihnen solch: tadellos hergestellt, billigt berechnet, abgeholt und wieder aufgestellt werden. 5300  
**Telephon 2079. Philipp Kraemer, Webergasse 27, St. Laugasse 5.**

**Deutsche Ost-Afrika-Linie**  
HAMBURG — AFRIKAHAUS  
Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach Ost-, Süd- und Südwest-**AFRIKA**  
Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Mashonaland, Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal, Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.  
Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt zwischen Hamburg und Ost-Afrika alle 3 Wochen  
via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal  
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)  
zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban alle 10 Tage  
1) via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal  
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)  
2) via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt  
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)  
zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kapland alle 3 Wochen  
via Bremerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas  
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika).  
Vertreter für Passagen in Wiesbaden: **L. Rettenmayer, Nikolasstr. 3. F 155**



## Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**

**Modes.**  
Tücht. 2. Arbeiterin f. reinen Genese gesucht. 2. Hoff, born. D. Stein.  
**Stickerin und Lehrmädchen** gesucht Langgasse 31, St. 2.  
**Für Bedienung** zuverlässige saubere Mädchen gegen guten Lohn gesucht. Holzhaus, Waldstraße 16. II 954  
**Kinderfrau mit gut. Empfehlungen** für sofort gesucht. A. Petry, Poststraße 8.

**Wirtschaft.**  
Es wird ein alt. Mädchen od. junge Witwe bis zum 1. Febr. in Stellung gesucht. Gute Behandlung, event. Familienanschluss ist zugesichert. Off. unter N. 720 an den Tagbl.-Verlag.  
Zum 1. oder 15. Februar ein Frauenlein zur Erlernung der f. Küche gesucht. Wallmühlstraße 43.  
**Zuverlässiges Alleinmädchen** in der bürgerlichen Küche selbst. zu zwei Personen gesucht für 1. o. 15. Feb. Anmeld. v. 4-6 Rheinstraße 76, 2.  
**Zuverläss. Alleinmädch. m. g. Bgn.** in H. f. Haush. s. 15. Febr. gesucht. Elbvillestraße 19, 2. 10-11 u. 3-6.  
**Tücht. Mädchen s. 1. od. 15. gesucht.** Guter Lohn. Weststraße 24.  
**Zu fleiß. Hausmädchen gesucht,** evtl. s. 15. Februar. Mainzerstr. 44.  
**Alleinmädchen** gesucht Taunusstraße 28, 1.  
**Tüchtiges Alleinmädchen,** w. selbständig kochen kann, für H. Kam. gef. Vorzug. born. od. nachm. nach 4 Uhr Luxemburgplatz 3, 2 r.  
**Älteres einf. Alleinmädchen,** selbständ. für H. Haush., mit guten Zeugnissen, zum 1. Februar gesucht. Dammstraße 20, 1 links.  
**Suche zum 1. Februar** einf. will. Mädchen. Mitterstraße 124.  
**Flinkes saub. Dienstmädchen** gef. Penf. Marie Luise, Abegast. 3.  
**Hausmädchen** für Hotel u. Herrschaftshäuser sucht Genier Verband, Langgasse 13.  
**Zuverlässiges Alleinmädchen** für gleich oder 1. Februar gesucht. Adelsheimstraße 18.  
**Ein sauberes Mädchen** für alle Arbeit sofort gesucht. Weichstraße 12, Part.  
**Ordentl. Alleinmädchen,** das gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht, bei gutem Lohn gef. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Im Ordentl. Mädchen für H. Haush. gesucht. Sedanplatz 7, 3 links. B 1200

**Tüchtiges Alleinmädchen,** welches alle Arbeit versteht, in kleinen Haushalt per 9. od. 15. Febr. gesucht. Goethestraße 17, 1.  
**Einfaches Landmädchen,** auch zur Aushilfe, sofort gesucht. Marktstraße 3, Parlerre.  
**Ordentliches kräft. Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Bierstädter Höhe 22, 1.  
**Tüchtiges Alleinmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Borgustellen Schenkendorfsstraße 4, 3.  
**Alleinmädchen** gesucht für kleinen Haushalt. Pabst, Blumengeschäft, Taunusstraße 7.  
**Suche Zim., S. u. Küchenmädch.,** alt. Alleinm. zu e. D. Frauhardt, Stellenvermittlerin, Delaschestr. 1.  
**Saub. kräft. Mädchen** für gleich gesucht. Kirchstraße 30, 1. St.  
**Tüchtiges Mädchen** gesucht. Gute Behandl. Kirchstraße 30, P. r.  
**Tüchtiges Alleinmädchen** gesucht. Webergasse 11, 2. St.  
**Tüchtiges Alleinmädchen,** das gutbürgerl. kocht, im Alter von nicht unter 26 Jahren zu älterem Ehepaar gesucht. Eintritt per 1. Februar. Zu sprechen von 10 bis 3 Uhr und abends von 6 bis 3 Uhr. Aberte, Walluferstraße 2, 1. Etage. 5303  
**Einfaches sauberes Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, gef. Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3. Et. B 1415  
**Alleinmädchen,** welches selbständ. kocht und gute Zeugn. hat, zu eins. Dame für 15. Februar oder 1. März gesucht. Gieselerstraße 31, Part., zwischen 2 u. 4 Uhr.  
**Junges sauberes Mädchen** tagsüber gesucht. Weststraße 28, Bad.  
**Mädchen tagsüber** gesucht. Wonnegasse 15, St.  
**Junges sauberes Mädchen** tagsüber sofort gesucht. Grabenstraße 30.  
**Tüchtiges Bachmädchen** 3-4 Tage in der Woche gef. Sedanstraße 9, St. Part. B 1400  
**Monatsfrau** gesucht. St. 13a, 3. St.  
**Eine saubere Monatsfrau** v. morg. 8-11 u. nachm. 12-3 Uhr gesucht. Dohmerstraße 74, 1. St.  
**Eine saubere Frau** a. Brötchentragen gef. Weststr. 8.

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Provisionsreisende zum Besuche von Landwirtsch. für Futterartikel gesucht. Offerten unter N. 719 an den Tagbl.-Verlag.

**Für das kaufmännische Bureau** einer hiesigen größeren Fabrik wird per sofort oder Oftern ein Lehrling mit guter Schulbildung und sauberer Handschrift gesucht. Gelegenheit zur gründlichen Ausbildung durchaus vorhanden. Gef. Offerten unter N. 718 an den Tagbl.-Verlag.

**Gewerbliches Personal.**  
**10-20 Mark verdienen tägl.** Leute aller Stände. Für Hausierer beste Gelegenheit. Rambacherstr. 27, Nähe Sonnenberg.  
**Lohnende Nebenbeschäftigung,** auch f. den ganzen Tag, zu vergeben. Klapper Rheingauerstraße 15. B 1388  
**Praver Junge vom Lande** kann das Schneiderhandwerk gründl. erlernen bei Emil Weber, Schneidermeister, Elbvillestraße 7. B 1389  
**Kräftiger Arbeiter** mit guten Zeugnissen gesucht. Weststraße 5, 1. rechts.  
**Saubere Junge** von 14-18 Jahren als Hilfsarbeiter gesucht. Näh. im Tagbl.-Kontor.  
**Junges sauberes Hausbursche** v. Lande gesucht. Schleichstraße 18.  
**Ein stabiler junger Ausländer** sofort gesucht. Adelsheimstraße 9.  
**Fleiß. solider Mann** für Fuhrwerk u. Holzgeschäft sof. gesucht. Weststraße 19, Part.

### Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
Kassiererin mit Sprachkenntniss, wünscht Engagement, evtl. auch als Empfangsbek. Offert. u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.  
Besseres solides Fräulein aus guter Familie, f. per sof. Stell. als Verkäuferin, Kassiererin, Stütze der Haush. in Kond., Resta., Büfett u. Küche. Off. S. 2, 104 pfl. Wiss.-N.  
Mädchen, welches schon in Metzgerei tätig war, sucht Stelle gleich od. s. 1. Febr. Näh. bei Abteim, Gobenstraße 13.  
**Gewerbliches Personal.**  
**Tüchtige Kosthülfigerin** sucht bis 1. Februar oder später Arbeit. Gefällige Offerten unter C. 105 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 1310  
Kell. g. empf. Ab. u. Weiszeugn. w. n. vorige Ad. Delenenstraße 4, 3.  
Gef. Witwe, 28 Jahre, v. angen. Ausw., im Ausw. erfahr., sucht Stell. als Haushalt., Beschäft. usw. in gutem Hotel oder Privat. Offert. u. D. 722 an den Tagbl.-V.

Durchaus perf. Stärkwäsche-Bügl. sucht noch Kunden. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Yp  
Bess. evangel. Mädchen sucht Stellung als Stütze, wo ihm Geleg. geboten ist, sich im Haushalt auszubilden. Etwas Taschengeld erwünscht. Familienanschluss Bedingung. Näh. Maderstraße 19, 2. St. 118.  
Einfaches Mädchen sucht Stellung in H. Haushalt, a. l. Sonnenberg, o. Wiesbadenerstraße. Näh. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 39.  
Alleinmädchen, zwei Schw., vom Lande, suchen St. in einem H. kleineren Haushalt; das eine ist im Kochen gut vertraut. Off. unter N. 721 an den Tagbl.-Verlag.  
Besseres Hausmädchen f. während dem d. Herbst, vertritt. Stelle zur Aush. v. 4. Febr. bis 15. März. Näh. Langstraße 29.  
Einf. älteres Fräulein, im Kochen u. Haushaltung gut erf. sucht in besserem Hause hundertwöchige Beschäftigung als Stütze der Hausfrau. Gef. Offerten unter S. 721 an den Tagbl.-Verlag.  
Ein kräftiges Mädchen sucht Stell. in kleinem Haushalt. Näheres Dohmerstraße 44, St. 3 l.  
Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, sucht Stellung, am liebsten in kleinem Haushalt. Kleißestraße 3, Part. 118.  
Gut empfohl. Mädchen sucht Aushilfsstelle für Februar od. März. Niederrwaldstraße 10, 2. St. l.  
Mädchen sucht für den ganzen Tag Beschäft. auch frundenweise. Goldgasse 21, 2. Inst. Mädchen f. für mittags Weich. Griesenaustraße 11, Postsp. B 1380  
Eine Frau sucht morgens einen Laden od. Bur. zu putzen. Maderstraße 18, St. 1 r.  
Junges Mädchen sucht tagsüber Stellung. Frankfurterstraße 14, Dach.  
E. Frau f. morg. 2 St. Monatsw. Schlichterstraße 18, Dach.  
Gef. Mädch. f. St. a. Schenkammer. D. Off. u. N. 2 postl. Schützenhoffstr.

**Männliche Personen.**  
**Gewerbliches Personal.**  
30. gebieter Feizer f. Stelle. Johannbergerstr. 3, 4. H. B 1357  
Junges kinderl. Ehepaar sucht Hausverwalter. Stelle gegen Wohnungsvergütung. Offerten unter L. 106 an den Tagbl.-Verlag. B 1381  
Junges Mann, 19 Jahre alt, sucht Stelle als Hausbursche, Vater oder ähnlichen Posten. Offerten unter S. 720 an den Tagbl.-Verlag.  
Junges nächster Mann sucht Stelle als Hausbursche oder irgendw. Beschäft. Beste Zeugn. H. a. Seite. Rheingauerstraße 17, St. 3.

### Stellen-Angebote

**Weibliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

Für ein hies. Bureau wird energische und sehr gewandte  
**Buchhalterin und Korrespondentin** sofort gesucht; es wird nur auf ganz selbständige erste Kräfte respektiert. Off. mit Gehaltsang. unter L. 59 an die Tagbl.-Hauptag. Wilhelmstr. 6. 5385

**Verkäuferin.**  
Ich suche für m. Spezialgeschäft eine durchaus tüchtige Verkäuferin, welche mit der Branche vertraut ist. Seiden-Haus N. Marchand.

**Lehrmädchen** mit guter Schulbildung gesucht. H. Ferret Nachf., Al. Burgstr. 1.  
**Gewerbliches Personal.**  
Tüchtige erste Kocharbeiterinnen sowie Zuarbeiterinnen sofort auf dauernd gesucht. W. Feiler-Sodach, Gr. Burgstraße 9.

**Damen-Konfektion.**  
Wir engagieren per 1. März (No. 6609) F 82  
**drei erste Verkäuferinnen,** durchaus branchekundig und von guter Erscheinung. Den Offerten bitten wir Photographie, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. beizufügen.  
**Gebrüder Kaufmann, Mainz.**

Suche per sof. tücht. Latien- und Kocharbeiterinnen, nur erste Kräfte, gegen höchsten Lohn auf dauernde Stellung.  
Eva Nathan, Mainz, Schillerstraße 42. F 82

**Suche**  
verfehle Kammerjungfer nach Greifeld, Herrschaftsföckin in Offiziersfamilie nach Frier, Küchenhaushälterin nach Wülheim/Alb, Hotelköchinnen, Restaurationsköchinnen, Weißköchinnen, Herdmädchen, Verkäuferinnen in eine erste Schweinefleisch, Servierfräulein in bessere Stellen, Kinderfräulein, Zimmermädchen für auswärt. Hotels, feindbürgerliche und bürgerl. Köchinnen, adrette Mädchen für allein, Stuben- und Hausmädchen, verfehle Dienerin in hiesiges Hotel, sowie Küchenmädchen (letztere freie Stellenvermittlung) durch  
Wiesbadens ältestes u. anerkannt bestrenommiertes  
**Placierungs-Bureau**  
von **Karl Grünberg,**  
Stellenvermittler,  
17 Goldgasse 17, P. — Tel. 434.  
Tücht. feindbürgerliche Köchin per sofort oder später gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. Yq

**Eine perf. Büglerin** für kommende Saison nach Bad Risslingen gesucht. Näh. bei Frau Anna Zell, Bad- und Bügel-Geschäft, in Bad-Risslingen, Badgasse 6.  
Zu einem 2 Jahre alten Mädchen ein tücht. Kinderfräul. (nicht unter 23 Jahren) gesucht. Adr. im Tagbl.-Verlag zu erst. Yr

## Suche

per 1. April ein Ehepaar, Diener und Köchin, für ein vornehmes Herrschaftshaus nach hier (Fremde), ferner Jungfern, Kinderfräul., erste Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel u. Privat, adrette gewandte Zimmermädchen in Hotels u. Pensionen, verfehle, feindbürgerl. u. feindbürgerl. Köchinnen, Hotels, Restaurations- u. Pensionköchinnen, alte Kammerl., Kaffeeböhinnen, Weißköchinnen, Kochlehrlingmädchen, Fräulein zur Stütze, große Anzahl Alleinmädchen in kleine Haush. (25-35 M.), tüchtige Bäckerfräul., Hotel-Servierfräul., Herdmädchen, Küchenmädchen für Hotels, Pensionen u. Herrschaftshäuser usw. (höchstes Gehalt).

**Internationales Zentral-Stellen-Vermittlung-Bureau**  
**Wallrabenlein,**  
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels, wie bekannt,  
Langgasse 24, 1. Etage.  
Frau Lisa Wallrabenlein, Stellenvermittlerin,  
2555 Telefon 2555.  
**Erste Kaffeeböhin** gesucht. Hotel Rose.

**1 Fräulein für Office,**  
**1 Hausmädchen,**  
**1 Küchenmädchen** gesucht.  
**Hotel Schwarzer Bod.**

**Kostenlos erhalten**  
Köchinnen,  
Haus- u. Küchenmädchen freie Stellen. F 82  
Beständiges Stellen-Bureau v. Frau Kath. Steinbrecher Mainz, Telefon 2439.

**Verfehle Köchin**  
zum 1. Februar u. ein durchaus tüchtiges Zimmermädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Wadhans zu den zwei Böden, Hainergasse 12.

**Verfehle Pensionsköchin** oder Junge Köchin nach Eisenach gesucht. Personl. Vorst. vorm. 8-11 u. nachm. 2-4 Uhr. Frankfurterstr. 22.

**Tücht. Alleinmädchen** sofort gesucht. Al. Frankfurterstr. 1, 1.

**Ein durchaus tücht. erfahr.** Mädchen für Küche und Haus per 1. Februar gesucht. Zu erst. Taunusstr. 44, 1. von 10-12 u. 4-6 Uhr.

**Tüchtiges Alleinmädchen** in kleinen herrschaftlichen Haush. gesucht. Langstraße 5.

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**  
**Vertretung.**  
Erf. Kassierer, bereits eingeführter Mineralbrunnen, dessen Wasser sich zum Kochen mit Wein, Roggen und Fruchtzucker ganz besonders eignet, sucht noch tücht. solvente Vertreter in Stadt und Land. Referenzen erbeten. Offert. unter C. 622 an D. Frey, Mainz. (Nr. 622) F 82

**Wer** Stellung sucht, verlange per Karte die „Müge meine Satzenliste“  
Berlin 390, Bülowstraße. F 190

Zur Gewinnung von Abonnenten wird von vornehmem, kunstgewerblichem Verlag für Wiesbaden u. die angrenzenden Orte ein fleißiger, repräsentationsfähiger  
**Blat-Vertreter**  
gegen hohe Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter Angabe v. Referenzen u. F. A. M. 113 an den Tagbl.-Verlag. (Fa. 4534) F 105

**Mehl.**  
Zum Besuche der Bäckereiwirtschaft von Wiesbaden und Umgebung wird von bedeutender Firma ein mit Branche und Kundenschaft vertrauter  
**Vertreter** gesucht.  
(Provision, eventuell auch Fixum.) Gef. ausführl. Offerten unter N. A. 7426 an Rudolf W. e. Frankfurt a. M. Diskretion zugesichert. (Ma. 3583) F 105

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung auf April gesucht. Sch. Ad. Wengand, Eisenwarenblg., Gde. Weber- u. Saalgasse

**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen für maschinentechnisches Bureau gesucht. Meldungen unter N. 728 an den Tagbl.-Verl.

**Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen gesucht.  
J. M. Andrae, pharm. Drogen ex gros, Rheinstr. 60.

**Lehrling**  
mit guter Schulbildung per Ostern gef.  
Tapezierhaus  
**Carl Grünig,**  
Friedrichstraße 37.  
Gewerbliches Personal.  
**Lehrling für Bahntechnik**  
gefucht, **Karl Märker,** Kirchstraße 6.  
**Sauberer Junge**  
von 14-16 Jahren als Hilfsarbeiter  
gefucht. Näh. im Tagblatt-Büro.

**Kellner-Lehrling**  
für 1. April gesucht.  
**Hotel Riviera,**  
Bierbacherstraße.  
**Stellen-Gesuche**  
**Weibliche Personen.**  
Gewerbliches Personal.  
**Wirtschafterin,**  
19 Jahre in einer Stelle großen Haus-  
halt geführt, sucht wegen Aufst. jenes  
Haustandes, anderweit Stelle. Offert.  
unter A. 255 an den Tagbl.-Verlag

**Kinderfräulein**  
sucht bis 15. Februar nur in best. Hause  
Stellung. Best empfohlen. Offerten u.  
P. 212 P. M. an Rudolf Hoffe,  
Wannheim. (Mhm. ost. 64/1) P 105  
**Geübte Dame,** Witte Dressler, in  
allen Zweigen des Handwesens gründ-  
lich erfahren, sucht feinständ. Stellung  
in feinem, ruh. Hause. Zeug. u. Refer.  
sich zu Diensten. Off. u. A. 255  
an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein blindes Mädchen**  
sucht zu seinem Unterhalt Beschäftigung  
im **Staubsaugen** und **bitter** recht berg-  
lich um Arbeit. Näh. **Kath. Zimmer-**  
**mann,** Blotterstr. 5, Rath. Woffenhaus.\*

**Arztwitwe,**  
einfach u. häusl., sucht verhältnismäßig  
Beschäftigung in gut. Hause, b. einzeln.  
Herrn od. Dame geg. gering. Taschengeld.  
Off. u. L. 713 an Tagbl.-Verlag erb.  
**Neuzlich gebrühte**  
**Krautepflegerin**  
mit nur prima Zeugnissen aus ersten  
Häusern sucht Stellung neu zu begeben  
hier in Wiesbaden oder auswärts. Off.  
unter N. 722 an den Tagbl.-Verlag.  
**Tücht. Haushälterin und**  
**Stüben mit guten Zeugn.** suchen  
Stellen. Moritzstraße 52, P.

**Männliche Personen.**  
**Anfmannliches Personal.**  
**Eisenhändler!**  
24 Jahre alt, militärfrei, mit 12 Brand-  
kenntnissen u. Zeugnissen, sucht per 1.  
oder später Stellung auf einem Bureau  
oder Lager gleicher Branche. Offerten  
unter J. 722 an den Tagbl.-Verlag.  
**Drogist**  
sucht zur weiteren Ausbildung Stellung  
als **Volontär** in hiesigem Drogen-  
geschäft. Best. Ref. erheben u. V. 10  
postl. Schützenhofstraße.

# Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Vermietungen**  
**1 Zimmer.**  
Beltrichstraße 26, B. D., 1 Z. u. K.  
**2 Zimmer.**  
Abelstraße 49 schöne 2-Z.-Z., 15 M.  
Vertrauens- u. Stb. 1. schöne 2-Z.-  
Wohnung wogungh. sof. od. spät.  
Oranienstr. 51, 2 Z., K. u. Bad.  
p. April s. v. Näh. Gur. S. P. 10  
Beltrichstr. 45 2 Z., K., Apr. B828  
**3 Zimmer.**  
Bierbacher Höhe, Wartstraße 3, in  
Villa, gr. 3-Z.-Z., Bad, Bl., sch. H.  
Dielgraben 10 3-Z.-Z., a. 1. Febr.  
Niederwaldstr. 1, Ede. R.-R.-Ring,  
2. Et. 15, wogungh. 1. Wohn-  
3 Z. n. Süd, m. Balk., Bad, 1 H.  
Zim., Küche m. Balk. usw., Mani-  
2 Kell., m. Nachl. p. 1. Apr., ev. fr.  
Schwalbacherstraße 9, 2. gr. 3-Zim.-  
Wohn. nebst Zubehör per 1. April  
zu vermieten. Näh. im Laden.  
**5 Zimmer.**  
Dambachtal 14, Gth. Park, u. 2. Et.,  
5-Zim.-Wohnungen m. Balk. u. r.  
Bos. zu verm. Näh. bei C. Philippi,  
Dambachtal 12, 1 Et. 135  
**6 Zimmer.**  
Abelstraße 73, Sochp., 6 Zim., gr.  
Balkon, Bad, Zubeh., s. 1. April  
wegen Auslandsreise zu verm.  
Beziehbar 8 Wochen vorher.

**7 Zimmer.**  
Kaiser-Friedrich-Ring 54, 1. 7-Z.-Z.  
zu verm. Anzueh. nachm. 420  
**Gärten und Geschäftsräume.**  
Abelstraße 46 Nebengeb. mit  
Boden, sof. od. spät. zu verm. 523  
Bietenring 6 eine schöne helle Werk-  
statt, circa 130 Qmtr. groß, mit  
Bureau, ebensolch Kellerraum u.  
Trockenschrank per sofort od. spät.  
zu vermieten. Näh. bei Wegger  
Pauli, Röderstraße 30. 318  
**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.  
Abelstraße 5, 3 r., 3 m. einf. Zim.  
Abelstraße 8, 5. 1 L., sch. möbl. Z.  
Abelstraße 14, 2. sch. möbl. Z. frei.  
Abelstraße 21, 2. m. Zim. zu verm.  
Abelstraße 30, 1 L., m. R., Kochof.  
Abelstr. 46, 2. g. m. Balk., 20 M.  
Arndtstraße 8 m. 3. m. u. o. Penf.  
Vertrauensstraße 9, 3 r., ein möbl. Zim.  
Beltrichstraße 16, 1. schön möbl. Zim.  
mit vorzüglicher Pension zu verm.  
Beltrichstraße 18, 2 r., b. Dablen, m. 3.  
Blücherstraße 36, 1 L., m. 3., 3.50 M.  
Dahlheimerstraße 29, 3 L., m. 3., 31.  
Dahlheimerstr. 45, 5. 3. m. 3. m. 3.  
Eisenbogensgasse 2, 3 L., möbl. Z. fr.  
Eisenbogensgasse 15, 1. 8 eleg. möbl.  
Zim., 1. Eing., gezeig. f. Kurgie u.  
Gästewirt. 7, 5. 2 L., m. 3., 19 M. m.  
Emserstraße 14, 1. Et., sch. möbl. Zim.  
Emserstraße 25 möbl. Z., 2 M., frei.  
Frankenstr. 24, 1 r., Log. m. Kof. fr.  
Friedrichstraße 38, 115. 2 r., m. 3.  
an Herrn od. Dame zu v. B1411

Friedrichstraße 43, 2 L., m. 3. m. 31.  
Geisbergstraße 24 hübsch möbl. Z. m.  
Kabinett f. 30 M. mit. Dauermiet.  
Göbenstraße 9, 1. m. sep. Zim. s. v.  
Hödenstraße 26, 3 L., einf. möbl. Zim.  
Helenenstraße 2, 2 1/2, m. Zim. zu v.  
Helenenstraße 26, 2. möbl. Z. sep. E.  
Helenenstraße 34, 2 r., möbl. Zim.  
Helmundstraße 11, 2 r., möbl. Zim.  
Helmundstr. 26, 2. sch. m. 3. B1408  
Helmundstraße 30, 2. zwei möbl. Z.  
Helmundstraße 40 m. 3. 3.50 M.  
Helmundstr. 49, 1 L., m. 3., w. 8 M.  
Herderstraße 6, 2 L. m. feigs. M. fr.  
Hermannstraße 12, 1. m. 3., 3. 2 M.  
Hermannstraße 26, 2 r., möbl. Zim.  
Jahnstraße 13, 2. g. möbl. M. b. 3. d.  
Karlstraße 20, 2 r., m. Zim. fr. 11950  
Karlstraße 35, 2 L., möbl. M.-S. s. v.  
Karlstraße 41, 1 r., schön möbl. ger.  
Zimmer, freie Aussicht, Monier-  
ev. Post., in best. Umberl. Bam.  
preiswert s. v. Größe Soubertstr.  
Körnerstraße 4, 1 r., möbl. Zim. s. v.  
Luisenstraße 5, 2 r., g. m. Mani-  
Luisenstraße 12, G. 1 L., m. 3., 15 M.  
Luisenstr. 43 eleg. Wohn- u. Schlafz.  
Markstraße 8, 2 L., H. möbl. Zim. sof.  
Plauerstraße 15, Gth. Schlafz., 2.50.  
Oranienstraße 2, 1. Et., schön möbl.  
Zimmer mit Pension zu vermieten.  
Oranienstraße 29, 1. Wohn- u. Schlafz-  
zimmer mit Meubier zu vermieten.  
Riehlstraße 12, 1 L., möbl. Zim., sep.  
Saalstraße 38, 2 r., auf möbl. 3. frei.  
Schwalbacherstr. 7, 3 r., sch. m. 3. b.  
Schwalbacherstr. 10, 2. g. möbl. Wohn-  
u. Schlafz. zu verm. n. Rheinstr.  
Schwalbacherstraße 11, 1. sch. m. 31.  
M. Schwalbacherstr. 14, 2 r., 2 m. 31.

Waldstraße 1, 2. Weimer, fein möbl.  
Zim. mit vortz. Pension sehr billig.  
Yorkstraße 9, 3. L., einf. m. 3. o. leer.  
**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Abelstraße 28 große helle Mani-  
Luisenstraße 7, Sochp., 1. gr. 3-  
Luisenstraße 16, Bad, 1. fr. 1. 3. 3.  
**Kemisen, Stallungen etc.**  
**Stallungen mit und ohne 2. cvtl. 3-**  
**Zimmer-Wohnung mit reichlichem**  
**Zubehör zu vermieten. Näheres**  
**Schulhausstraße 13.**  
**Answärtige Wohnungen.**  
Sonnenberg, Jungferngarten 2, sch.  
Königs-Boon., 4 Z. u. Küche, per  
1. April zu verm. Poststr. d. Glettr.  
**Mietgesuche**  
Hinderl. Ehepaar sucht per 1. April  
2-Zim.-Wohn. Preis bis 320 M.  
Off. u. H. 721 an den Tagbl.-Verlag.  
**Eine Etage**  
von 5-7 Zimmern mit Neben-  
räumen, zur Einrichtung eines La-  
boratoriums geeignet, in zentraler  
Lage, s. 1. April s. v. gesucht. Angeb.  
m. Preisang. u. N. 721 a. b. Tagbl.-S.  
**Gut möbl. Zimmer**  
mit 2 Betten, möbl. Zentralheizung,  
inkl. Frühstück, p. 1. Februar gesucht.  
Gefl. Offerten unter N. 719 an den  
Tagbl.-Verlag.  
**Ans. Fräulein** sucht möbl. Zim.  
mit Pension, 45-50 M. Offerten  
unter L. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Gere sucht möbl. sep. Zimmer  
(sauber ist nur einzelne Tage im  
Monate hier). Offerten mit Preis  
unter O. 720 an den Tagbl.-Verlag.  
**3g. anst. Mädchen f. Kost u. Logis.**  
Kirchstraße 7, 2. B 1880  
Zum 15. Februar sucht  
alleinstehender besserer Handwerker  
freundl. möbl. Zim., f. a. hofu. sein.  
bei seiner Familie oder alleinsteh.  
Frau u. der Nähe der unteren  
Friedrichstraße, für dauernd. Gefl.  
Offerten mit Preisangabe usw. unt.  
S. 722 an den Tagbl.-Verlag.  
**Ein oder zwei**  
gut möbl. Zimmer sofort zu mieten  
gesucht. Obere Rheinstraße bevorzugt.  
Off. u. G. 721 an den Tagbl.-Verlag.  
**Eine Schmiedewerkstätte,**  
eb. mit Wohnung, gesucht. Off. mit  
Preisang. u. P. 719 an d. Tagbl.-V.  
**Fremden Pensionen**  
Für Dauermieter große eleg.  
möbl. Südzim. m. 1 u. 2 Betten zu  
maß. Preis. Rifolast. 89, Sochp.  
Zu mehrmonatlichem Aufenthalt  
suchen 2 Damen (Mutter u. Tochter)  
in der Nähe der Adolfsallee, Herder-  
straße, geeignete Wohnung, möb-  
liert, mit oder ohne Pension,  
Telephon erwünscht. Offerten mit  
genauen Details, Preisangabe usw.,  
unter N. 259 an den Tagbl.-Verlag.  
**Angenehme Privat-Pension**  
in gutem Hause von jung. Beamten  
gesucht. Offerten mit Preisangabe  
unter O. 721 an den Tagbl.-Verlag.

**Vermietungen**  
**4 Zimmer.**  
**Elegante Villen-Etage,**  
in schöner Lage, 4 Zimmer, Frontstr.,  
Zubeh., all. modern, Nonfort, Garten,  
sofort od. sp. zu verm. Amelberg 1.  
**5 Zimmer.**  
**Nikolastr. 5, 2. Et.,**  
schöne 5-Zimmer-Wohn., Küche, Bad,  
2 Mansarden 2 Keller per 1. April  
oder sofort unter Preis zu vermieten.  
Näheres darob.  
**Eleg., sehr geräum. 5-Z.-Wohnung**  
in vornehm. Hause sehr billig zu ver-  
mieten. Näh. Adelheidsstr. 58, 2. Et.  
**Gärten und Geschäftsräume.**  
**Friseur-Geschäft.**  
Laden mit kompl. Einrichtung,  
auch mit 2-Zimmer-Wohnung sofort  
zu vermieten. Näheres Yorkstraße 4,  
1. Stock, bei Hausen. B 1890

**Villen und Häuser.**  
**Kleines Hotel**  
mit Restaurant,  
im Zentrum der Stadt, ist sehr billig  
zu vermieten od. zu verkaufen wegen  
andern. Unt. räumig u. Restaurant  
mit Kapital können den Rest event.  
für einen so billigen Preis abschließen,  
wie in den letzten 10 Jahren hier keiner  
perlekt wurde. Off. unter N. 105  
an den Tagbl.-Verlag. B 1897  
**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.  
Bismarckring 14, 1. 1-2 schön möbl.  
Zimmer angelegt.  
Herderstr. 21, 2 r., schön möbl. Zim.  
mit guter Pension sof. billig zu verm.  
Rheinbahnstraße 2, 2. Etage, schön  
möbl. Zimmer mit und ohne Pension,  
event. Küchenbenutzung. 546  
**Schön möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Helenenstraße 29, 2 L.  
**Gut möbl. Zim.,** evtl. Wohn- und  
Schlafzimmer  
sofort zu verm. Kirchstraße 17, 1.

**Reinl. gut möbliertes Zimmer,**  
für einzeln od. Herrn passend, preiswert  
zu vermieten Tannstraße 19, 2.  
**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Beltrichstr. 31 L. hgb. M. sof. s. v. B 1397  
**2 große helle unmöblierte Zimmer**  
zu vermieten Rheinstraße 42, 2.  
**Mietgesuche**  
**Tüchtige Fachleute**  
(engl. und franz. spr.) suchen passende  
möbl. Fremden-Pension zum Früh-  
jahr zu mieten. Fr. Off. mit Preis-  
ang. u. N. 723 an den Tagbl.-Verlag.  
**Zwei-Etagen-Villa**  
mit Zentralheizung und Garten oder  
2 H. Doppelvillen zu mieten gesucht.  
Off. unter N. 722 a. b. Tagbl.-Verl.  
**Dauermieter** sucht 2 elegant  
möbl. Zimmer.  
Nähe Emserstraße - Bismarckring. Off.  
unt. S. 724 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnung**  
von 7-8 Zimmern, 1. oder 2. Etage,  
reichliches Zubehör, zum 1. April  
geucht, Offert. unt. N. 721 an  
den Tagbl.-Verlag.  
**Suche**  
für eigenen Bedarf in nur bester  
und verkehrsreichster Lage Wies-  
badens geeignete u. konzeptionierte  
**Localitäten**  
der Wirtschaft-Branche, evtl.  
mit Hotel. Größere Vorder-  
räume mit Wohnung erwünscht.  
Gefl. Offerten mit Angabe der  
genauen Lage, Miete und näheren  
Bedingungen unter S. G. 299  
an Haube & Co., Straß-  
burg i. Gth. (Strg. n. 436) P 2  
**Schlosser-Werkstätte,**  
w. möglich m. Maschinenbetrieb u. Werk-  
zeug zu mieten event. zu kaufen gesucht.  
Angebot mit Preis un. N. 720  
Cöln a. Rh. hauptpostlagernd Nr. 4.

**Fremden Pensionen**  
Alleinsteh. Herr od. Dame findet  
genügl. Heim bei geb. Familie in  
Kreuznach. Preis 80 M. monatlich.  
Off. u. N. A. 72. postl. Kreuznach.  
**Nach Kreuznach**  
bei Genna, in einer am Meer gelegenen  
Villa, werden noch bei deutscher Dame  
einige Pensionäre aufgenommen.  
Näh. Moritzstr. 22, 2, von 1-3 Uhr.  
**Mietverträge**  
vorrätig im  
**Tagblatt-Verlag**  
27 Langgasse 27.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

**Geldverkehr**  
**Kapitalien-Angebote.**  
**Hypotheken-Kapital**  
In jeder Höhe, 60 % der Kreditkosten-Zuge,  
4 1/2 % zu vergeben durch 5273  
**D. Aberle sen.,**  
Waldenstraße 2.  
Rechtlich, auch a. Forderung, von  
8-4000 M., mit Nachlag. u. l. gef.  
Offert. u. N. 3. 9 hauptpostl. B1254  
**15,000, 20,000, 25,000 M.**  
sind sofort auszuliehen. 5307  
**Meyer Sulzberger,** Adelheidsstr. 6

**Bauf**  
befeht anfallende Erbschaften. Näheres  
durch **D. Aberle senior,**  
Waldenstr. 2, 5273  
**Ertes Hypothekenhapital.**  
Auszuliehen in ein großes Kapital  
in kleinen und großen Beträgen für  
gleich oder später. Offerten bitte unter  
N. 717 an den Tagbl.-Verl. zu richten.  
**Mit 2. Hypoth.**  
werd. Beträg. von 1, 20, 25, 30,  
u. 40,000 M. per b. 15 od. bis 1. April  
zu 5 % ansgeliehen, nur für Wiesb. Off.  
u. T. 723 a. b. Tagbl.-Verl. Markt. verb.  
**Auszuliehen auf 2. Hypothek**  
sind ja 70,000 M., auch in Teil-  
beträgen. Offerten unter P. 720 an  
den Tagbl.-Verlag zu richten

**28-30,000 M.,**  
auch geteilt, auf 1. Hypothek in die Nähe  
Wiesbadens auszuliehen.  
**Wiso Kenninger,**  
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,  
Bickrichstraße 16, 3.  
**Kapitalien-Gesuche.**  
**Geldgeber**  
erhalten sofortigen Nachweis guter  
**Hypotheken**  
durch **Ludwig Jstel,**  
Waldenstraße 16 - Fernspr. 604.  
4000 Mark 2. Hypothek  
nach Sonnenberg gesucht. Off. unt.  
2. 722 an den Tagbl.-Verlag.

**1000 Mark**  
zum 1. Februar gesucht. Gefl. Offerten  
erheben vom Selbst. unt. N. 717  
an den Tagbl.-Verl.  
**3000 M.**  
zu 6% Zinsen von einem Kaufmanns-  
werker gegen Sicherheit gesucht, event.  
Annahme am Jahresanfang. Off. u.  
G. 728 an den Tagbl.-Verlag.  
**10,000 Mark**  
2. Hypothek auf rentables Haus vom  
Selbstgeber gleich od. r. 1. April gesucht.  
Off. u. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.  
**Für zweiten Stelle**  
werden 21. 2. 000.- innerhalb 60%  
der selbsterhaltenen Tage s. v. gesucht.  
Offerten nur von Selbstgebern u. N. 559  
an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Waldenstraße 6. 42/4

**15-20,000 M.**  
gegen Sicherheit werden zur Uebernahme  
eines gut ech. realistischen Geschäfts gesucht.  
Off. u. N. 720 an den Tagbl.-Verlag.  
**2. Hypothek**  
(38-40,000 M.) von Selbstgeber gef.  
Off. u. N. 720 an den Tagbl.-Verlag.  
Auf ein zu 80,000 M. sold orientlich  
geschätztes Hausgrundstück auch  
**40,000 Mk.**  
zur 1. Stelle bei gutem Zinsfuß.  
**J. Heier,** Agentur, Tannstraße 29.  
**M. 100-120 000**  
suche auf Privatbesitz in bester  
Etage.  
**P. A. Herman,** Rheinstr. 43.

Neukaufhypothek von 13,000 M. mit Nachlag (6 % Verzinsung) unter Garantie zu verl. Steingasse 19, 8.

Immobilien-Verkäufe. Neue moderne Villen in feiner ruhiger Lage z. verkaufen. Preise: 28,000 M., 34,000 M., 58,000 M.

Vornehmes Etagenhaus in Ia Stellung, worin keine Pension betrieben wird, wird wegen Sterbefalles von den Erben verkauft; betr. Anzahlung weiches Entgegenkommen. Offert. unt. N. 722 an den Tagbl.-Verl.

Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke. Sells zu verkaufen durch Wohnungsmakler-Bureau Lion & Cie., Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Einige Villen verschiedener Größen, in hübscher Lage, sind billig zu verkaufen. Offert. erbeten unter N. 722 an den Wiesbadener Tagblatt-Verlag.

Haus Ellenbogengasse 12 zu verkaufen (früher Barenhaus), eignet sich für Alles. Näheres bei Zimmermeister Heilhecker, Adolfsallee 33.

Villa Nerotal 53, der Neuzeit entspr. neuo., zirka 50 Ruten, 10 Zimmer, Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, Autohalle, zu verkaufen. Näh. Schlichterstrasse 15, Part.

Geschäftshaus, neu, groß, Mitte der Stadt, zu jedem Betrieb geeignet, Torfahrt, 2 gr. Läden, gr. Hof, remibel, bel. und. Umstände halb, weit unter Feldgericht. Lage, zu verlaus. Nehme Hies. Immobilien in Taufsch. Offert. unter N. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines neu eingerichtete wohnwirdbar aut gehendes Hotel wegen Zurückziehung des Besitzers unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Tausch auf nicht zu groß. Etagenhaus nicht ausgebl. Off. unt. N. 721 an den Tagbl.-Verl.

Bäckerei-Verkauf. In einem Vororte von Mainz ist eine Bäckerei wegen Sterbefalles sofort zu verl. Jahresumlage 40-45 000 M. Verkaufspreis 84,000, bei 5-6000 M. Ansb. haben gehen 400 M. jährlich Rente ein. R. H. Steinbrecher, Gießbldg. Mainz, Sint. Meiche 7, 1. Tel. 9439. F 83

Dampfwascherei, vollständig maschinell eingerichtet, Jahres- und Saisongeschäft, mit Wohnhaus und über 5000 qm Fläche und Trockenplätzen, in bedeutender Stadt am Rhein, sehr günstig zu erwerben. Vermittler verb. Off. n. A. 254 a. d. Tagbl.-Verl.

Villen-Bauplätze an fertigen Straßen (Grillparzer- und Mosbacherstrasse) zu verkaufen Alexandrastrasse 15, Part.

Haus mit Coreinfahrt, Nebengebäude, gr. Hof, preisw. zu verl. Off. n. S. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgeschäfte. Zum 1. März oder auch etwas später suche im Kurviertel geräumige Villa für einen Arzt zu kaufen. Erstklassig geführte Fremdenpensionen nicht unerwünscht. J. Weier, Agentur, Faunustr. 28.

Edle Villa, für Ende Okt. bezugsf. entl. 10 bis 12 Zimmer, i. Südviertel u. englischer Familie zu kaufen gesucht. Richt. über 140 Mille. Offert. unt. N. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz gesucht für Wohn- od. Geschäftshaus, mögl. an fert. Straße, ev. alles Geb. zum Abbruch. Offert. mit Preis u. Dimensionen des Grundst., evtl. H. Lagepl., u. D. 714 a. d. Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Steinweg-Flügel, gut erhalten, ist billig abzugeben. Näheres Westtaderstraße 24.

Bis 1. Februar wegen Umzugs 20 Betten, 2 u. 11tr. Kleiderchr., Klüschchr., Trum. mit Spiegel, Waschkom., Tisch, Stühle, Sofa, Kommode, Wasch- u. Bringmaschine, 10 Oelgemälde, Küster, Zira, 2 elektr. Nachtlamp., 100 neue elektr. Birnen, 3 gute Oefen, 1 mittlere Herd, zwei Wascherde usw. sehr billig zu verl. Eleonorenstraße 3. Telefon 9380.

Ein vollständ. Bett, Waschtisch, Tisch u. 11tr. Kleiderchr., wessungsb. bill. zu bl. Näh. Tagbl.-Verlag. Yi

Ein Plüsch-Sofa zu verkaufen Herderstraße 22, B. 113.

Raffenschrant, gebraucht, billig zu verkaufen. Off. unt. N. 686 an den Tagbl.-Verlag.

Kunst. Schrank, Eich., 2 Mtr. br., ein 11tr. Kleiderchr., Schublade, Zehen, gut gearb., kauf. Sie billig. Marktstraße 12, Adh. 1. St. Späth.

Kleiderchrant, Stübig, gut erhalten, billig zu verkaufen Herdermannstraße 24, 1 St. B1403

Wasch. Tisch mit Schublade 4 Mtr., ein. Gartenschrank 1, Kuhl mit Stuhl für 5 Mtr. verl. Oranienstr. 12, Part.

Ovaler Tisch zu verl. Herderstraße 30, 2 I.

Neuer Trum-Spiegel, Plüschgarn, arim Kofekt, mit Sessel, u. Zugl. zu verl. Seerobenstraße 13, 2 Hs.

Zu verkaufen w. Matmangels gr. Spiegel, Tüppel u. 1. gute Lederbetten, Wegstraße 2.

Amerik. Koffer zu verkaufen Herderstraße 5, Zimmer 33.

Rahmwafl., Schwingsp., 1/2 R. gebr., bill. zu verl. Meichstr. 9, S. P. B1084

Gebrauchte Feppschleifmaschine, einj. Schrankständer billig zu verl. Kaiser-Friedrich-Ring 39, 3.

Zwei Logen, sehr geeignet für Kasse, billig zu verl. Anzulegen Hotel Fürstenthof.

Schiffstuhle, S. Heberzieher, D. Nadeln billig Moritzstraße 51, 2.

2 gebr. Handlarren u. Speichspanne zu verl. Leibringstr. 12, B. I. B1401

Elek. Kinderwagen, N. Br. 50 Mtr., für 18 Mtr., fow. verstellb. sehr schön. Sportwagen mit G. M. 7. 12 Mtr. zu verl. Eleonorenstraße 7, 2 r. B1419

Gebr. Fahrrad billig zu verl. Herderstraße 27, B. I. B 1272

Guter. Fahrrad wenig gebrauchter zu verl. Moritzstraße 60, S. P.

Elektromotor, 2 HP, Rahmehel, mit Zubehör billig abzug. Barier Neumaiderei, Gedenstraße 3, B1396

Oefen, Verb. u. Hfl. Wasserr. bill. zu verkaufen Frauenbaldstr. 8, S. P. El. n. Dauerbrenner u. a. Sachen verzehungsst. zu verl. Alldandl. verbelen. Luxemburgplatz 2, 3 r.

Gaslüfter und Gaslampen werden zu Spottpreisen abgegeben, so lange Vorrat reicht, Friedrichstraße 11, Seitengebäude.

3 Stück dreiarmlige Gaslüfter (Nugendstil), 1 email. Badew., fast neu, 1 Badebatterie mit Dusch, Ridel, 2 Treppentläufer 8 u. 10 St., 0.70 breit, eine Partie Beits, zu vl. Offert. u. N. 718 an den Tagbl.-Verl.

Guter. Sint-Badewanne u. gebr. Waschebecken für auf. 30 Mtr. wessungsb. u. vl. Nickerwaldstr. 1, 2 I.

Esferre Trepp., leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzulegen in der Schlosserei Mühl u. Kämpfer, Kömerberg 8.

Leidestes junges Pferd, nicht über 8 Jahre alt, gegen sofort. Kasse zu l. gef. N. Dohmeierstr. 25.

Alte Maschinen, Metall, Pumpen, Papier usw. l. u. b. ab N. Ritter, Marktstraße 27, Hof, ein. Tr. B1414

Engl. Franz. Gram., Rom., etc. b. erf. Lehrerin, Rheinstr. 15, 3.

Gut engl. u. franz. Sprach. Lehrer u. m. Weib. i. 80 St. A. 0.75, 15 P. l. Ausl. tätig, N. Hof. Neugasse 3, 1.

Franz. u. engl. Unterricht erteilt Chereu, Kömerberg 5, 1.

Gründl. Biolin u. Klarinetten. Meichstraße 29, 1 links. B 1284

Wer erteilt einem jungen Herrn Unterricht im Schönschreiben unter Garantie für sicheren Erfolg? Off. mit Preisangabe unter G. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Kursus im Nähenahen wird gründl. erteilt Meichstr. 12, 2 r.

Gelb. Damen-Mhr mit N. gold. Kette am Montagabend verl. Da And., w. chrl. Fänder geb., dieselbe gegen gute Belohn. Sedanplatz 7, 1 l. abzugeben.

Nattenspinsler entlausen. N. Sawaibacherstraße 4, Tel. 1883.

In Nattenspinsler, weiß, angel. Oruber, Prantenstraße 23. B 1419

Alle Tapezier- u. Polierarbeiten u. Aufarbeit. v. Weiten u. billigst ausgef. N. Reich, Adlerstraße 9, 1.

Ofenheker u. Maurer Ehrh. Seerobenstraße 10, Gth. 2. B 1400

Ofenheker Haus, Adolfsstraße 5, 3 St.

Wäscherei Frau Schmidt (Gärtnerstr. Schmidt) Langerhechl. 5. Heindlgerlei, eigene Kofenbleiche.

Hotel, Privat, Pensions-Wäfler wird angen. Körnerstraße 2, Hh. 1.

Herrenwäsche wird angen. u. bei sorgfält. Ver. pr. u. preisw. bei. G. Schmidt, Waschanst., Köderstr. 20, Gard.-Wafch. u. Spanneret.

Herrenwäsche zum Wägeln wird angen. Oranienstr. 17, S. 1 r.

Wäsche zum Waschen u. Wägeln u. angen. auß. Land, Meiche. Su erfrogen Marktstraße 5, 2 rechts.

Herrenwäsche u. Waschen u. Wägeln u. angen. Marktstraße 3, Adh. 3.

Wäsche wird angenommen zum Wägeln. Meichstraße 22, B. 2.

Phrenologie für Damen. Clarenthalerstraße 10, 2 r. B 1161

50 Mtr. distret zu leihen gef. Rückzahlung u. liebereint. Offert. u. N. 128 postlag. Seidenhofstraße.

Wer leih. Verkömlichkeit 10 Mtr.? Offert. unter N. 500 postlag. Seidenhofstraße.

25 Mtr. distret zu leihen gef. Rückzahlung und liebereint. Offert. unt. N. 718 an den Tagbl.-Verlag.

25 Mtr. distret zu leihen gef. Rückzahlung und liebereint. Offert. unt. N. 718 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mtr. gef. geg. dopp. Sicherheit. Off. u. N. 683 an Tagbl.-Zweigst. II. Meichstraße 76.

Ein kreblamer Mann, w. moment. in feiz. Lage ist u. das Regimentst. d. 87er mitmachen m. u. wech. es an pass. Anzug fehlt, mittel edelbedende Herren o. Damen um Unterstützung. Offert. unter N. 717 an den Tagbl.-Verlag.

zu verleihen fräde und Nade. Marktstraße 10. Kiebler, Schneidermeister.

Wo leih. man die schönsten u. billigsten Madenloskähne? Meichstraße 9, im Laden. Söfel, Madenlos. orig. Auf. Witwe, zu v. Schönfeld, Marktstraße 11.

4 schide D. Maden, fast n., billig zu verl. Bismarckstr. 2, B. r. B1339

N. Kof.: Balfertse u. L. Witwe zu verleihen Moritzstraße 17, 1 r.

Schide Madenanzüge zu verleihen. Geyhen, Grab, Konfektion, Goethestraße 22.

Schöne Damen-Maden billig zu verleihen Zahnstraße 14, Part.

Freismade: Jägerin, neu, fow. verich. n. sch. N. Kof. v. 3 Mtr. an zu verl. Drudenstr. 5, 1 rechts.

Madent-Anzüge zu verleihen Marktstraße 17, 1 St.

M. Anz. Tirok. Giff. Bäuerin, Rigeunerin von 250 Mtr. an zu verl. Steingasse 2, 3 r. Fischer.

Drei schone Madenloskähne billig zu verleihen Herdstraße 4, 1.

Schöne Madenloskähne zu verl. ed. zu verl. Gedenstr. 12, 2, 11-3.

Freismade, Raggi, zu verl. Marktstraße 10, Gth.

Elek. Madenlosf. zu verleihen Seidenstraße 33, 1 St. B1355

Zwei schide Spannerinnen bill. zu verl. Seerobenstr. 30, Kochy.

Schöner Madenanzug zu verl. Herdermannstraße 18, Part. B1302

D. Maden: Nord- und Südländ., Regimenst., Jig. Span., Undine, Pier., Dom., Karn., Husar, Mexiko usw. von 8 Mtr. an zu verleihen Steingasse 31, Vorderhaus 2 St. 1. Anzulegen von 1 Uhr ab.

Neueste Preis- u. and. Mad. (Gef. v. Meif.), Luftschiff 8, Robelb., Aufst., Numan, Deutsche, Marr., Lang. u. n. d. andere, a. Cloun-Anz. bill. zu verl. Meichstraße 36, 3. B 1389

2 elegante Maden-Anzüge, Phantasie und Geographie, billig zu verleihen Seidenstr. 2, 2 Hs. Diegl.

Eleg. neue Mad., Rigeun., Gbello, Jk. Lang. b. a. b. Bismarckstr. 26, 3 r.

Eleg. M. A. Lustige Witwe, bill. zu verl. Vertramstraße 4, 1 r.

Zwei eleg. Maden-Anzüge, neu, zu verl. Meichstraße 20, bei Drenner.

Madentloskähne billig zu verleihen Herdstraße 47, 2 links.

Sch. Mad. Anz. (Schwarzwälderin) zu verleihen Meichstraße 5, Part.

Verich. eleg. u. einf. Maden-Anz. preisw. zu verl. od. zu vl. bei Thier, Seidenbaderstraße 39, 2 r.

3 eleg. M. Anz. billig zu verleih. Auch w. neue schid u. billig angefert. Paulbrunnenstraße 6, 1 l.

Schide Damenmaste (Böllerfrieden) bill. zu vl. od. zu vl. Roonstr. 6, 1 r.

Schö. Madentlof. billig zu verl. oder zu verl. Bismarckring 41, B.

Span. Tänzerin u. Schwarzwäld. billig zu verl. Rheinstr. 94, B. 6268

Eleg. Madentlof. gr. Auswähl. Veriden, Frühling, Span., Rigeun., Husar, Schalk usw. v. 3 Mtr. an zu verl. Seidenbaderstraße 2, 3.

Regimon und Gise billig zu verleihen Marktstraße 47, 2 Hs.

Madentanzug (Tirok.) billig zu verleih. Luxemburgstr. 7, Gth. 8.

Madentanzug zu verleihen Emichstraße 43, 1 Hs.

Bolin, Rigeunerin, Tiroklerin zu verl. Dudenstraße 5, Gth. 3 rechts.

El. n. Madentlof., einmal getr. zu verl. Clarenthalerstraße 6, 3. St.

3 eleg. Damen-Madenanz. a. verl. od. a. vl. Vertramstr. 22, 2 l.

Est orig. Giff. 1 Pant. Kof. zu verleihen Oranienstraße 62, Part.

Eleg. Madentlofium billig zu verleihen Neugasse 10, B.

Eleg. feid. D. Madentanzug, einmal getr. bill. zu verl. od. zu vl. Dohmeierstraße 72, 3. St. l. B 1420

Eleg. gelbseidener Domino mit Duz zu verleihen oder zu verkaufen Grabenstraße 9, 1. Etage.

Eleg. Mad. Vergilmeintlich, preiswert zu verl. Gedenstr. 21, 3 l.

Eleg. Domino mit Out billig zu verl. Gedenstr. 7, Hh. 2. B 1242

Gedrehtes Dominos u. D. Maden bill. zu verl. Raunkfalerstraße 3.

Drei eleg. Dominos n. schid. Hüten bill. zu verl. Vertramstraße 4, 3 l.

Schöner Herren-Madenanzug billig zu verleihen oder zu verkaufen Moritzstraße 72, Hh. 1 St. r.

Gebliches Nähen, Rubentrein, gesucht. Offert. unter B. 721 an den Tagbl.-Verlag.

Es geht wirklich nicht, zum vierten komme ich aber bestimmt.

Ein Gespann Ländlicher, sechsterer, gut eingefahrener Wagenreihe, sowie 1 Landauer Wagen, 1 Halbberd nebst Geschirren u. wessungsbahler zu verkaufen Dohmeierstraße 15 in Dieblich.

Brismasten, Edelbame, Orientalia, Geysha zu verl. oder zu verleihen. Schneider Arnold, Hochstättenstraße 16.

Wägenbrödel-Kostüm und Gesellschaftskleid zu verkaufen. Anzulegen an Tagbl.-Gauyl-Agent, Wädelstr. 6. 5801

Ihre Theaterkostime u. Perück. f. Karneval passend, tells neu, verk. preisw. Hofoperndung. (gr. Figur). Besichtig. 11-1 wochentl. Kapellenstraße 12, 2 links.

Gut erh. Wägenwagen mit Verbed billig abzugeben. Näheres bei Aug. Dornath, Seidenstr. 4.

Vogelfutter und Vogelkäfige kauf- u. Sie in vorzüglicher Beschaffenheit zu billigsten Preisen bei Leo Leicher, Adolfsstraße 1.

Eiserne Treppe, leicht gebunden, 11 Stiegen, mit geschmiedetem Geländer, für Garten-Terrasse sehr geeignet, billig zu verkaufen. Anzulegen in der Schlosserei Mühl u. Kämpfer, Kömerberg 8.

1 schöne große Hängelampe mit Kolofoteren 30 Mtr., biso einfacher 15 Mtr., 1 Pfeilapparat mit Zielwanne für Pabel- u. 25 Mtr., 1 Fäulien 25 Mtr., 1 Gasplott 1 Pöber, 1 10 Mtr. zu verl. Zan usstraße 41, 3 links.

Ringofen zu kaufen (ev. B. trilla.) gesucht. Offert. unt. N. 729 an den Tagbl.-Verl.

Gebr. Wohnungs-Einrichtung, angel. Möbelstücke, Salatzimmer-Einrichtung zu kaufen gef. Off. u. N. 58 an Tagbl.-Gauyl-Agentur, Wädelstr. 6. 5097

Den geehrten Herrschaften empfiehlt sich Frau Stummer, 241, Webergasse 9, 1. ten Leben, Zahle die allerhöchsten Preise f. guterb. Herrs., Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postl. gen.

Alteisen, Metalle, Lumpen, Bücher, Neutuch, Gummi, Hasenfelle und Champagnerflaschen taufte zu den höchsten Preisen

Phil. Lied & Sohn, Adlerstr. 27. Al. Sawaibacherstr. 4. Tel. 2891. Tel. 1883.

A. Geizhals, Meckeraffe 25, Telephon 3738, kauft von Herrsch. zu hoch. Preis. guterb. Herren- u. Damenkl., Uniformen, Möbel, a. P., Wanduhreine, Gold- u. Silberfach., Brillanten, Zahngebisse. Auf P. l. Haus.

Schreibmaschine, gebraucht, jedoch gut erhalt., zu kaufen gesucht. Off. n. Süssen u. Preisangabe unt. N. 729 an den Tagbl.-Verlag.

Einen feinen, gut erhaltenen Geldschrank wünsche zu kaufen. Off. unt. N. 722 an den Tagbl.-Verlag.

Rel- u. Hasenfelle, Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. fl. u. holt ab S. Sipper, Oranienstr. 54, Hh.

**Kaufe** Flaschen, Eisen, Metalle, Zinnpen, Papier, Meutuch, Gummi u. zahlr. h. Briefe h. v. Abhol. Jakob Neumann, Zahnstr. 20. Gebr. Weins, Bordeaux, Zell. u. Wasserflaschen fit. stets zu h. Preisen an Aug. Dornath, Helenestr. 4. NB. Bestellungen bitte per Postkarte.

**Unterricht**

**Nachhilfe**, wöchentlich nur 4 Mk. bei täglich 2 Stunden erteilt staatl. gepr. erf. Lehrer, Off. u. IV 305 a. d. Tagbl.-Verlag.

**Berlitz School.**

Erfolgreichste Sprachlehre der Welt. — Ueber 350 Zweigschulen. Erstklassige, nationale Lehrkräfte. Privat- und Klassen-Unterricht. Bei Belogung 14-tägiger Klassenkurse die Stunde 60 Pfg. — Prospekt gratis. — **Luisenstrasse 7.**

**Fransösin** gibt Stunden nach bewährter Methode. **Bahnhofstrasse 10, 1.**

**Italienerin (Lehrerin)** unterrichtet in ihrer Muttersprache. **A. Viezzoli, Adol.allee 33, 3.**

**Italienische Stunden** gibt Signora Rossi, Saalgasse 30, 2. Stod. Auch Vorbereitung für ital. Reisen und Dante-Erklärung. Erste Referenzen u. a. bei Fr. H. Weber, Institutsvorsteherin, Kapellenstr. 32.

Englischen Unterricht erteilt Miss Moore, Rhein-tr. 57, P. **Kochschule** von **A. Elbers, Rheinstr. 64.** Beginn der verschiedenen Kurse. Dorfstr. 10. feiner **Privat-Mittagstisch.**

**Moderner Walzer** (amerik. Boston, rechts und links), sowie **Two-step** lehren jederzeit im eigenen Unterrichtssaal i. H. der Loge Plato oder im Hause der Herrschaften **Julius Bier u. Frau, Emserstrasse 48, I.**

**Verloren Gefunden**

Bei der Parade wurde eine **Sturmtasche** mit schwarzem Fell am Kaiser-Friedrich-Denkmal verloren, enthalten Portemonnaie mit Inhalt und Kurhauskarte, sowie elektrische Straßenbahnkarte. Abzugeben Wilhelmstrasse 56.

**Verloren** Damenuhr, Silber, mit Kette vom S.-Bahnhof, Rheinstraße, Parkstraße bis Adelsstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Adelsstraße 24.

**Entlaufen** gelb-weißer Fox "Mida". Gegen Belohn. Parkstraße 3.

**Geschäftliche Empfehlungen**

**Massage.** Frau Gilfert, Wwe., Weyerstrasse 39, 2 r.

Lehmanns **Schreibstube** Bervielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau Marktstraße 12, 1. Telefon 2537. **Massage** von Frau. nepr. Dame. Marktstraße 12, 1. I. — Telefon 4188. —

**Alle Massagen** werden von ärztlich geprüfter Masseuse sehr gut ausgeführt. **Telephon 2443.**

**Alle Massagen**, Wiener Manüre von jungr. Dame. Sellmundstraße 52, 2. Nähe Emserstraße. Dame empfiehlt sich für

**Maniküre - Massage**, amerik. Methode. On parle français. Karlstrasse 57, Park rechts, 10-12, 9-6.

**Von der Reise zurück.** **Phrenologin und Arithmologin.** Nur f. Damen tägl. zu sprech. **Helenestr. 12, 1.** Gef. gesch.

**Berühmte Phrenologin u. Chiromanthin** für Herren u. Damen **Adlerstraße 45, 2 St.**

**!! Phrenologin, Chiromanthin !!** Bin. Adlerstraße 4, Parterre links. Nur für Damen!

**Phrenologin** versorgen nach **Wälderstr. 40, 2. P. I.**, früher Helenestrasse 9. B 1159

**Phrenologin** w. Frankenstraße 18, 1. B 19113

**Phrenologin**, **Berühmte Phrenologin** Hochstättenstr. 16, 2. 3 r. (Herr. u. Dam.)

**Phrenologin** Sellmundstr. 15, Vorderhaus 1, früher Langgasse 5.

**Berühmtes**

**Von der Reise zurück. Dr. Philippi** Rheinstrasse 15. 5303

**Geld-Darlehne** 4 bis 5% in jeder Höhe, auch ohne Bürgen an jed. auf Schuldschein, Wechsel, Hypotheken u. auch Rentenabzahlung gibt **A. Antrop, Berlin N. O. 18. Rüd.**

**Ideal veranlagte Persönlichkeit** für Beteiligung an gewinnlich-rem. feinem Unternehmen gesucht. Selbsttätigkeit ausgeschlossen. Beste Gelegenheit zu noblem Erwerb! **Man verlange Besuch.** Off. u. F. 721 an den Tagbl.-Verl.

**Subrunternehmer** mit 8-10 Pferden zur Anfuhr von Baumaterialien. **Wiedersbach & Schaffer, Hoch- u. Tiefbau, Wiesbaden.**

**Masken-Anzüge** zu sol. Preisen zu verleihen. **S. Kard, Langgasse 13, 2.**

**Eleg. Maskenanz. u. Dominos** billig zu verleihen Sedanplatz 4, Part.

**2 eleg. Masken-Anzüge** billig zu ver. **Waldstr. 31, Part.** B 1398

**Ein kinderloses aufsituiertes Ehepaar** wünscht ein Mädchen (Päpfe) im Alter von etwa 6 Jahren in Pflege zu nehmen und ist später Adoption nicht ausgeschlossen. **Offert. u. N. 717** an den Tagbl.-Verlag.

**Damen** finden freundl. Aufnahme. **Strengste Discretion.** Gute Verforgung d. Kinder. **Frau Walpert, Gehaimme, St. Karlstr. 14, Zuzern (Schweiz).** F 63

**Gebildete Dame** wünscht Anschluss an ebensolche Dame zum Besuch des III. Kurhausmuskensalles. **Offert. unt. E. 221** an den Tagbl.-Verl.

**Heiraten** vermittelt **discret Frau Hartmann, Höderstraße 5, 1. Stod.**

**Welche edelgef. reiche Dame** würde mir die Hand zu einer recht glücklichen Ehe bieten? Bin Rentier, alleinst. Witwer, 57jährig, (Wid.) mit vornehm. Charakter. In Referenzen zur Seite. **Strengste Discret. Ehrenwort. Geil. Offert. unt. F. v. F. 51** postlagernd **Dessau.** Agt. zweiflos.

**Ernst gemeint.** Besitzer eines Gasthofs und Bauunternehmer. **Witwer, 33 Jahre alt, evangelisch, fein, solid, stattliche Erscheinung, 1,75 groß, dunkelblond, 28,000 Mark Vermögen, wünscht Heirat mit gebild. lebenswärtiger und stattlicher Dame, nicht über 38 Jahre alt, 20-25,000 Mark Vermögen erwünscht. Off. m. Adr. unter N. 257** an den Tagbl.-Verlag.

**Jagd-Verpachtung.**

Die **Feldjagd** der Gemarkung **Dautenheim** (Rheinhesse), enthaltend etwa 1440 heffische Morgen, vom Bahnhof Kettenheim in nicht ganz 5 Minuten zu erreichen, wird am **Samstag, den 13. Februar l. J., nachmittags 2 Uhr**, in der **Wirtschaft von Karl Curschmann** auf weitere 9 Jahre öffentlich verpachtet. **Dautenheim, den 25. Januar 1909.** **Großh. Bürgermeister Dautenheim, Curschmann.**

**Allgemeine Sterbefälle zu Wiesbaden.** Die **Mitglieder-Versammlung** findet nicht Donnerstag, sondern **Samstag, den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr**, im **Schwalbacher Hof**, Schwalbacherstraße 27, statt. **Der Vorstand.** Aus Anlaß des **Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** sind uns auch in diesem Jahre von der **Wiesbadener Kronenbrauerei H. S. 200 Flaschen Bier** als Festtrunk für unsere Schutzbesohlenen gestiftet worden, wofür wir unsern herzlichsten Dank aussprechen. **Wiesbaden, den 27. Januar 1909.** **Der Vorstand der Paulinenstiftung.**

**1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer** (mit Transformator) und eine **vollständige Schaltanlage** für Licht u. Kraft, **1 Anlauf-Widerstand** und **1 Regulator-Widerstand**, Alles in bestem, gebräuchlichem Zustande, billig zu verkaufen. **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.**

**Miesenposten Schlafzimmer** in verschiedenen Holzarten, mit Spiegelglas und weichem Marmor **Mk. 215.— an.** **Moderne Büfets Mk. 115.— an.** **Nie wiederkehrendes günstiges Angebot.**

**Möbel-Lager Blücherplatz 3-4.** **Telephon 2837. Inh.: Igo. Rosenkranz. B 068**

**Großes Eislaufen** mit Illumination **Eisbahn Beausite, Verolaf.**

**Frische Pandeier!** **Geschäftsbefreierin** sucht regelmäßige direkte Abnehmer für Primaware. Jede Garantie. Datumstempel. Offerten unt. **Chi re W. 782** an **Hausenstein & Voelker A.-G., Stuttgart.** F 64

**Angeschwene Kiesel** v. 1/2 bis 6 Pf. 10 Pf. 55 Pf. **prima Kiesel** zu 10 u. 12 Pf. **Tafel-Kiesel** zu den billigsten Preisen. **B 1404** **Ir. Luerr, Stiftstraße 28.**

**Alle Freitag** **fte. holl. Angel-Schneffische, Kabeljau, Merlang, Schollen, Motzungen, Seehecht u. Barsche.** Ferner empfehle in großer Auswahl: **Thüring. u. Westf. Feischwaren und Käse aller Art.** 176 **1/2 Camembert 40 Pf., Gervais 25 Pf.** **Lorenz Becker,** **Kaiser-Friedrich-Ring 60,** **nächst Landeshaus.** **Telephon 935.**

**Schminkepulver** Schachtel 10 Pf. **Parfümerie Bruno Parke.**

**Dankagung.** Für die herrliche all-tägige Teilnahme an unserm unersetzlichen Verluste, sowie für die reichen Blumenpenden für den trauen Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. **53-2** **Frau Maria Pasqual** **nebst Angehörigen.**

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

**Kurhaus, 4 Uhr:** Konzert. **5 Uhr:** Tee-Konzert. **8 Uhr:** Konzert. **Vortrag:** Dr. Heinrich Kraeger: „Renzel und Wadlin.“ **Königl. Schauspiel.** Abends 7 Uhr: Ein idealer Gatte. **Rehdenz-Theater.** Abends 7 Uhr: Moral. **Balkon-Theater.** Abends 8.15 Uhr: **Barbier** Zaubertrick. **Balkon-Theater.** Abends 8 Uhr: Der tapfere Soldat. **Balkon (Restaurant).** Abds. 8 Uhr: Konzert. **Siphon-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.)** Nachm. 4.30-10. **Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.** Vorstellungen von 4 Uhr nachm. bis 10 Uhr abends. **Deutscher Hof.** Täglich Konzert.

**Bereins-Nachrichten**

**Deutscher u. De. Alpenverein.** (Gef. Wiesbaden.) Abends 8.30 Uhr: Vortrag. **Frauen-Sterbefälle.** Abds. 8.30 Uhr: Versammlung.

**Versteigerungen**

**Golddersteigerung im Oberjessbader Gemeindepark, Distr. Nidel und Buchwaldhof, vom. 11 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 34, S. 10.) **Golddersteigerung im Niesener Gemeindepark, mittags 12 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 38, S. 40.) **Eingetragene von Angeboten auf die Lieferung und Anfuhr des Bedarfs an Flußsand u. Kies zum Mauern, Pflastern, Streuen usw. im Jahre 1909, im Kurhaus, Zimmer Nr. 53, mittags 12 Uhr.** (S. Anz. Nr. 7, S. 2.) **Golddersteigerung aus der Oberjessbader Sonnenberg in der Birschaft „zur deutschen Einheit“ in Sonnenberg, nachmittags 1.30 Uhr.** (S. Tagbl. Nr. 40, S. 11.)

**Theater-Concerto**

**königliche Schauspiel.** **Donnerstag, den 28. Januar, 28. Vorstellung.** **27. Vorstellung im Abonnement 11.** **2. Gastspiel Sarah Walden: Ein idealer Gatte.** (An ideal husband.) **Schauspiel in 4 Akten von Oskar Wilde, Deutsch von Sidore Leo Pavia und Hermann Freyherren von Teichberg.** In Szene gesetzt von Herrn Regisseur **Dr. Oberländer.** **Personen:** **Der Carl von Caversham, Ritter des Hosenbandordens.** Herr Striebeck. **Baron von Goring, sein Sohn.** \* \* \* **Sir Robert Chiltern, Unterstaatssekretär für im Ministerium für**

**auswärtige Angelegenheiten.** Herr Tauber. **Nichte de Rancie, Attache der franzö. Botschaft in London.** Herr Malcher. **Lady Chiltern, Sir Robert Chilterns Frau.** Frau Doppelbauer. **Lady Markby.** Fr. Sauten. **Die Gräfin v. Paillon.** Fr. Kessel. **Mrs. Marchmont.** Fr. Schwarz. **Mikhael Chiltern, Sir Robert Chilterns Schwester.** Frau Braun-Großer. **Mrs. Cheveler.** Fr. Eichelsheim. **Mafon, Kammerdiener bei Lord Chiltern.** Herr Spiel. **Phippis, Kammerdiener bei Lord Goring.** Herr Andriano. **John: Gegenwart. Ort: London.** \* \* \* **Riscount Goring: Herr Harry Walden als Gast.** **Spielleitung: Reg. Dr. Oberländer.** **Dekor. Einricht.: Herr Hofrat Schid.** **Pause nach dem 2. Akt.** **Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.** **Erhöhte Preise.**

**Freitag, den 29. Jan.: La Traviata.** **Samstag, den 30. Januar: Der Ring des Nibelungen IV: Götterdämmerung.** **Sonntag, den 31. Januar: Diefland.**

**Rehdenz-Theater.** **Direktion: Dr. phil. H. Rauch.** **Donnerstag, den 28. Januar.** **Duendlartern gütlich. Fünfsigertarten gütlich.**

**Moral.** **Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma.** **Spielleitung: Dr. Herm. Rauch.** **Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.**

**Freitag, den 29. Januar: Der Doppelmenich.** **Samstag, den 30. Januar: Die Waffen der Frau.**

**Volks-Theater.** (Dagheimerstraße 15, „Kaiserjaal“.) **Direktion: Hans Wilhelm.** **Donnerstag, den 28. Januar.** **Abends 8.15 Uhr:**

**Pariser Augenichts.** **Lustspiel in 4 Akten, frei nach dem Französischen von Dr. Karl Friedr. Gustav Töpfer.** **Spielleitung: Conrad Loehme.**

**Freitag, den 29. Jan.: Marianne, ein Weib aus dem Volke.** **Samstag, den 30. Jan.: Deborah.**

**Walhalla-Theater.** **Direktion: H. Norbert.** **Donnerstag, den 28. Januar.** **Abends 8 Uhr:**

**Der tapfere Soldat.** **Operette in 3 Akten von Rudolf Bernauer und Leopold Jacobson, mit Benutzung von Motiven aus Bernhard Schöns „Helden“.** **Musik von Oskar Strauß, Komponist der Operette „Ein Walzertraum“.** **In Szene gesetzt von Dir. G. Norbert.** **Dirigent: Kapellmeister Eugen Rautner.**

**Kurhaus zu Wiesbaden.** **Donnerstag, den 28. Januar.** **Nachmittags 4 Uhr:**

**Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** **Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.**

1. Polonia-Ouverture von R. Wagner.
2. a) Dämmerung von C. Reinecke. b) Tanz unter der Dorfblinde von C. Reinecke.
3. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.
4. Am Meeresstrand, Impromptu für Harfe von Ch. Oberschütz. Herr A. Hahn.
5. Aufforderung zum Tanz von C. M. v. Weber.
6. a) Nocturne von S. B. Schlesinger. b) Etude, Cis-moll, von S. B. Schlesinger. c) Chanson Andalouse von S. B. Schlesinger. **Obligato Oboe: Herr K. Schwartz.** **Obligato Violine: Herr Konzertmeister F. Kaufmann.**
7. Fest-Ouverture von E. Lassen.

**Nachmittags 5 Uhr im kleinen Saal: Tee-Konzert.**

**Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kurorchesters.** **Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.**

1. Ouverture zur Oper „Der Barbier von Sevilla“ von G. Rossini.
2. Mendelssohniana, Phantasie von A. Dupont.
3. Indischer Marsch a. d. Oper „Die Afrkaner“ von G. Meyerbeer.
4. Schatz-Walzer aus d. Operette „Der Zigeunerbaron“ von J. Strauß.
5. Fest-Ouverture von A. Klughardt.
6. Schmielieder aus dem Musikdrama „Siegfried“ von R. Wagner.
7. Es blinkt der Tau, Lied von Rubinstein.
8. Jubel-Ouverture von E. Bach.

**Abends 8 Uhr im kleinen Saal: Menze und Böcklin.**

**Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Dr. Heinrich Kraeger, Professor für Kunst- und Literaturgeschichte an der Kgl. Kunstakademie in Düsseldorf.** **Alle Plätze 2 Mk. Vorzugskarten für Abonnenten 1 Mk. Die Karten sind ab 7 Uhr gleichberechtigt mit den Tageskarten.** **Die Damen werden erg. ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.**

**Messina** **Letzte Original-Aufnahme der ital. Film-Cam. Itala.** **Nur! Nur!** **Schwalbacherstr. 41.** **Wiesbadener Volkskinotheater.**



# Hauswirtschaftliche Rundschau.



## Wie behandle ich meine Dienstboten?

Die geneigte Leserin wird erstaunt sein, wird es vielleicht sogar als einen Eingriff in ihre heiligsten Rechte erachten, daß ein Vertreter des — „stärkeren Geschlechts“ es unternimmt, in dieser Frage seine Meinung zu äußern. „Das versteht ein Mann nicht!“ Trotzdem sei es gewagt. Die meisten Herren der Schöpfung verstehen nur deshalb nichts von dem Dienstbotenthema, weil sich der Haushaltungsvorstand (!) nicht darum bekümmert, vielmehr der Gattin alle Sorgen und Nöte des Haushalts neidlos überläßt — insbesondere den — Dienstboten-ärger. Will eine bedrängte Hausfrau dem Mann „ihr Herz ausschütten“, so erklärt dieser in den meisten Fällen abschließend: „Liebe Frau, das ist deine Sache; ich bin derart beschäftigt, daß ich mich wahrhaftig nicht auch noch um Bagatellen bekümmern kann.“

Sind es wirklich Bagatellen, um die es sich hier handelt? Ist es eine Kleinigkeit, wie des Hauses dienstbarer Geist beschaffen ist, wie die Hausfrau mit ihm auskommt, oder vielleicht nicht auskommt?! Im Gegenteil: die mehr oder minder glückliche Lösung der Dienstbotenfrage innerhalb der Familie ist eines der wichtigsten häuslichen „Probleme“. Glück und Frieden der Familie, Wohlbestinden und Gesundheit der Frau und Mutter und — nicht zuletzt! — unserer kleinen Lieblinge hängen zum großen Teil davon ab. Derselbe Ehemann, der für die internen häuslichen Angelegenheiten kein, oder doch nur ein höchst oberflächliches Interesse zeigt, beklagt sich bitter darüber, wenn er beim Nachhausekommen von der Ehegenossin nicht mit glückstrahlender Miene empfangen wird, wenn sie kein Interesse für seine Angelegenheiten, für seinen Beruf zeigt. Er weiß nichts von all den Sorgen, dem Ärger, den seine Frau im Laufe eines Tages durchmachen mußte. Er hat kein Verständnis dafür, daß sie sich heute in so gereizter, nervöser Stimmung befindet, weil er den Vorkommnissen innerhalb seiner vier Pfähle weit fremder gegenübersteht als denen im Geschäft oder Bureau.

Ich mußte dies vorausschicken, weil die nachstehenden Ratschläge zum Teil die Frau, zum Teil den Mann angehen oder beide zugleich. Wie also behandle ich (oder besser, wie behandle wir) unsere Dienstboten, um sie zum Bleiben zu veranlassen, um sie geschickt und freudig zur Arbeit zu machen, um eine wirkliche Stütze an ihnen zu haben? Zunächst ist zu beachten: Sei selbst so, daß deine Dienstboten Achtung vor dir zu haben vermögen! Sei Charakterfest, bestimme in deinen Anordnungen, Befehle und handle nur nach vorheriger genauer Überlegung. Wirke durch dein Beispiel! Lasse dir nie eine Nachlässigkeit in deinem Haushalt zuschulden kommen. Im Befehlen sei stets freundlich, aber bestimmt. Halte streng auf genaue Pflichterfüllung, bedenke aber stets, daß auch dein Dienstmädchen ein — Mensch ist und menschlich behandelt werden will. Erhalte es nicht vom frühen Morgen bis zum späten Abend „im Trab“; gib ihm genügend freie Zeit zur Erholung. Die aufgetragene Arbeit wird dann am anderen Tage rascher und besser geleistet werden. Bestehe nicht hart auf deinem Schein, wenn das Mädchen dich einmal schon nach 14 Tagen, statt nach 3 Wochen um einen Ausgeschnittenen bittet, vorausgesetzt, daß du nicht schon gerade über diesen Tag anderweitig disponiert hast. Lasse dir von deinem Mädchen nie Hausflatsch zutragen; habe aber ein offenes Herz zu gegebener Stunde für die kleinen Freuden und Leiden deiner Angestellten. Sei ihnen nicht nur Dienstherrin, liebe Leserin, sondern auch mütterliche Freundin, wenn es not tut. Suche dem Dienstmädchen den Aufenthalt in deinem Hause angenehm zu machen und halte das Mädchengelächter nicht zur Kumpellammer. Lasse es auch im Winter nicht in kalter Küche sitzen, um einige Bröcklein zu sparen. (Schluß folgt.)

## Was bringt der Februar in unsere Küche?

Auf dem Fleischmarkt haben wir daselbe zu verzeichnen wie im Monat Januar. Dazu gesellen sich als Neuzugänge Rämmer und Spanferkel. Unter dem Schlagschneid steht im Februar Kalbfleisch oben an. Feinschmecker legen wenig Wert auf Hammfleisch, es sei denn ein am Spieß gebratenes Hammviertel oder Hammfleisch in Kotelettform. Spanferkel ist wohl am beliebtesten in Vesele. Die Kochkunst macht aus dem Spanferkel mittels der bekannten Wildbeize einen Wildschweinsfrischling. Von Wildgeflügel kommt eigentlich nur die Wildente in Betracht. Beim Einkauf derselben gilt die Regel: Je schlächter und dunkler das Gefieder, je schmacher das Fleisch, je bunter und heller, um so trauriger der Geschmack.

Der Hühnerhof liefert uns so ziemlich daselbe wie im vorigen Monat. Suppenhühner kommen im Februar und März, wenn sich herausstellt, daß sie nicht mehr legen, massenhaft auf den Markt. Auch Pouarden, Kapannen und vor allem der Truthahn oder Puter schmücken unsere Tafel.

Als Neuheit des Monats Februar kommen frische Eier in Betracht. Sie geben der Hausfrau Gelegenheit, den Küchensettel zu erweitern. Es erscheint am familientisch das pflaumenweiche Ei, das Sch- oder Spiegelei, Eierkuchen, Sped und Eier, Rührer usw. Für höhere Ansprüche das lufttrocknete Hührei, verfeinert durch pikante Zutaten aller Art. Falsche Soleier dürfen allgemein bekannt sein. Besondere Würdigung finden die Eier des kleinen Perlhuhns, die von Kennern den Ribheier fast gleichgestellt werden.

Mit Februar treten wir in die Fastenzeit. Der Fischmarkt ist daher gut bestellt, besonders was Seefische angeht. Dank den Verkehrsvereinfachungen sind Seefische nirgends selten. Reich vertreten ist auf dem Fischmarkt der Schellfisch und sein naher Verwandter,

der Dorsch. Beliebte sind auch Bücklinge mit frischen Eiern, grüne Heringe gehen mit Februar zu Ende. Außerdem sind an Seefischen zu nennen: die Seezunge, die Rotzunge, Seehecht oder Merlang, Stör. Bander gilt ebenfalls als Seefisch. Für Februar ist der Hecht aus dem Küchentafel gestrichen, seine Laichzeit naht, für Fische ist es der letzte Monat, mit März verschwinden sie von der Speisekarte.

Mehr als zu jeder anderen Zeit des Jahres finden jetzt auch geräucherter Fische im Haushalt Verwendung, ebenso geräucherter und marinierte.

Als erste Gabe des jungen Jahres erscheinen mit dem Monat Februar verschiedene Gemüse, Salate und junges Grün auf unserem Markt; Brunnenkresse, Rattich, Spinat, Schnittlauch, bei gutem Wetter auch Bönensahn. Brunnenkresse ist gut, solange sie noch kein Frostschläch unappetitlich macht. Derselbe sitzt an der unteren Seite der Blätter, hohlet sehr fest und besteht aus runden, durchsichtigen, gallertähnlichen Körnern. Der Brunnenkresse verwandt ist das Schaumkraut unserer Wiesen, die bittere Brunnenkresse oder Kardamine, die wie Brunnenkresse verwendet wird, aber weit weniger scharf ist.

Blumenkohl geht zu Ende, Teltower Rübchen werden seltener, Weiß- und Rotkraut sind noch vorhanden, ebenso Grün- und Braunkohl, Schwarzwurzel steht noch in voller Güte und hat reichlich Saft, gibt ein sehr leicht verdauliches Gemüse, zuckerreich und durch einen eigentümlich bitteren Beigeschmack auch sehr beliebtes Gemüse, dient auch als Salat. Für höhere Ansprüche treten Gemüsekonzerven in den Vordergrund und durch Import uns zugänglich gemachte junge Gemüse.

Für Salatzwecke bietet uns die Natur Löwenzahn, Kapuzel, Sellerie und der Markt zarten jungen, allerdings recht teuren Kopfsalat, zum Nachtisch Meischellerie, Radieschen und Rettiche. Sauerkraut und Hülsenfrüchte sind noch an der Tagesordnung und mehr als je „erregen im sogenannten Hungerquartal, zu dem doch der Februar zählt“, Mehlspeisen das Interesse der Hausfrau.

An Früchten bringt uns der Monat Februar daselbe wie sein Vorgänger. Der Apfel hat auf dem Obstmarkt seine Herrschaft mit der Apfelsine zu teilen. Birnen und Nüsse gehen ab, dagegen sind alle Süßfrüchte beliebt. Alte Raffaucerin.

## Mittel gegen Frost in den Händen.

Dem sogenannten Frost läßt sich durch Einstreichen mit Salben nicht allein abhelfen, denn diese bekämpfen nicht das Grundübel, sondern nur seine Symptome. Frost ist immer auf mangelhafte Blutzirkulation in den betreffenden Extremitäten zurückzuführen und diese am leidenden Glied zu beschleunigen muß daher die erste Aufgabe zur Beseitigung des Frostes sein. Man wasche zu diesem Zweck die Hände oftmals des Tags in warmem oder mindestens lauem Wasser und seife sie stark mit Myrrholinseife ein, so daß sie mit Schaum bedeckt sind, dabei streiche man einige Minuten lang mit Daumen und Zeigefinger der einen Hand die andere dergestalt, daß man langsam, aber kräftig an jeder Fingerspitze beginnt und über Handrücken und Handrücken fortfährt bis zum Arm. Dann spüle man die Seife in warmem oder lauem Wasser sorgfältig ab und trockne die Hände gut ab. Sollte die Haut spröde werden, verreibt man ein erbsengroßes Stück Myrrholin, Lanolin oder sonst eine fettige Substanz so lange auf den Händen, bis die Haut es eingesogen hat. Aber auch hierbei ist streng darauf zu achten, daß die Einreibung von den Fingerspitzen aus nach dem Arm zu erfolgt, nicht umgekehrt. Auch Streichen der Hände im trocknen Zustand — immer in der angegebenen Richtung — ist sehr zweckmäßig. Man wird überrascht sein, wie schnell Besserung des Übels bei gewissenhafter Befolgung obiger Ratschläge, die Beschleunigung der Blutzirkulation anstreben, eintritt. Man lasse sich aber durch den schnellen Erfolg nicht bewegen, die heilsame Manipulation einzustellen, manahre vielmehr regelmäßig — wenn auch seltener angewandt — damit fort, denn der mangelhaften Blutzirkulation in den betreffenden Extremitäten muß immer wieder nachgeholfen werden, wenn man sie von Frost frei halten will. Auch im Sommer pflege man die empfindlichen Hände, um vorzubeugen, in der angegebenen Weise. Beim Ausgehen trage man keine Stoffhandschuhe, sondern solche aus Leder, die der Hand viel wöhrler tun als ein Stoffgewebe. Ist die Temperatur so niedrig, daß die Lederhandschuhe die Kälte nicht genug abhalten, so trage man über ihnen ein zweites Paar Handschuhe, das, da es die Haut nicht berührt, aus gewebtem Stoff gefertigt sein kann. Die Behandlung des Frostes an den Beinen soll die gleiche sein. Hier ist noch besonders vor enger Fußbekleidung zu warnen.

Martha Elise Ried-Woh.

Langer oder kurzer Ärmel? Ein heimlicher aber erbitterter Kampf wogt jetzt in der Mode um die Herrschaft, um den Sieg. Wer wird ihn erringen, wird der kurze Ärmel im Sommer, wo er so besonders bequem und angenehm ist, wieder Alleinherrscher werden oder muß er doch dem langsam aber siegreich vordringenden langen Ärmel unterliegen? Das sind Fragen, die nicht nur den Modedamen, sondern mehr noch den Modeschöpfern das Herz beschweren. Die Fälle des Ärmels mit seinen Bauschen und Puffen ist allerdings endgültig verschwunden, der Blusenärmel war einmal... Auch die wertige Mode und der Kimono-Armel sind überwunden, dafür hat sich eine so reiche Fülle halb-, dreiviertel- oder ganzlanger Ärmel eingestellt, daß jedem Geschmack Rechnung getragen wird. Nicht nur der glatte, wie aufgewickelt erscheinende Ärmel, der schöne Arme

zur höchsten Geltung bringt, sondern auch die hoch hinauf garnierten Ärmel werden verlangt. Stüpfen quer und senkrecht, Rüschen und Spitzen bis zum Ellbogen aus der hinteren Naht springend und die Handfläche zum Teil verhüllend, Knöpfe, Schnuren, Gold- und Silberstichen, Einsätze und Franzen tragen dazu bei ihm immer neue Formen zu verleihen. Daneben aber erscheinen auch immer neue Variationen der halb- und dreiviertellangen Ärmel, als wertvolle Ergänzung dazu der durchbrochene halb- oder ganzseidene 8 bis 12 Knopf lange Handschuh. Die Zeit der im letzten Sommer so außerordentlich viel getragenen Fellehandschuhe ist dafür endgültig vorüber, sie werden weder in kurzen noch laugen Formen mehr getragen. Klara H.

## Kassauischer Küchensettel.

- a. Für einen einfacheren Haushalt.
  - Sonntag. Apfelweinsuppe mit Schneeflöhen. — Schweinefleisch mit Wacholderbeeren\*, gebadener Kartoffelbrei. — Hirschkäse mit Fruchtsauce.
  - Montag. Wurzeluppe. — Saure Linsen, Stampfart, Isola. Gefochte Reintourst.
  - Dienstag. Linsensuppe von dem Rest Linsen und der Reintourstbrühe, mit eigens gekochtem Reis vermischt. — Gulaschkartoffeln.\*\*
  - Mittwoch. Suppe von den Bratenknochen und Abfällen des gestrigen Gulaschs. — Sauerkraut mit grünem Bauchspeck darin gekocht, Kartoffelbrei.
  - Donnerstag. Einbrennsuppe. — Gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt, Fleischlöße.
  - Freitag. Suppe von Muggis Suppenwürfeln, Reis oder Nudeln. — Schellfisch mit Kräutern und Salzkartoffeln.
  - Sonntag. Rübelsuppe. — Rindfleisch mit Soßsauce, geröstete Kartoffeln.

\* Schweinefleisch mit Wacholderbeeren. Ein nicht zu fettes Stück Schweinefleisch wird in siedendem Wasser einmal aufgekocht, dann in frischem Wasser gekühlt und abgetropft. Nun legt man es in 100 Gramm siedende Butter, läßt es etwas anbraten, gibt etwas Wasser hinzu, würzt mit Salz, Pfeffer, einer ganzen Zwiebel, Lorbeerblatt, einem Stückchen Zitronenschale und etlichen Wacholderbeeren, die man vorher etwas zerquetschen kann, staut einen Köffel Mehl darüber und läßt alles bräunlich anziehen. Dann gießt man eine Tasse milden Weinessig und ebenso viel Wasser dazu, läßt das Fleisch vollständig weich dünsten, nimmt es heraus, gibt die Brühe durch ein Sieb, verlockt sie mit etwas in Wasser klar gekühtem Kartoffelmehl. Schmeckt sie sorgfältig ab und gießt sie über das Fleisch.

\*\* Gulaschkartoffeln. 500 Gramm Rindfleisch wird tüchtig geklopft, in Scheiben von der Größe eines Dreimarkstückes geschnitten, in feigendes gebräuntes Fett (halb Butter, halb Palmöl) am besten, weil Butter allein zu sehr bräunt) gelegt und mit einer gehackten Zwiebel und etwas Paprika auf gelindem Feuer bräunlich geschmort. Ein Kilogramm Kartoffeln werden geschält, gewaschen, in Scheiben geschnitten und einmal mit heissem Wasser überdrückt. Dann streicht man eine Backschüssel mit Butter aus, legt die Hälfte der Kartoffelscheiben hinein, schüttet das Fleisch mit seiner Brühe, die recht eingedickt sein muß, darauf, bedeckt es mit der anderen Hälfte der Kartoffeln, streut feines Salz und Butterflöckchen darauf, legt einen Deckel auf die Form, schiebt sie in den Backofen und läßt die Speise kochen, bis die Kartoffeln weich sind. Dann nimmt man den Deckel ab und läßt die oberste Schicht bräunen.

- b. Für einen feineren Haushalt.
  - Sonntag. Grünerknäuel. — Papstchen mit Nudeln. — Gespärrter Kalbsbraten mit Kartoffelbällchen u. Brunnenkressesalat. — Kalter Reispudding.\*
  - Montag. Einbrennsuppe. — Spinat und gefüllte Pfannkuchen. — Dosenbraten. Blumenkohl, Bratkartoffeln.
  - Dienstag. Blumenkohluppe. — Warmer Schinken, Einmachbohnen, Salzartoffeln. — Cremeschnitten.
  - Mittwoch. Gelbe Erbsensuppe mit Schinkenbrühe gekocht. — Junge gefüllte Tauben\*\*, Kopfsalat. — Rehrsteak, Rosenkohl.
  - Donnerstag. Schäluppe. — Entenbraten mit Rotkraut und Apfelsin. — Linsenschnitten.
  - Freitag. Kartoffeluppe. — Schinkenmakkaroni in der Backschüssel. — Schellfisch, Rottweinsauce, Salzartoffeln.
  - Sonntag. Grünerknäuel. — Suppenfleisch, Krustert, Selleriesalat, Bratkartoffeln. — Omelette soufflé.

\* Kalter Reispudding. 250 Gramm Reis werden blanchiert und mit etwas Weißwein und Wasser halb geg gekocht. 200 Gramm Zucker werden mit etwas Wasser geläutert und zu dem Reis gegeben, der darin weich gekocht wird. Alsdann wird der Reis mit einem Glase Urat und dem Saft einer Zitrone vermischt, in einer Sturzform kalt gestellt und mit Fruchtsauce serviert.

\*\* Junge gefüllte Tauben. Leber, Herz und Magen der Täubchen werden mit etwas Zwiebel und 1/2 Pfund Kalbsleber fein gehackt und in 100 Gramm frischer Butter ganz dunkel geröstet. Mit der Hälfte dieser Masse vermischt man soviel abgekochte und in kleine Würfel geschnittene Salzartoffeln als man zum Füllen der Täubchen nötig hat. Mit diesen Kartoffeln füllt man Aropf und Körper der Tauben, näht diese zu und bratet sie mit Speck und Butter in einem irdenen Topf zu gelber Farbe. Die zweite Hälfte Geröstetes wird mit einem Teelöffel voll Senf, etwas Wein und Würze pikant gemacht und auf kleine geröstete Schnittchen aufgetragen. Sie werden leicht überbacken und zum Garnieren der Täubchen verwendet.

## Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

M. E. Vor kurzem sah ich in einer Zeitschrift oder Zeitung ein Mittel, um neues Rohrgeslecht an Stühlen dem alten gelblichen ähnlich zu machen. Leider verjaunte ich, es mir zu merken. Kann mir jemand einen Rat darin erteilen?

Frau T. G. (Antwort). Versuchen Sie es einmal mit einem Brei aus zwei Teilen gelöschtem Kalk und Ton, den Sie mit Wasser anrühren und auf die Marmorplatte gleichmäßig auftragen. Der Brei muß etwa 3 Tage liegen bleiben und zeitweise mit Wasser angefeuchtet werden. Wenn der Überzug zuletzt ganz trocken geworden ist, wischt man ihn mit einem weichen Lappen ab und poliert nach. Ein Universalmittel ist das nicht, aber jedenfalls das beste, was es gibt. Hilft das nicht, dann dürfte auch ein anderes Verfahren versagen.

M. B. Ich bitte, mir gefälligst mitzuteilen, wie man Flecke aus weissen Marmorplatten entfernen kann. Im voraus besten Dank. — (Antwort). Handelt es sich um Öl- oder Fettflecke, dann hilft vielleicht Benzol; man betupft die Stellen mit einem wollenen Lappen, den man in Benzol eintaucht, und reibt die Flecke dann mit einem wollenen Lappen gut ab. Vielleicht beachten Sie auch das oben angedeutete Verfahren.

Kursbericht vom 27. Jan. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börs. Eig. Drahtber. des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and Gold.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. holl. and 1 alter Gold-Rubel.

Staats-Papiere.

Table listing German state securities (Staats-Papiere) such as Reichsanleihe, Pr. Schatz-Anw., and various bonds.

Ausländische.

Table listing foreign securities (Ausländische) from various countries including Belgium, Holland, Italy, and Russia.

Ausereuropäische.

Table listing securities from outside Europe (Ausereuropäische) such as Arg. i.O.-A. and Chile Gold-Anl.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations (Provincial- u. Communal-Obligationen) from various regions like Rheinpr. Ag. and Bayern.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares (Vollbez. Bank-Aktien) from banks like Badesche Bank and Dresdener Bank.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing non-fully paid bank shares (Nicht vollbezahlte Bank-Aktien).

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and obligations of German colonial companies (Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.).

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises (Aktien industrieller Unternehmungen) such as Altm. Neuth. (50%) and Aschaff. Buntpap.

Vorl. Ltz.

Table listing various stocks (Vorl. Ltz.) including Mot. Oberbr., Sch. Frankent., and others.

Bergwerks-Aktien.

Table listing mining shares (Bergwerks-Aktien) such as Hoch. Bb. u. G. and Ruders Eisenw.

Kuxe.

Table listing shares (Kuxe) from Oewersch. Rosleben.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies (Aktien v. Transport-Anst.) like Ludwigh. Nordb. and Ost. Nordb.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies (Pr-Obligat. v. Transp-Anst.).

a) Deutsche.

Table listing German preferred obligations (a) Deutsche).

b) Ausländische.

Table listing foreign preferred obligations (b) Ausländische).

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Sardin. Sec. and Sicilian.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Anadolische and Port. E.-B.

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

Table listing mortgage and debt securities of mortgage banks (Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken).

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Allg. R.-A. and Bay. V.-B.M.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as D. Hyp.-B. and Eis. B. u. C.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Hamb. H. S. and Pr. Hyp.-B.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Pfälz. Hyp.-B. and Pr.-Cr.-Act.-B.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Rhein. H.-B. and Rh.-West. B.

Reichsbank-Diskonto 4%.

Table listing Reichsbank discount rates (Reichsbank-Diskonto 4%).

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Ld.-Hess. Com. Ser. 7-8.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Chic. Maw. S.P. and North. Pac. Prior Lien.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Aschaff. Bunt. Hyp. and Bank für industr. U.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Allg. R.-A. and Bay. V.-B.M.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as D. Hyp.-B. and Eis. B. u. C.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Hamb. H. S. and Pr. Hyp.-B.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Pfälz. Hyp.-B. and Pr.-Cr.-Act.-B.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Rhein. H.-B. and Rh.-West. B.

Zl.

Table listing various securities (Zl.) such as Engl. Sovereig. p. St. and Pr. Franc. St.





# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schleser-Gasse, öffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

26,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher:  
Verlag (Expedition) 2253, Redaktion 52,  
Druckerei 2266.  
Kaufzeit von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangobrief. 3 Mt. 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Schillinggeb. — Tages-Bestellungen nehmen außer den Zeitungen in Wiesbaden die 5 Kreisstellen, sowie die 131 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich die dortigen 55 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pf. für 10 Zeilen in „Arbeitsmarkt“ und „Wiesbadener“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in diesen abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbenamen; 2 Mt. für auswärtige Werbenamen. — Gänge halbe, Drittel und Viertel, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unwiederholter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nummern: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 46.

Wiesbaden, Donnerstag, 28. Januar 1909.

57. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für Februar und März

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27,

in den Zweigstellen der Stadt,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Bluff oder Kriegsgelüste?

Englische Blätter melden jedoch, daß die britische Nordseeflotte, die gegenwärtig aus sechs Schlachtschiffen und sechs Panzerkreuzern besteht, im kommenden Frühjahr auf 14 Schlachtschiffe und 12 Panzerkreuzer gebracht werden soll, während gleichzeitig der bisher stärkste Kommandoverband der britischen Flotte, die das Segengewicht gegen die französische Marine bildende Kanalflotte um je zwei Schlachtschiffe und Panzerkreuzer verringert werden soll. Einer unserer Berliner Mitarbeiter hat Veranlassung genommen, einen herborragenden, dem aktiven Dienst nicht mehr angehörigen deutschen Diplomaten nach seinem Urteil über die wahrscheinlich politische Bedeutung dieser höchst auffälligen Maßregel der britischen Admiralität zu fragen. Der Diplomat führte etwa folgendes aus:

Wie alle Maßnahmen der britischen Politik, so soll man in Deutschland auch diese jüngste und wie ich glaube, sehr auffällige Verstärkung der britischen Nordseeflotte — der „explosionsreifen Bombe wider Deutschland“, wie die „Army and Navy Gazette“ sie einmal nannte — ohne Nervosität aber mit schärfster Aufmerksamkeit betrachten. Es gibt ja zu denken, daß diese Maßnahme in einem Augenblick angehängt wird, da die Situation auf dem Kontinent, die durch die schon so gut wie fertige österreichisch-türkische Verständigung einigermaßen geklärt schien, durch die Meldungen über bulgarische Kriegsgelüste wieder ein ziemlich gefährliches Aussehen gewonnen hat. Und auch der Zeitpunkt, zu dem die Verstärkung der Nordseeflotte erfolgen soll, gibt zu denken: Fallt er doch zusammen mit jenem Zeitpunkt, in dem, wenn überhaupt, die Plänen am Balkan frühestens losgehen werden. Beides läßt darauf schließen, daß ein Zusammenhang zwischen dieser Flottenorganisationsänderung und den unklaren britischen Kriegstreiberien am Balkan besteht. Ganz gewiß ist dieser Schluß richtig. Aber es wäre meines Erachtens doch verfehlt, wollte man auf diesen richtigen Schluß nun gleich die weitere Folgerung aufbauen, daß England sich ernstlich mit Kriegsplänen, also, wie die Dinge liegen, in erster Reihe mit Angriffsplänen gegen Deutschland trage. Trotz aller Deutschenfresserei und allen

Vorambarrierens der britischen Jingo-Pressen darf man es als gewiß ansehen, daß England an einen Angriffskrieg gegen Deutschland nicht denke. Die Gründe, die gegen ein solches Unternehmen sprechen, sind so überwiegend, daß kein britisches Kabinett einen solchen Krieg riskieren wird. Diese Gründe hier auch nur anzudeuten, liegt nicht im deutschen Interesse, es möge genügen, daß jeder, der die Anschauungen des Londoner War Office und der britischen Admiralität über die Kriegsbereitschaft und die Verteidigungsfähigkeit der deutschen Seemacht kennt, mit gutem Gewissen unseren Landsleuten versichern kann, daß die militärische Sachwelt Englands einen Heidenrespekt vor einem Waffengange mit Deutschland hat und kein Verlangen danach trägt. Wenigstens für jetzt nicht. Später peut-être! Einstweilen wird England, wenn ihm die Rahmlegung des wirtschaftlichen Wettbewerbs Deutschlands durch einen Krieg unerträglich scheint, nach seinem alten probaten Rezept andere Leute für sich fechten lassen und höchstens den Widerstand Deutschlands moralisch und finanziell unterstützen. Es wäre denn, daß Deutschland in einem solchen Kriege sich eine entscheidende Niederlage holte. In diesem Falle würden nachträglich vielleicht auch — ja sogar sehr wahrscheinlich — die Turmgelüste der Dreadnoughts ihren Segen zu dem Handel sprechen.

Aber glücklicherweise ist für jetzt nicht daran zu denken, daß irgend eine europäische Macht, und wenn England auch noch so sehr lockte und heizte, sich beikommen lassen sollte, Handel mit Deutschland zu suchen. In Frage kämen überhaupt nur Frankreich und Rußland und weder am Quai d'Orsay noch am Newski-Prospekt denkt irgend ein Mensch, der seine fünf Sinne beisammen und überhaupt mitzureden hat, an einen Angriff auf Deutschland. Trotz der kriegsverkündenden Äußerungen, die jüngst Herr Clemenceau, vielleicht nicht ganz ohne Grund, nachgelagert wurden. In Parenthese sei's gesagt: Wenn madelaine Kabinettschefs den Kriegsteufel an die Wand malen, so geschieht das meistens nicht, weil die internationale Lage wirklich unsicher wäre, sondern eben nur darum, weil ihre eigene Lage unsicher ist. Noch immer war es die Methode politischer Dilettanten, will sagen von Männern, die in leitende Stellen gelangten, ohne die notwendigen staatsmännischen Fähigkeiten dazu mitzubringen, daß sie über schwierige Situationen im Innern dadurch hinwegzukommen trachteten, daß sie entweder äußere Verwickelung anzettelten oder doch fingierten. Wenn nun aber England selbst einen Krieg gegen Deutschland nicht führen will, und wenn es auch keine Aussicht hat, eine andere Macht zu einem Angriff auf Deutschland zu verleiten, wozu dann die Verstärkung des ausschließlich gegen Deutschland bestimmten Nordsee-Geschwaders? Ist die lächerliche Jurist der Briten vor einem deutschen Angriff oder gar einer Invasion auch der britischen Admiralität schon so zu Kopfe gestiegen, daß sie glaubt, ohne eine so riesige Verstärkung ihrer Defensivkraft gegen Deutschland nicht mehr ruhig schlafen zu können? Das scheint ausgeschlossen. Denn so gut man in London die Gefahren

und Schwierigkeiten kennt, die ein Angriff auf Deutschland für England mit sich bringen würde, so gut weiß man auch, daß Deutschland noch weniger an einen Angriff auf England denken kann. Auch das scheint ausgeschlossen, daß England mit dieser Verstärkung seiner Deutschlandflotte etwa den Zweck verfolgen sollte, irgendeine stonkontinentalmacht, die heute noch von einem kriegerischen Handel mit Deutschland nichts wissen will, zu einer Revision dieser Anschauung zu ermutigen. Man weiß in London ganz genau, daß das ein Versuch mit untauglichen Mitteln an untauglichen Objekten wäre. Also was ist der wahre Zweck dieser auffälligen Maßregel? Sagen wir's rund heraus: Sinner ihr steht ein ziemlich naiver, beinahe kindlicher Plan. Man glaubt im Downingstreet zwar nicht auf andere Kabinette wohl aber auf die Berliner Regierung mit dieser bedrohlich scheinenden Flottenverstärkung eine tiefgehende Wirkung ausüben zu können. Das Ziel der Briten ist ein doppeltes: Einmal wollen sie, indem sie der Wilhelmstraße die bedrohliche Übermacht der britischen Seestreitkräfte ganz besonders handgreiflich vor Augen führen, die leitenden Kreise Deutschlands für die Bestrebungen gefügig machen, denen der bevorstehende Besuch König Eduards in Berlin ebenso gilt wie sein letzter Besuch beim Kaiser in Kronberg: Für das Verlangen Englands nach einer englisch-deutschen Vereinbarung über die Begrenzung der beiderseitigen Flottenrüstungen. Zum anderen glaubt man in London allen Ernstes, durch diese Flottenverstärkung einen beträchtlichen Einfluß auf die Geltung Deutschlands bei der bevorstehenden Regelung der Balkanfrage üben zu können. In beiden Erwartungen wird sich die britische Politik nun freilich getäuscht sehen, denn in der Wilhelmstraße weiß man genau so gut wie in London, daß England keine Lust verspürt, einen Krieg mit Deutschland zu riskieren, und daß es auch auf dem Kontinent seinen Dummheiten findet, der sich die Hände verbrennen will, um für England die Skafanien aus dem deutschen Feuer zu holen. Kein deutscher Politiker von Urteil wird diesen neuesten Streich des Kabinetts von St. James anders als mit vollendeter Gemütsruhe betrachten. Es handelt sich um einen Bluff, und noch dazu um einen recht plumpen. Die Wilhelmstraße wird den Briten nicht das Vergnügen machen, sich so minderbegabt zu zeigen, wie sie — nach diesem plumpen Bluff zu urteilen — den Herren in London zu sein dünkt.

## Politische Übersicht.

### Bilder aus dem türkischen Parlament.

Von dem Leben und Treiben im türkischen Parlamentsgebäude und von dem Auftreten der türkischen Volksvertreter entwirft der Korrespondent des „Corriere della sera“ in Konstantinopel ein anschauliches Bild. Erstaunlich ist die Gemessenheit und die scheinbare Gleichgültigkeit, mit der die Boten dieses Volkes, das Jahrzehntelang in Furcht und Bedrückung schmachtete, ihr neues ungewohntes Amt verwalteten. Es gibt

## Feuilleton.

### Der älteste Mensch Europas.

Die jüngsten Ausgrabungen des Schweizer Forschers Otto Säuer haben einen für die Urgeschichte außerordentlich wichtigen Fund zutage gefördert, indem die Skelettreste des ältesten bisher nicht nur in Europa, sondern auf der ganzen Welt überhaupt nachgewiesenen Eiszeitmenschen aufgefunden wurden. Nachdem Arbeiter in einer bisher völlig unzugänglich gewesenen Grotte des Tales der Vézère in der Dordogne zehn Meter unterhalb des berühmten Felsenrückens von Le Moustier auf menschliche Extremitätenreste gestoßen waren, wurden dann im Beisein von neun Anthropologen und Prähistorikern im August 1908 der Schädel und die uralten Knochenreste geborgen.

Aber die Bedeutung des Fundes und das Aussehen dieser vor etwa vierhunderttausend Jahren lebenden Urvölker Europas gibt Dr. Ludwig Rehnardt in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) einen ausführlichen Bericht, wobei er die wissenschaftlichen Resultate der von den Professoren Klaatsch und Schwabe vorgenommenen Untersuchungen vertritt. Es handelt sich bei dem Skelett um einen jungen, etwa achtzehnjährigen, vermutlich noch nicht völlig ausgewachsenen Mann von 1,48 Körperlänge, der zu der als Neandertal-Rasse bezeichneten Menschengruppe gehört und von seinen Horden-genossen unweifelhaft mit einigen Grabbeigaben durch einfaches Hinlegen auf den Boden bestattet wurde. Diese für eine so frühe Zeit nicht angenommene Be-

stattung geht hervor aus der Stellung, in der das Skelett gefunden wurde. Es lag in vollkommen unberührten Händschichten des sogenannten Mäuselens aus der zweiten Hälfte der sehr lange währenden zweiten Zwischenzeit. In einer etwas unbequemen Schlafstellung, den Kopf nach rechts, das Gesicht abwärts gewendet; mit dem Wangenteil ruhte es auf dem Ellbogen des nach hinten erhobenen rechten Armes, während der linke nach vorn gestreckt war. Die Beine lagen ganz unregelmäßig, das rechte geradeaus gestreckt, das linke im spitzen Winkel gebeugt und gegen den Leib angezogen. Die Nase war mit wohl dagelegenen Feuersteinstückchen so eingekastet, daß man am Abdruck der darauffolgenden Erde noch die Rosenform erkennen konnte; sie war niedrig, flach, mit außerordentlich breiter, tief eingesattelter Wurzel. Da auch der rechte Ellbogen und die rechte obere Kopfhälfte auf flachen Feuersteinstücken ruhten, so muß eine sorgfältige Auswahl passender Formen und zielbewußte Zusammenfügung und Anlagerung an die Weichteile bei der Bestattung angenommen werden.

Die zahlreichen angebrannten Tierknochen, die um das Skelett lagen, können als Grabbeigaben angesehen werden, die zugleich mit aufgefundenen Feuersteinwerkzeugen dem Toten zur Verhöhnung seines Geistes mitgegeben wurden. Auf Grund der anatomischen Untersuchung des Gerippes läßt sich in Verbindung mit anderen sehr spärlich bekannten Skelettresten die körperliche Beschaffenheit jener uralten Eiszeitraffe rekonstruieren. Die Statur dieser primitiven Jäger, die nur aus Holz und Stein gefertigte Werkzeuge und Waffen, außerdem aber längst die Kenntnis des Feuers besaßen, war mittelgroß bis klein, der Körper lang-

gestreckt mit auffallend kurzen Gliedern. Das Extremitätenskelett ist außer der Kürze auch durch eine merkwürdige Blumigkeit seiner Röhrenknochen charakterisiert, wie überhaupt Gelenke und Knochen des Beines eine primitive Lagerung aufweisen, die sich heute noch bei Kindern, bei sehr niedrigen Menschenrassen und bei Affen finden. Der Urmenich ging nicht völlig aufrecht, sondern mit leicht gebeugten Knien, wie etwa die Greise und angedeutet einhergehende Menschenaffen gehen. Auch die Arme zeigen mehrfache Abweichungen vom heutigen Menschen, besonders ist die starke Krümmung des Radius oder der Speiche ein spezifisches Merkmal jener um die Wende der vorletzten Eiszeit lebenden Menschenrasse, das wir heute auch nicht mehr bei niedrigstehenden Urvölkern, wie den Weddas, sondern nur noch bei den Menschenaffen wiederfinden.

Der Urvölker besaß einen durchaus affenähnlichen, gewaltige kerische Robheit ausdrückenden Schädel. Alle Schädelknochen waren dickwandig, tierisch derb. Der Frontallteil hatte wie beim Affen ein starkes Übergewicht über den Denkteil. In dem breiten und ziemlich hohen Gesicht sahen große weitauseinandergerückte Augen mit dunkler Iris, die hinter stark vorspringenden, halbkreisförmig verlaufenden Überaugenwülsten hervorsahen. Das Ohr besaß wahrscheinlich noch Anklänge an das Epithor der Affen; die kleine, breite Nase lag direkt über dem unförmig breiten, mit sehr beweglichen, aber nicht ausgewulsteten Lippen versehenen Munde, der der Schnauze der menschenähnlichen Affen glich. Dieser gewaltige Mund, der wie bei den Menschenaffen durch kein Kinn begrenzt war, überbergte ein fürchterlich kräftiges Gebiß, mit dem die Menschen der Eiszeit spielend die riesigen Knochen

kaum Sitzungen im Parlamente, die länger als drei oder vier Stunden dauern, und vergebens harret man hier auf das Auftreten leidenschaftlicher Redner, die von großen Gedanken vorwärts getrieben, in machtvollem Redefluss ihre Pläne entwerfen, ihre Anliegen erheben oder ihre Forderungen begründen. Begeisterung, Erregung und das erwartete ungestüme Vorwärtstreiben sucht man vergebens im Parlamente. Allen ist diese lässige Gemessenheit ein psychologisches Rätsel. Vielleicht erklärt sie sich daraus, daß die Abgeordneten einander noch nicht kennen, daß sie sich erst finden müssen, Gruppen bilden und daß sie bis dahin sich in ihrem neuen Amte vereinsamt und ohne Stütze fühlen. Dies Gefühl verstärkt sich, wenn man Zeuge ist, wie im Sitzungsaal nirgends die Spur einer politischen Gruppierung oder eines Zusammenfindens in bestimmten Prinzipien zu entdecken ist. Die Rechte, die Linke und das Zentrum sind sozusagen rein topographische Begriffe und bedeuten einstmals im türkischen Parlament keinerlei Merkmal für die politische Stellung. Man beobachtet zwar, daß persönliche Freunde danach trachten, einander nahe zu sitzen — was vielleicht der erste Anfang einer politischen Gruppenbildung ist — aber selbst die erwartete Gruppierung nach Nationalitäten ist nirgends zu bemerken. Der einzige Unterschied ist einstmals der der Farben; zwar sieht man wenig Nationalkostüme, ein paar Araber und andere; aber die weissen, roten und grünen Turbanträger tragen pikante Farbenakzente in die Versammlung, in der im übrigen der rote und der schwarze Fleg dominieren. Man könnte vielleicht sagen, die paar Nationaltrachten bedeuten die Reaktion, die fünfzig oder sechzig Turban der Geistlichen ein gemäßigtes Element und der Rest die unbekannte große Masse, die zwar sehr radikale Formen verlangt, aber nicht genau weiß, welche. Große Reden sind noch nicht gehalten worden und große Pläne nicht zur Erörterung gestellt. Es ist vielleicht ein Symptom für den Geist des jungen türkischen Parlamentarismus, daß die Abgeordneten nicht die Tribüne besteigen, sondern von ihrem Plaz aus reden und dabei sich kaum emporrichten. Sie sprechen fast zögernd, unsicher und schwankend, sie empfinden nicht den Drang, sich und ihre Ideen kraftvoll zur Geltung zu bringen, und in ihrem Wesen klingt nicht die Entschlossenheit nach, jetzt einer Mehrheit von Menschen öffentlich gegenüberzutreten, nicht das Gefühl, daß sie vor einer Versammlung, vor der Nation, ja vor der Welt stehen. Sie richten ihre Worte fast persönlich an den Präsidenten und auf ihn sind auch die Blicke geheftet, als fragten sie, ob das Besagte auch gut sei; entsteht im Sitzungsaal ein Geräusch, so sehen sie sich erschreckt nieder, und hat man den Eindruck, als fürchteten sie, Mißfallen zu erregen. Vielleicht ist es das Bollbewußtsein des verantwortlichen Amtes, das diese jüngsten Volkshoten Europas so zu bedrücken scheint; vielleicht wird die Gewöhnung Wandel schaffen. Wer spricht, fühlt sich nicht als das Sprachrohr einer Partei oder einer Gruppe; von keiner Seite werden ihm Beifall oder ermutigende Blicke; selbst die Nachbarn nehmen sich nicht die Mühe zuzuhören oder ihm zu zeigen, mit welchen Empfindungen sie den Darlegungen folgen. Sie bleiben unbewegt, die Blicke auf den Präsidenten gerichtet. Keine Gesichtsmuskel zuckt und nichts verrät Zustimmung oder Mißfallen. Und auch sonst ist es schwer zu sagen, womit die Abgeordneten sich beschäftigen; die europäische Parlamentarierliste, während der Sitzung die Zeitungen zu lesen oder die Korrespondenz zu erledigen, ist ihnen einstmals noch fremd. Lebhafter geht es in den Couloirs oder besser gesagt in den Korridoren zu. Hier drängt sich die Menge im engen Raume. Die Abgeordneten verlassen nur dann den Sitzungsaal, wenn der Präsident Sitzungen unterbricht; die Pause dauert gewöhnlich eine halbe Stunde. Dann

kommen die Begrüßungen untereinander, Gespräche mit den Diplomaten und den Journalisten, man lächelt, man raucht, Händedrucke werden ausgetauscht, und wenn der Cafetier sich die Mühe nimmt, ins Parlamente zu kommen — was keineswegs jeden Tag der Fall ist — so genießt man den braunen Trank, das einzige Genugmittel, das es im Parlamentshaus gibt. Die Journalisten konferieren mit ihren Dolmetschern und auch viele Abgeordnete sind stets von sprachkundigen Adjutanten begleitet. Denn viele von ihnen sprechen nicht türkisch und vermöchten dem Gang der Verhandlungen nicht zu folgen, wenn der Dragoman ihnen nicht mit kurzen Stichwörtern den Gang der Geschäfte nachsagte. Dann erheben sich die Halb-informierten und quälen die anderen Abgeordneten mit allerlei Fragen, wobei sie sich den Schein vielwissender Überlegenheit zu geben trachten und tun, als hätten sie alles verstanden. Die Abgeordneten selbst sind sehr lebenswürdig, bescheiden und freundlich. Viele sprechen französisch und verfügen über europäische Bildung, aber sie vermögen trotzdem die Verwirrung nicht zu verbergen, die durch die Übertragung europäischer Bräuche auf die Türkei entsteht. Mit wahrer Begeisterung eilen sie zu den Diplomaten, die manchmal den Sitzungen beiwohnen und dann manche Abgeordnete sich vorstellen lassen. Denn die Diplomaten forschen unter den Abgeordneten bereits nach künftigen Ministern und veräumen nicht, sich mit diesen Kandidaten anzufreunden. Kaum betritt Ahmed Niza, der Präsident, den Sitzungsaal, so eilen wie gehorsame Schüler die Abgeordneten hinter ihm drein; keines Klingelzeichens bedarf es, um sie zur Sitzung zusammenzurufen. Bald bietet dann der Saal wieder das alle eintönige Bild, aber wenn die Abenddämmerung heraufsteigt und das Zwielicht durch die Fenster dämmert, dann endet selbst die gewichtigste Diskussion: die Sonne geht unter, es ist Essenszeit und die Sitzung ist zu Ende.

### Deutsches Reich.

**\* Hof- und Personal-Nachrichten.** Nach der Abendtafel im königlichen Schloß fand eine Galavorstellung im Opernhaus statt. Neu einstudiert waren Szenen aus Gluck's „Iphigenie in Aulis“. In der Diplomatenloge waren Reichskanzler Fürst Bülow mit Gemahlin, die Minister und die Generalität. In der Hofloge sahen der Kaiser und die Kaiserin, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Kronprinz von Dänemark und andere Fürstlichkeiten. Die Vorstellung wurde eröffnet durch den Königsмарш von Richard Strauß. Bei der Rückfahrt wurden die Fürstlichkeiten von der Volksmenge mit Hochrufen begrüßt.

Der Senatspräsident an dem Oberverwaltungsgericht, Hermann Lechow, ist nach längerem Leiden einem Herzschlage erlegen.

Sein 60jähriges Dienstjubiläum beging in Berlin in voller körperlicher und geistiger Frische der Vorsitzende der Ober-Berufungskommission für Landmesser, Wirkl. Ober-Geometer Rat Dr. h. c. F. W. Gauß, der am 26. Januar 1849 als vereideter Landmesser in den Staatsdienst eintrat.

Der Landtagsabgeordnete für Cleve, Herr Dr. Hebeling, ist im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verstorbene war seit Herbst 1898 Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses und gehörte der Zentrumspartei an.

**\* Kaisergeburtstag.** Der amerikanische Botschafter Mr. Hill hat dem Kaiser bei Gelegenheit der Darbringung seiner Glückwünsche zum 50. Geburtstag mitgeteilt, daß Mr. Adolphus Busch in St. Louis die Erhöhung seiner für den Zweck des Neubaus des Germanischen Museums an der Harvard-Universität geschätzten Subskriptions-summe von 50 000 auf 100 000 Dollar in Aussicht gestellt habe. — Es liegt außerdem eine große Reihe von Meldungen über Feiern in den Hauptstädten der deutschen Bundesstaaten und bei den diplomatischen Vertretungen des Reiches im Auslande vor. Auch die ausländischen Zeitungen haben zum Teil sympathische Glückwunschartikel veröffentlicht. Wir verzeichnen nur einige eng-

lische Prestimmen. „Daily Chronicle“ sagt: Die bereits lange Regierung Kaiser Wilhelms war eine solche ununterbrochenen Friedens. Möge dieser Tag noch oft in dieser Beziehung gleich glücklich wiederkehren; möge der allgemeine Friede begleitet sein von einem Anwachsen des guten Willens zwischen Deutschland und England. Die Möglichkeit, daß der Besuch König Eduards in Berlin etwas hierzu beitragen kann, ist ein Grund für unsere lebhafteste Anteilnahme, die auch durch einen anderen Grund hervorgerufen wird: die in England weitverbreitete Achtung nämlich für den Charakter, die Fähigkeiten und Talente des Kaisers. Möge er lange erhalten bleiben, um sie für die Wohlfahrt seiner Untertanen anzuwenden. — „Daily Graphic“ sagt nach einer warmen Anerkennung der persönlichen Tätigkeiten des Kaisers: Sein Streben nach der Größe Deutschlands hat seinem Vaterlande eine Flotte geschenkt, der selbst die Herrin der Meere Anerkennung zollt, indem sie ihr Unbehagen zeigt. Der Kaiser ist ein Staatsmann von weitem Blick und hohen Idealen. Die Engländer gedenken heute mit besonderer Freude der Tatsache, daß er stets ein zuverlässiger Freund Englands gewesen ist.

**\* Zum Fall Hammann.** Das „Volkliche Bureau“ erfährt, daß die Meldung, der Birkf. Gef. Begegnungsrat Hammann habe sich zur Disposition stellen und für die Dauer der anhängigen Streitigkeiten mit Prof. Schmitz sich vom Amt suspendieren lassen, sowie einen längeren Urlaub erhalten, ganz unbegründet ist. Die Staatssekretär v. Schoen in der Budgetkommission des Reichstags erklärte, hatte Hammann das Disziplinarverfahren gegen sich selbst für den Fall beantragt, daß der Beschluß des Amtsgerichts Schneberg vom 11. Dezember 1908 wegen Freigabe der beschlagnahmten Druckschrift des Prof. Schmitz zu Recht bestehen sollte. Die Strafkammer des Landgerichts 2 hat aber am 21. Januar die gegen diesen Beschluß erhobene Beschwerde für begründet erklärt und die Beschlagnahme der auch an die Mitglieder des Reichstags versandten Schmitz'schen Druckschrift angeordnet.

**\* Einigung des Liberalismus in Oldenburg.** Die beiden freisinnigen Parteivereine in Oldenburg haben sich aufgelöst und zu einem freisinnigen Verein zusammengeschlossen. Man sieht darin den ersten Schritt zu einer liberalen Einigung für das ganze Land.

**\* Keine neuen sozialdemokratischen Kundgebungen.** Wie die „Post“ erfährt, sind weitere sozialdemokratische Kundgebungen ausgegeben. Der Fraktionsausschuß der sozialdemokratischen Partei ist recht verstimmt, der klägliche Ausfall des Rummels hat ihm gezeigt, daß er ein unbeschränktes Kommando über die Organisierten nicht hat. Trotz des Terrors, den der Fraktionsausschuß ausübt, sind nach dem „Vorwärts“ nur etwa 40 000 Personen, also zwei Drittel der Organisierten, zu den Kundgebungen erschienen. Nach sehr zuverlässigen privaten Mitteilungen sind aber sogar nur 20 000 gekommen. Benützte Arbeiter sagten sich mit Recht, daß von allen diesen Kundgebungen einzig und allein die von der Partei lebenden Gastwirte usw. Vorteil hätten.

**\* Zur Nachschsteuer hat der Preussische Landesverband der Haus- und Grundbesitzervereine an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, worin auf die Ungleichheiten hingewiesen wird, die zwischen dem städtischen Haus- und Grundbesitz und dem ländlichen geschaffen werden sollen. In dieser Hinsicht heißt es in der Eingabe: „Es kann nicht als gerechtfertigt empfunden werden, wenn die dem Reichstag unterbreiteten Reformgesetze ebenso wie schon das Erbschaftsteuergesetz vom 8. Juni 1906 zwischen dem landwirtschaftlichen Grundbesitz einerseits und dem städtischen Hausbesitz andererseits einen Unterschied zuungunsten des letzteren machen. Diese Zurücksetzung des städtischen Hausbesitzes gegenüber dem ländlichen Grundbesitz tritt schon beim Erbschaftsteuergesetz vom 8. Juni 1906 hervor, einmal in der Bemessung des steuerpflichtigen Wertes der Land-**

der Untere zermalmt. Der Unterkiefer ist besonders stark ausgebildet und biegt wie bei den menschenähnlichen Affen nach hinten ab; erst beim Menschen der frühen Nachweiszeit wird er gerade und entwickelt beim Menschen der neolithischen Zeit ein ausgeprochen vorstehendes Kinn. Wie die Kinnlosigkeit des Unterkiefers, so beweist auch die geringe Ausbildung der Sprachmuskeln überhaupt, daß die Sprache noch in ihren Anfängen war und das Sprechvermögen sich mehr auf das Ausstoßen unbeholfen artikulierter Laute mit entsprechenden Gebärden beschränkte.

Die Zähne des Gebisses waren durchweg viel größer und massiver, hatten auch viel stärkere und längere Wurzeln als diejenigen der heute lebenden Menschen. Die hinteren Backenzähne nahmen an Größe und Dicke von vorn nach hinten zu, während bei den Menschen mehr als Weisheitszahn bezeichnete hinterste Backenzahn mehr und mehr verflummet und der Weisheitszahn auch bei den Menschenaffen in langsamer Rückbildung begriffen ist. Überhaupt ist das Gebiß des Urmenschen von dem des Menschenaffen sehr verschieden. Wir können uns nach diesem entscheidenden Punkte diese längst ausgestorbenen Ureuropäer vorstellen, wie sie, am ganzen Körper stark behaart, mit ziemlich dunkler Hautfärbung, und nur durch Felle gegen die grimmigsten Winterkälte geschützt, als Sammler und Jäger das Land nach Nahrung durchzogen. C. K.

### Aus Kunst und Leben.

**\* Königliche Schauspiele.** Im Hoftheater ging gestern die Oper „Der Freischütz“ als Festvorstellung in Szene. Der Zuschauerraum war in geschmackvoller Weise dekoriert und bot einen sehr feierlichen Anblick. Die von der Königl. Kapelle unter Herrn Prof. Mannhaedert's Leitung schwungvoll gespielte „Insel-Duett“ von Weber mit der abschließenden Nationalhymne wurde lebhaft akklamiert. In der Weber'schen Oper selbst wirkten in bekannter Weise Herr Heuser (Marx), Frau Müller-Weiß (Agathe) usw. Srl.

Engel war leider erkrankt und an ihrer Stelle sang Frä. Zeilke vom Hoftheater in Darmstadt ausstillweise das Kucken. Die Gewandtheit und Frische in Spiel und Gesang, welche die junge Sängerin entwickelte, fand allgemein Anerkennung. Die Vorstellung nahm auch im übrigen recht glänzenden Verlauf.

**\* Coquelin ade v. Aus Paris** wird gemeldet: Gestern nacht ist Coquelin der Ältere, der bekannteste Schauspieler Frankreichs, im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben. Constant Coquelin, der Sohn eines Bäckers, war schon bei den ersten Schritten auf der Bühne von solchem Erfolg begleitet, daß er bereits mit 23 Jahren Societär der ersten Bühne Frankreichs, der Comedie Francaise, wurde. Ausgedehnte Waispielreisen (darunter allein drei Jahre in Amerika), auch in Deutschland, machten seinen großen französischen Ruf dann zu einem internationalen. Er galt neben der Sarah Bernhardt als der glänzendste Repräsentant der spezifisch französischen Schauspielkunst. Der Tod Coquelins des Älteren kam ganz überraschend. Tags vorher hatte er noch leidend an den Proben zu Roulands neuem Stück „Chantecler“ teilgenommen. Verklärung soll die Todesursache sein. Das Begräbnis findet morgen statt. Nach einer testamentarischen Bestimmung wird Coquelin in Pont-aux-dames seine letzte Ruhestätte finden.

**\* Neue Operetten.** Aus Wien wird uns geschrieben: Die Direktion der vereinigten Bühnen, Theater a. d. Wien und Raia und Theater, hat uns wieder mit zwei neuen Operetten beschenkt. Das Theater a. d. Wien wird heuer vom Schicksal verfolgt. Die erste Novität des Jahres fiel ab und selbst der erhoffte Schloßer, „Der tapfere Soldat“, konnte sich, wie ich es schon damals voraussagte, nicht lange im Spielplan erhalten. Nun geht es von neuem auf die Jagd nach guten Novitäten, diese aber sind spärlich gefast. Der erste Griff war ein Beschliff. Ungarischen mit der heimischen Produktion, suchten die Direktoren in Budapest nach etwas Besseren und verschafften uns die Bekanntheit mit der Operette „Ein Herrmannsdorfer“ von Karl von Balonyi, Musik von Emerich Kalman. Sollen wir nach dieser Probe die ungarische Operettenfabrikation

beurteilen, so können wir nur ein tiefes Bedauern fühlen. Ein so stumpy auf Effekte berechnetes, dabei langweiliges Textbuch, eine so morignelle, dann flüchtige Musik haben wir bisher noch nicht zu hören bekommen. Die Direktoren tappen blind umher und suchen in fremden Ländern, was sie zu Hause übersehen; sie denken nicht daran, daß einmal vor grauen Zeiten ein Strauss, ein Suppé, ein Millöcker Operetten geschrieben haben, von denen oft eine Partiturseite mehr Musik enthält als alle modernen Operetten zusammen. — Weit größerer Glück haben die Direktoren Karezag und Ballner an der Gumpendorfer Linde, im Raimund-Theater. Dort findet noch immer das gekünstelteste Wienerstück des „Kleiderwälders“ ein dankbares Publikum, und auch die neue Operette scheint einer glücklichen Zukunft entgegenzugehen. Es ist dies „Die Sprudelfe“ von H. M. Wilner und Julius Wilhelm, Musik von Heinrich Reinhardt. Ich kann mir wohl ersparen, die Handlung in extenso zu erzählen, sie besteht in den bei Operetten üblichen Verwicklungen und Verwechslungen. Diesmal handelt es sich um eine verarmte Prinzessin, welche die Rolle eines vielumwobenen Karlsruher Braunerhäutens übernimmt, um einen ungarischen Raben in ihre Reize zu locken. Das Textbuch ist sauber gearbeitet, enthält viele heitere Szenen und bildet, trotz seines nicht mehr neuen Grundgedankens, eine wirkliche Basis für die Musik. Heinrich Reinhardt, der bekannte Komponist des „Alten Mädchens“, hat lange pausiert. Nun haben wir mit Freude, daß er jetzt bestrebt ist, das früher nicht sehr hohe Niveau seiner Musik auf eine höhere Grundlage zu bringen. Er ist vornehmer in der Wahl seiner Mittel, vermeidet vollständig die Banalität und feilt sorgsam, ehe er die unvollständigen Gedanken in die Welt schickt. Vielleicht wird jetzt Reinhardt, der einst Gefeierte, dann fast Vergessene, in der Reihe der Operettenkomponisten vom Tage wieder ein Wort mitzusprechen haben. J. B.

**\* Die Pariser und Dresdner.** Aus Paris wird berichtet: Das französische Musikpublikum hat zu den großen Tondichtungen von Brahms ein unmittelbares Verhältnis niemals gewonnen, und auch heute noch ist

lichen und städtischen Grundstücke, andererseits in der Behandlung der landwirtschaftlichen Grundstücke bei mehrmaligem Erbgang." Die Eingabe legt dies im einzelnen näher dar und schließt dann mit der Bitte: "Der Hohe Reichstag möge die ihm vorgelegten Entwürfe eines Nachlassenergesetzes und eines Gesetzes wegen Änderung des Erbschaftsteuergesetzes vom 2. Juni 1906 dahin ändern, daß 1. hinsichtlich der Stundung der Erbschafts- und Nachlasssteuer, 2. hinsichtlich der Bemessung des Satzes der Erbschafts- und Nachlasssteuer bei wiederholtem Erbgang desselben Grundstücks, 3. hinsichtlich der Berechnung des steuerpflichtigen Wertes kein Unterschied zwischen städtischen Hausgrundstücken und den land- oder forstwirtschaftlich benutzten Grundstücken gemacht wird."

**Der preussische Adler am Kriegerdenkmal in Trebnitz.** Nachdem der tschechische Gemeindevorstand in Trebnitz die Neuankündigung des preussischen Adlers an dem preussischen Kriegerdenkmal an Stelle des bisherigen tschechischen Adlers verboten hatte, ist diese von der Bezirkshauptmannschaft nunmehr bewilligt worden.

**Ein schönes Beispiel konfessioneller Duldung** wird von der „Augsburger Abendzeitung“ berichtet. In einem katholischen Pfarrdorf in Schwaben verunglückte kürzlich ein protestantischer Eisenbahnarbeiter. Als sein Zustand bedenklich wurde, rief der dortige katholische Pfarrer selbst telephonisch einen in der Nachbarschaft befindlichen protestantischen Reiseprediger herbei und tröstete unterdessen den Kranken. Der Reiseprediger konnte dem Schwerkranken eben noch das Abendmahl reichen; eine Stunde später trat schon der Tod ein. Zwei Tage später fand unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung statt. Obwohl der Kirchhof von der Kirche entfernt liegt, gemähte der Ortspfarrer das volle Geläute, stellte einen Kreuzträger mit Kreuz zur Verfügung und ließ sagen, wenn er sonst noch irgendwie dienen könne, sei er sehr gern bereit dazu. Die Dankesworte des protestantischen Predigers erwiderte er mit den schönen Worten: „Wir leben ja nebeneinander, da ist es doch selbstverständlich, daß man sich solche Liebesdienste erweist.“ Die katholische Bevölkerung hat an diesem freundlichen Entgegenkommen nicht den geringsten Anstoß genommen. — Der katholische Pfarrer hat in Wort und Tat ein schönes Beispiel konfessioneller Duldung gegeben, das den leider häufigeren Fällen konfessioneller Verheerung gegenüber doppelt angenehm berührt.

**Rückgang des Bierkonsums.** Den Kampf der Brauer gegen die Antialkoholbewegung kann man verstehen, wenn man erfährt, daß das deutsche Brauereigewerbe im laufenden Jahre nicht allein im Inland eine Abnahme des Bierabsatzes zu verzeichnen hat, sondern daß auch im Ausland, auf Grund der Feststellungen des reichsstatistischen Amtes, der Verbrauch des deutschen Bieres erheblich zurückgeht. Die Ausfuhr von Bier weist in den ersten zehn Monaten eine erhebliche Abnahme auf. Bier und Malzextrakt, dünnflüssig in Fässern, wurde nur in einer Menge von 443 670 Hektoliter ausgeführt gegen 491 271 Hektoliter im Jahre 1907. Der Rückgang stellt sich hiernach auf 47 601 Hektoliter oder rund 10 Prozent. Bier usw. in Flaschen wurde um 11 1/2 Prozent weniger ausgeführt als 1907; es wurden nämlich hiervon nur 200 013 Doppelzentner ausgeführt gegen 227 678 Doppelzentner im Vorjahre.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung hielt dieser Tage eine außerordentliche Hauptversammlung in Berlin ab, in der über das Verhältnis der Verbände der Gesellschaft zur Reichshilfe verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, die Bezirksorganisationen zu entwickeln, zu kräftigen und auszubauen und zur Unterstützung dieser für bestimmte Bezirke Wanderredner zu stellen, sowie den Zentralausschuß zu beauftragen, Vorschläge über diese Ausgestaltung zu machen.

**Parlamentarisches.**

Der Reichstag beging die Feier des Geburtstages des Kaisers in gewohnter Weise in den festlich ausgestatteten Räumen der Restauration. Sämtliche Parteien,

ausgenommen die sozialdemokratische, waren stark vertreten. Während des Festmahles hielt, wie üblich, nur der Präsident Graf zu Stolberg-Berninger eine Ansprache, in der er besonders die bewährte Friedensliebe des Kaisers betonte und die innere Entwicklung des Deutschen Reiches in den letzten Jahrzehnten hervorhob. Er schloß: „Man weiß ich wohl, daß sich heutzutage in mancherlei Kreisen ein gewisser Pessimismus eingeschlichen hat durch unsere augenblickliche finanzielle Lage und durch die wirtschaftliche Depression. Die finanziellen Schwierigkeiten, meine Herren, die können wir beseitigen, wenn wir es wollen. (Lebhafte Zustimmung.) Das hängt von uns ab. Sodann gibt unser Verhältnis zum Ausland Anlaß zu einer gewissen Schwarzseherei. Meiner Ansicht nach ist kein Grund dazu vorhanden. Wir sind ein friedliches, fleißiges und arbeitames, aber auch ein starkes Volk, und wenn wir uns auch bisweilen untereinander mehr zanken als notwendig ist, so sind wir doch einig in der Liebe zu Kaiser und Reich. (Lebhafte Bravo!)"

**Rechtsprechung und Verwaltung.**

**Erhöhung des Grundkapitals der Zentralgenossenschaftskasse.** Der „Schles. Blg.“ zufolge geht nächster Tage dem Landtag ein Gesetzentwurf der Regierung betreffend Erhöhung der der preussischen Zentralgenossenschaftskasse vom Staat als Grundkapital gewährten 50 Millionen Mark Einlage um 25 Millionen Mark zu.

**Inselnd.**

**Osterreich-Ungarn.**

**Die Lage in Prag.**

Der Bummel der deutschen Studenten in Prag steht wieder im Vordergrund der politischen Situation. Nach allen möglichen Versuchen, den Bummel zu verhindern, versiel jetzt die Stadtgemeinde auf die Idee, das Trottoir längs des deutschen Kasinos und darüber hinaus angeblich zu Sweden der Neupflasterung aufzuzureichen. Die Straße ist dadurch für Fußgänger fast unpassierbar geworden. Sollten die deutschen Studenten ihre sonntäglichen Spaziergänge wieder aufnehmen, so ist zu befürchten, daß der tschechische Mob, an dessen Aufsehung wieder stark gearbeitet wird, die herumliegenden Pflastersteine zu tätlichen Angriffen gegen die Studenten benutzt.

Die Regierung ließ im Abgeordnetenhaus verlauten, am kommenden Montag werde in Prag von neuem der Ausnahmezustand verhängt werden, falls es am Sonntag wiederum zu Exzessen käme.

Die Kundgebungen in Eger wiederholten sich am gestrigen Abend. Größere Trupps durchzogen die Straßen und bewarfen die Gendarmen mit Steinen. Mehrere Personen wurden festgenommen, es wurde aber nur eine derselben in Haft behalten.

Die Note der bulgarischen Regierung an die Mächte ist gestern den Kabinetten überreicht worden. Sie führt zunächst die Gründe an, welche Bulgarien zur Mobilisierung der 8. Division veranlassen, und nennt als ersten Grund die Befürchtung, daß die Türkei bulgarisches Gebiet besetzen könnte. Es heißt dann weiter, daß die bulgarische Regierung den schärfsten Wunsch hege, mit der Türkei zu einer Verständigung zu gelangen. Bulgarien habe nie an einen Krieg gedacht, und seine militärischen Maßnahmen entsprängen nur der Vorsicht; es lehnt aber jede aggressive Tendenz ab. Dieser Inhalt der Note befißt die in Wiener Volkstafelkreisen herrschende Überzeugung, daß die türkisch-bulgarischen Beziehungen keinen bedrohlichen Charakter haben. Viel eher wird neuestens das österreichisch-serbische Verhältnis aufgeföhrt. Die Fortschreitung der serbischen Rüstungen wird über kurz oder lang Osterreich auch zu entscheidenden Schritten nötigen.

brauch mehr als bezahlt. Wrights Lehrmethode ist außerordentlich einfach. Am zweiten Sitz der Flugmaschine, am Platze des Schülers, befinden sich zwei Hebel, die den Lenkapparat genau gleichen, die Wright an seinem Platz handhabt und die auch mit diesen verbunden sind. Dadurch beschreiben die hinteren Hebel genau dieselben Bewegungen wie die vorderen, von dem Führer gehandhabten, so daß der Schüler die Bewegungen mit den Händen fühlt und ihre Wirkung auf die Maschine nachprüfen kann. Dies Verfahren ist notwendig, weil man den Schülern nicht sofort die Maschine anvertrauen kann, da ein Unglücksfall die schlimmsten Folgen haben könnte. Sobald der Graf de Lambert von Wright ausgebildet ist, werden Paul Tissandier und der Hauptmann Lucas Gerardville von Wright angelernt werden.

**Theater und Literatur.**

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers wurde die geistige Vorstellung im Residenz-Theater mit einem von Heinz Gorrens verfassten Prolog eingeleitet, der, von Herrn Rüder gesprochen, hübschen Beifall fand.

**Bildende Kunst und Musik.**

Unter allgemeiner Beteiligung der verschiedensten Kreise feierte gestern Joseph Jacobs, der berühmte holländische Maler, seinen 85. Geburtstag. Auch der deutsche Gesandte erschien im Auftrage des Reichstanzlers unter den Gratulanten.

Felix Draeseke in Dresden hat eine große Messe für vierstimmigen Chor (a capella) vollendet. An dem Männergesangswettbewerb um den Kaiserpreis in Frankfurt a. M. werden, soweit bis jetzt feststeht, 38 Vereine mit 7000 bis 8000 Sängern teilnehmen.

**Wissenschaft und Technik.**

Eine Gesellschaft angesehener dänischer Männer hat beschlossen, dem in Grönland verunglückten Forschungsreisenden V. Mylius-Erichsen und seinen beiden mit ihm ungelungenen Kameraden Hagen und Bröndlund in Kopenhagen ein Denkmal zu setzen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantwortete Ministerpräsident Dr. Bekerle die Interpellation des Abg. Polti, den Hochverratsprozeß wegen der großserbischen Bewegung betreffend. Der Ministerpräsident protestierte gegen die Behauptung, daß es sich um einen politischen Tendenzprozeß handle und erörtere eingehend die südslawische Bewegung, die sich in Bosnien, der Herzegowina und Kroatien fundgegeben habe. Wir waren bekanntlich genötigt, so erklärte der Ministerpräsident, zur Annexion zu schreiten, weil wir in Bosnien einen verfassungsmäßigen Zustand einführen wollten, wozu vorher die endgültige Regelung unseres Verhältnisses zu diesem Lande herbeigeföhrt werden mußte. Die seit längerer Zeit in diesen Gebieten zutage tretende großserbische Bewegung hat die Annexion beschleunigt. Wir standen so bedenklichen Symptomen gegenüber, daß wir genötigt waren, schnell wie möglich zu handeln, und daß wir die Annexion so schnell wie möglich proklamieren mußten.

In Doboi in Bosnien wurde beim Wasserweihfest ein österreichischer Wächmann, der einen serbischen Bauern verhaften sollte, von Landstleuten des Bauern erschoten.

**Italien.**

Es heißt, Tittoni bringe sein auf Bitten Giolittis vorläufig zurückgezogenes Entlassungsgesuch von neuem im Ministerrat ein. Letzterer werde voraussichtlich die Auflösung der Kammer beschließen.

Wie verlautet, hält der Papst in der zweiten Hälfte des März ein Konsistorium ab, in welchem wieder acht Kardinäle freiert werden.

**Frankreich.**

**Zunahme der Geburten in Frankreich.**

Die soeben veröffentlichten amtlichen Mitteilungen über die Geburts- und Sterbeziffern in Frankreich zeigen ein wesentliches Anwachsen der Geburten. Die Statistik erstreckt sich auf die ersten sechs Monate des Jahres 1908, und der Vergleich mit der entsprechenden Zeit des vorhergehenden Jahres gibt ein anschauliches Bild über diese von den französischen Soziologen so lang ersehnte Wendung zum Besseren. Im ersten Halbjahre 1907 überstieg die Sterbeziffer die Geburtenzahl um 65 007 Fälle, so daß bei einer Fortdauer dieses Verhältnisses das Aussterben des französischen Volkes unausbleiblich schien. Das vergangene Jahr hat diese trübe Aussicht zerstört. In den ersten sechs Monaten ist ein Geburtenüberschuß von 11 006 festgeföhrt worden. Diese Änderung erklärt sich keineswegs nur aus einem Abnehmen der Sterbeziffer, die von den 457 000 des Jahres 1907 auf 390 000 des Jahres 1908 zurückgegangen ist, sondern auch in einer absoluten Zunahme der Geburten von 402 000 auf 411 000.

Das amerikanische Geschwader hat Marfelle verlassen und ist nach Gibraltar weitergedampft.

**Rußland.**

**Die neue Anleihe.**

Die Petersburger Presse kritisiert die Bedingungen, unter denen das letzte Anleihen kontrahiert worden ist, ungemein scharf. Man weist namentlich darauf hin, daß die ca. 150 Millionen Mark, welche die Konversion der alten (Schahscheim-)Anleihe insgesamt gekostet, ja die Summe übersteigen, welche Osterreich-Ungarn an die Türkei als Abfindung für die Annexion zahlen will. Die Angabe Sokolowzews, daß Gile notwendig gewesen sei, um den günstigen Stand des Geldmarktes auszunutzen, wird in Anbetracht dieser drückenden Bedingungen geradezu ironisch behandelt. Am meisten bedauert wird, daß die Duma nicht darauf bestanden habe, die Anleihe zu einem höheren Kurse abzuschließen, aber das Bedauern ist insofern recht naiv, als ein höherer Kurs auch höhere Zinsen und Kosten bedingt hätte und möglicherweise trotzdem nicht durchzuführen gewesen wäre.

**Statistik der Todesstrafe im Jahre 1908.**

Im Laufe des verflochtenen Jahres (russischen Stils) haben die Gerichte in Rußland 299 Menschen zum Tode verurteilt, und 782 von den Verurteilten sind nach den unvollständigen Registrierungen der Presse wirklich hingerichtet worden. Am ergiebigsten war der Monat Dezember, der das von der gesamten russischen fortschrittlichen Presse verfluchte Jahr mit 268 Todesurteilen abschloß. Auf die einzelnen Monate entfielen folgende Zahlen: Januar 116, Februar 122, März 184, April 106, Mai 217, Juni 131, Juli 161, August 148, September 118, Oktober 178, November 210, Dezember 268. Nicht gleichmäßig verteilten sich die Galgenurteile über das Land. So hat es Petersburg nur auf über 40 Todesurteile gebracht, während 4 Städte, Odessa, Charkow, Moskau und Jekaterinograd, über 50, Riga und Jekaterinostaw über 100, Kiew und Warschau aber gar über 150 Todesurteile zu verzeichnen hatten.

**England.**

**Spionen-Splcen.**

Major Reed hatte nach einer Meldung der „Post“ die Kühnheit, auf einer konservativen Versammlung in Blackfort zu behaupten, daß 1500 deutsche Spione in Schottland in der Nähe des Kriegsschiffens Rosyth tätig seien, während weitere 300 als Handlungsreisende England aufsuchten.

Die Dienstag-Sitzung des Ministerrats ist durch zwei Sensationen unterbrochen worden. Das eine Mal wurde den Ministern gemeldet, daß 3000 Arbeitslose auf Downing Street marschierten. Die Demonstranten wurden aber am Trafalgar Square gestoppt und von der Polizei zerstreut. Nachdem dieser Zwischenfall erledigt war, fand sich in Downing Street eine große Menge von Zivilmusikern ein, die gegen das Spiel der Militärkapellen bei privaten Veranstaltungen Einspruch erhoben und dem Ministerium, das sich geweigert hatte, sie zu empfangen, den Totenmarsch aus „Saul“ vorzuspielen. Die Polizei machte dem Aufritt bald ein Ende.

**Spanien.**

Der König von England und Gemahlin treffen am 18. Februar mit König Alfons und der Königin Viktoria in Villa Garcia zusammen.

**Schweden.**

Das „Svenska Telegrambyran“ verbreitet folgende Meldung: In der deutschen Presse hat sich ein Mißverständnis in der Auffassung der Rechtslage bezüglich des Anspruchs der schwedischen Lappen auf die Rentierweide in Norwegen herausgestellt, nämlich daß es auf Norwegen ankomme, ob ein Schiedsgericht anzurufen sei oder nicht. Diese Frage wurde schon durch das Übereinkommen von Karlstad geregelt und die schwedische Regierung hat auf Grund der Konvention beschlossene, die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

**Bulgarien.**

Das Gerücht, nach welchem Fürst Ferdinand bei seiner Krönung zum orthodoxen Glauben übertreten werde, ist unwahr. Fürst Ferdinand denkt nach einer Meldung der „Bos. Ztg.“ aus Sofia weder an eine Krönung, noch an einen Glaubenswechsel.

Aus Stara Zagora wird gemeldet, daß nach einem Gottesdienst vor den Kasernen der Divisionsgeneral Nestitschew an die marschbereiten Truppen folgende Anrede gehalten habe: „Euch ist die Ehre zuteil geworden, als erste gegen den Feind zu gehen. Kommt ihr an denselben heran, so bin ich überzeugt, daß ihr eure Pflicht tun werdet. So lange bis ihr Verstärkungen erhaltet.“ Die Truppen wurden von der Bürgerschaft aus der Stadt geleitet.

**Serbien.**

**Ein par nobile fratrum.**

Der Kronprinz empfing die Redakteure zweier oppositioneller Blätter und erklärte ihnen, daß er täglich Drohbriefe erhalte des Inhalts, man werde mit Hilfe der radikalen Slupistina mehrheitlich ihn des Thronerbes verlustig erklären und seinen Bruder Alexander als Thronfolger proklamieren. Der Kronprinz erklärte weiter, schriftliche Beweise über Mordanschläge seines Bruders Alexander mit: Verhörsprotokollen in den Händen zu haben.

Die Durchfuhr serbischen Kriegsmaterials über Saloniki soll einschließlich der neuen, in Frankreich gemachten Bestellungen von hier auf dauern. Serbien erbat neuerdings von der Pforte hierfür Erleichterungen.

**Montenegro.**

**Königreich Montenegro?**

Dem „Paris Journal“ wird aus Cetinje gemeldet, daß der Fürst Nikolaus seit kurzem eine viel maßvollere Haltung zur Schau trage. Nach einer aus diplomatischer Quelle stammenden Mitteilung habe Fürst Nikolaus das Versprechen erhalten, daß keinerlei Einwendungen erhoben werden sollen, falls er den Königstitel annehmen werde.

**Türkei.**

Seit einiger Zeit herrscht in der Militärakademie in Konstantinopel eine sehr beunruhigende Bewegung, die auf Überspannung Freiheitsideen und Geheimbündelei unter den Militärschülern zurückzuführen ist. Einige von ihnen verurteilten die Bewegung, weswegen es zu einem blutigen Konflikt zwischen den Militärschülern kam, in dessen Verlauf einige verwundet wurden. Es wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, worauf die Militärschüler sich versammelten und die Absehung des Direktors verlangten. Eine Deputation sprach beim Kriegsminister vor, wurde jedoch verhaftet. Die Akademie wurde von Truppen besetzt.

**Arcta.**

Rußland zog seine Militärabteilung von Arcta zurück. Es besteht die Annahme, daß die anderen drei Schutzmächte diesem Beispiele folgen werden.

**Marokko.**

Der „Daily Mail“ meldet ein Spezialkorrespondent aus Tanger, daß El Moghi mit großen Streitkräften bis auf neun Marschstunden gegen Fez vorgerückt ist. Sultan Muley Hajid hat nur 3000 Mann zur Verfügung, die er den Rebellen entgegen geschickt hat. Der Berichtshatter der „Daily Mail“ schließt mit den Worten: Die Einwohner von Fez erklärten, daß El Moghi unter einer Decke mit den Franzosen stehe.

**Persien.**

In Teheran besteht die Befürchtung, daß sich Tähris in kurzer Zeit zur Republik proklamieren und von Persien abfallen wird. Infolge dieser Insipition der Lage begt man in Petersburg Befürchtungen für die persische Dynastie. Für die nächsten Tage steht die Ernennung des russischen Gesandten in Teheran v. Hartwig zum Gesandten in Brüssel bevor.

**Abeßinien.**

Zur Nachricht, der Regus Menelik liege in den letzten Tagen, bemerkt das „Giornale d'Italia“, sie sei wahrscheinlich. Menelik, der an Gelenksrheumatismus leide und 65 Jahre alt sei, ein Alter, das in Abeßinien schon einen völligen Verfall bedeute, habe seit Monaten sich von den Geschäften zurückgezogen. Wahrscheinlich sei auch die Regentenschaft seiner Gemahlin Taitu, die dem von Menelik designierten jugendlichen Thronfolger Lijag Tassu feindlich gesinnt sei. Dessen Vater Ras Mikal habe die größte Zahl der Krieger für sich; vielleicht sei also ein Bürgerkrieg möglich, da die viel gerühmte Einheit Abeßiniens nur scheinbar wäre. Italiens Stellung gegenüber schließlichen Eventualitäten sei präkar, da der italo-franko-englische Vertrag nur eine Aktion Vinde, aber keine Garantien gäbe.

Aus Adis Abeba ist die Meldung eingetroffen, daß in der abeßinischen Hauptstadt und in Gondar die fremdenfeindliche Bewegung schon seit einiger Zeit im Wachsen begriffen ist.

**Britisch-Indien.**

Ein eingeborener Unteroffizier und 21 eingeborene Soldaten sind mit Waffen und Pferden in Beluffschitan desertiert; sie griffen die Post von Gwalior nach Paldarjai an, töteten einen Insassen und verletzten einen eingeborenen Soldaten.

**Vereinigte Staaten.**

**Zwei Milliarden für Wasserstraßen.**

Aus New York wird uns berichtet: Das amerikanische Parlament wird sich voraussichtlich in kurzer Zeit mit einem gewaltigen Projekt zu beschäftigen haben: man beabsichtigt, das Wasserstraßensystem der Vereinigten Staaten nach einem einheitlichen Plane energisch auszubauen, und veranschlagt die Kosten bei einer Bauzeit von rund zehn Jahren auf insgesamt zwei Milliarden. Der Plan zielt in der Schaffung eines riesigen Wasserweges, der den Oken mit dem mittleren Westen verbinden soll und eine Länge von rund 5000 englischen Meilen haben wird. Die neue Route strebt von New York südwärts bis nach Florida; hier wird der Golf von Mexiko bis New Orleans benützt. Dann geht der Wasserweg über den Mississippi bis nach St. Louis fort, folgt dann dem Illinois bis zum Michigan-See bei Chicago. Hier wiederum ist in dem Seengebiet ein bequemer Wasserverkehr schon gegeben; durch den Michigan-, Huron- und Erie-See führt der Weg nach Buffalo, über den Erie-Kanal dann nach Albany und sodann längs des Hudsonflusses bis nach New York, von wo aus durch den Long Island-Sund über das Kap Cod auch der Anschluß an Boston geschaffen werden kann. C. K.

Die gesetzgebenden Körperschaften Kaliforniens in Sacramento hoben die Beratung aller anti-japanischen Gesetzentwürfe wegen verschiedener Abänderungen auf, die in Übereinstimmung mit den Wünschen der Bundesregierung vorgenommen werden sollen.

Senator Anthony brachte im Senat des Staates Kalifornien eine Resolution ein, in welcher der Kongreß angefordert wird, Japan zu ersuchen, seinen Generalkonsul in San Francisco abzurufen, weil er versucht hätte, die Staatsgesetzgebung zu beeinflussen. Der Generalkonsul erwiderte nämlich den Gouverneur, die Annahme der anti-japanischen Vorlagen zu verhindern.

Anlässlich des Untergangs des Damfers „Nepublik“ wurde im Kongreß eine Vorlage eingebracht, nach welcher alle die amerikanischen Häfen verlassenden Dampfer mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet sein müssen.

**Deutsch-Neuguinea.**

Der deutsche Generalkonsul in Melbourne erklärte die Behauptung des amerikanischen Gelehrten Major Daniels in Vancouver, daß Deutschland in Simonshafen (Neuguinea) einen starken Postenitzpunkt geschaffen habe, für durchaus unbegründet.

**Aus Stadt und Land.**

**Wiesbadener Nachrichten.**

Wiesbaden, 28. Januar.

**Die nassauische Väderbahn.**

Von Interessenten wird seit Jahren der Gedanke einer nassauischen Väderbahn verfolgt, welche Homburg mit Wiesbaden verbinden und dabei den Anschluß nach Langenschwalbach gewährleisten soll. Es handelt sich dabei weniger um die direkte Verbindung von Homburg und Wiesbaden, die ja heute seitens der Eisenbahnverwaltung genügend angebahnt ist, als um den Anschluß der Bewohner des Vordorfer Tales, von Königstein und Eppstein nach beiden Richtungen. Man muß zugeben, daß die Bahnverbindungen Königsteins und Eppsteins nicht ganz auf der Höhe stehen, Königstein ist durch eine mehr als einfache eingleisige Nebenbahn mit Höchst verbunden, wo erst der Anschluß nach Wiesbaden möglich ist. Nach Homburg hat Königstein auch nur über Höchst Verbindung, im ungünstigen Fall sogar erst über Frankfurt. Das sind Zustände, die in einer vielbesuchten Gegend, wie es der Taunus ist, doch unzulässig andauern können. Genau so liegt die Sache mit Eppstein, das sowohl nach Wiesbaden als nach Frankfurt hin nur an eine eingleisige Bahnstrecke angeschlossen ist, die schon lange nicht mehr das leistet, was man von einer modernen Verkehrslinie verlangen kann. Abgesehen von der Gefährlichkeit des eingleisigen Betriebs ist auch das ständige Warten der Züge auf den Kreuzungsstationen eine sehr mißliche Sache, die die Fahrzeit sehr verlängert und wohl auf einen Sekundärbahnbetrieb paßt, nicht aber auf eine stark benutzte Strecke. Eine Verbindung mit Niederrhein über Engenhahn, Neuhoß und Wehen nach Hahn im Taunus ist von Interessenten ja wiederholt als dringend nötig bezeichnet worden, und eine diesbezügliche Eingabe liegt auch bei der Eisenbahndirektion Mainz. Diese Verbindung ist für die wirtschaftliche Erschließung jenes Landstrichs von Bedeutung, dann aber würde die neue Bahnstrecke auch auf Touristenverkehr speziell von Wiesbaden und von Frankfurt rechnen können. Natürlich müßten die Gemeinden, bezw. der Kreis an den Kosten partizipieren. Immerhin ist es erfreulich, zu vernehmen, daß, wie verlautet, die Eisenbahnverwaltung gegenwärtig die oben angeführten Verkehrsfragen eingehend und wohlwollend prüft, so daß man auf ihre Erledigung demnächst hoffen darf.

**Erdbeben im Taunus.**

Da man in letzterer Zeit vielfach von dem Erdbeben 1846 in Wiesbaden gesprochen, ja sogar den Korbbrunnen in Mitleidenhaft gezogen hat, so dürfte es nicht uninteressant sein, auch etwas von früheren Erdbeben zu hören, wie sie der Geschichtsschreiber Gottfried Anton

Schend 1758 verzeichnet hat. Hiernach wurden in Wiesbaden Erdbeben verspürt im Februar 1620; im August 1621, morgens und abends; im Januar 1631; im Februar 1691; im September 1692, zwei Erdstöße; im Frühjahr 1727; im Frühjahr 1733 und große Erdbeben vom November 1755 bis Februar 1756. Besonders heftig war das Erdbeben am 18. Februar 1756, das morgens um 8 Uhr und abends um 10 Uhr die Erde stark in Bewegung setzte und sich fast in allen Teilen der Stadt äußerte. Wörtlich sagt Schend: „Es sind die meisten Gebäude in der eigentlichen Stadt des Wipbads, sonderlich aber der Uhrturm, ziemlich empfindlich erschüttert worden. In der Bad-Gegend des Wipbads aber hat man solches nicht so stark verspürt. Alle sind aber jedesmal, Gott sei Dank, ohne Schaden abgegangen.“

Ein Abonnent schreibt uns: „Bezüglich der von Ihnen veröffentlichten Artikel über Erdbeben in Wiesbaden, kann ich aus Erinnerungen an meine Kinderjahre Ihnen folgendes mitteilen: Es war an einem Mittwoch- oder Samstagmorgen im Sommer 1846 (ich war damals im siebenten Jahr), als wir Kinder vor unseren Elternhäusern in der Nerostraße spielten. Plötzlich wurden wir von einem Getöse erschreckt, und einige meiner Spielfameraden und ich fielen zur Erde. Zugleich ereignete sich der tragikomische Fall, daß da, wo wir spielten, die Witwe Gumbel-Bär (eine behäbige alte Frau), welche gemächlich vor ihrem Hause saß (sicht Nr. 30 in der Nerostraße) vom Stuhl fiel und bis in die Straßengrube kollerte, ein Vorfall, der mir noch lebhaft vor Augen steht. Später wurde uns Kindern die Mitteilung gemacht, daß das ein Erdbeben gewesen sei. Was nun die Meinung von der Verfassung des Korbbrunnens betrifft, so beruht jene auf Tatsache. Von dieser Katastrophe erzählte uns unser verstorbenen Vater öfter. Im Jahre 1840 versagte, ohne jede Vorzeichen, momentan der Korbbrunnen. Infolgedessen kam es unter den Einwohnern zu großen Aufregungen, und die meisten sind der Ansicht gewesen, Baurat Bais, welcher damals die Ausschachtungen zum Neubau des „Hotels zu den vier Jahreszeiten“ ausführen ließ, hätte zu tief graben lassen und wahrscheinlich dadurch einen Ueberfluß der Korbbrunnenquelle abgebrochen, was sich aber am dritten Tage als irrig herausstellte, denn das Wasser kam nach wie vor, zur großen Freude der Bürgerschaft, in seiner früheren Quantität und Qualität wieder, wie es bis auf den heutigen Tag noch ununterbrochen sprudelt und hoffentlich auch noch in spätesten Zeiten sprudeln wird. Sicher ist, daß die Katastrophe an einem Nachmittage und nicht abends 11 Uhr stattfand. Die Bewegung war nicht so stark, daß man im Schlaf davon hätte erschüttert werden können. Wie später festgestellt wurde, war die Erschütterung hauptsächlich im nördlichen Stadtteil verspürt worden.“

Über Erdbeben in unserer Gegend finden wir in einer Simburger Chronik interessante Mitteilungen. Die ersten Aufzeichnungen von Erdbeben aus der Meininger Gegend stammen aus den Jahren 855, 869, 872, 880 und 882, weiter folgen die nachstehenden Daten 26. März 1081 mit unterirdischem Brüllen, 1146 15 Erdstöße, im Januar 1681 und am 18. Mai 1733 in Mainz und Umgegend Erdbeben mit Einsturz von Schornsteinen, Anschlägen der Wöden, von einem im Jahre 1809 in der Groß-Geraner Gegend sich stärker bemerkbar machenden Erdbeben wurden die Ausläufer hier verspürt.

— **Angelommene Gäste.** Hier eingetroffen: Graf und Gräfin Königsmarck aus Baden und Königl. Württemb. Kammerjunker Graf v. Reppelin aus Wien im „Hotel Quisisana“; Graf und Gräfin Piper aus Söbdeberg im „Hotel Rose“.

— **Personal-Nachrichten.** Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers erhielt die verwitwete Frau Generalleutnant Marie v. Grafman, geb. Wenzel, zu Wiesbaden die 2. Klasse der 2. Abteilung des Kaiserordens mit der Jahreszahl 1865. — Es erhielten die Rote Kreuzmedaille 2. Klasse: Fräulein Elise Kirchner in Weibich a. M.; die Rote Kreuz-Medaille dritter Klasse: Sanitätsrat Dr. Karl Reuter in Bad Ems, Sanitätsrat Dr. med. Carl Loeb in Limburg a. L., Glasarmeier Ludwig Christian Ströh in Homburg v. d. S., Fräulein Anna v. Hübmann, Oberin des Krankenhauses des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz in Wiesbaden.

— **Vom Kaiseressen im Kurhaus** ist noch nachzutragen, daß sich die Rede des Herrn Landeshauptmann Krekel, die wir im geistigen Abendblatt brachten, wegen ihres patriotischen und angemessenen Inhalts der weitgehendsten Anerkennung erfreute. Leider haben sich in unserer Wiedergabe einige Druckfehler eingeschlichen, von denen der sinnentstellende am Schluß des dritten Absatzes der zweiten Spalte richtiggestellt werden möge: es muß dort heißen: „so ist d. h. die Bedeutung dieser Besuche (statt Besige) für uns alle eine weit höhere und bleibendere“. — Die Stimmung bei dem Essen war, wie schon berichtet, eine sehr anregende. Küche und Keller, sowie die vorzügliche Tafelmusik trugen das Ihrige nicht minder dazu bei wie der festliche Anlaß. Die Beteiligung war diesmal auch eine besonders große. Die Tafeln in der mächtigen Halle waren vollständig besetzt. Es waren etwa 60 Personen mehr als im letzten Jahr. Ein schwedischer Minister und der bekannte Parlamentarier Prinz Schoenaich-Garolath befanden sich mit unter den Gästen. Noch lange nach Schluß der Tafel, bis gegen 8 Uhr, saßen lebhaft plaudernde Gruppen in der Halle, manche verzogen sich dann nicht etwa nach Hause, sondern in den Wein- und den Bieralon des Kurhauses.

— **Gemeinsame Ortskrankenkasse.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, treten die Abänderungen des Statuts mit dem 1. Februar cr. in Kraft. Der Öffentlichkeit wurde schon hinreichend bekannt gegeben, daß angefaßt der gegenwärtigen Lage zu einer Erhöhung der Beiträge geschritten werden mußte, um mit den seit Jahren steigenden Ausgaben für Ärzte, Apotheker, Krankenhäuser und Krankengeld gleichen Schritt halten zu können. Die direkte Erhöhung ist eine minimale, denn an Stelle der seitherigen 2,50 Prozent werden jetzt 3,55 Prozent des für jede Klasse festgelegten durchschnittlichen Tagelohns als Beiträge erhoben. Eine indirekte Erhöhung ergibt sich aus der Festsetzung anderer Durchschnittstageslohsätze, die als Maßstab für die Bemessung der Beiträge und Unterabgaben gelten.

Mit Erhöhung der Zahl der Lohnklassen von 7 auf 9 wurde dem Bedürfnis Rechnung getragen, eine Klasse zu schaffen mit dem höchst zulässigen Durchschnittslohn von 5 M., statt wie bisher 4 M.; ebenso eine Klasse mit einem geringeren Tagelohn von 60 Pf., statt wie bisher 1 M. Wenn diese Erweiterung des Lohnklassensystems auch einige größere Aufmerksamkeit des Arbeitgebers fordert, so ist die Änderung doch eine gerechte, denn sowohl die Beitragssätze als auch die Krankengelder sind mehr dem wirklichen Arbeitsverdienst angepaßt. Auch die Krankengelder haben bezüglich ihrer Höhe eine Änderung erfahren. Während selber jedem Patienten, unbeschadet der Dauer seiner Mitgliedschaft, ein Krankengeld von 58 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns zuzuführen, ist dasselbe auf 60 Prozent erhöht für diejenigen Mitglieder, welche innerhalb der letzten 12 Monate vom Tage der Erkrankung ab gerechnet mindestens 13 Wochen Beiträge zur Klasse geleistet haben, für alle anderen ist das Krankengeld auf den Mindestsatz, 50 Prozent, herabgesetzt worden. Bezüglich der Zuteilung der Mitglieder zu den einzelnen Klassen sind, um jeglichen Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu gehen, im Statut die Grenzen der Arbeitslöhne, bezw. der Gehälter festgelegt, und zwar für Tage, Wochen und Monate. Die Grenzen sind:

In der 1. Klasse bis zu 0.80 M. täglich, 4.80 M. wöchentlich, 20.80 M. monatlich, in der 2. Klasse bis 1.30 M. täglich, 7.80 M. wöchentlich, 33.80 M. monatlich, in der 3. Klasse bis zu 1.80 M. täglich, 10.80 M. wöchentlich, 46.80 M. monatlich, in der 4. Klasse bis zu 2.30 M. täglich, 13.80 M. wöchentlich, 59.80 M. monatlich, in der 5. Klasse bis zu 2.80 M. täglich, 16.80 M. wöchentlich, 72.80 M. monatlich, in der 6. Klasse bis zu 3.30 M. täglich, 19.80 M. wöchentlich, 85.80 M. monatlich, in der 7. Klasse bis zu 3.80 M. täglich, 22.80 M. wöchentlich, 98.80 M. monatlich, in der 8. Klasse bis zu 4.50 M. täglich, 27 M. wöchentlich, 117 M. monatlich, in der 9. Klasse bis zu 5.00 M. täglich, 27 M. wöchentlich, 117 M. monatlich. Die durchschnittlichen Tagelohnsätze betragen für die Klassen 1 bis 9: 0.60 M., 1.10 M., 1.50 M., 2.00 M., 2.50 M., 3.00 M., 3.50 M., 4.00 M. und 5.00 M. Die Krankengelder betragen in der 1. Klasse 0.36 M., bezw. 0.20 M., 2. Klasse 0.66 M., bezw. 0.55 M., 3. Klasse 0.90 M., bezw. 0.75 M., 4. Klasse 1.20 M., bezw. 1.00 M., 5. Klasse 1.50 M., bezw. 1.25 M., 6. Klasse 1.80 M., bezw. 1.50 M., 7. Klasse 2.10 M., bezw. 1.75 M., 8. Klasse 2.40 M., bezw. 2.00 M., 9. Klasse 2.70 M., bezw. 2.50 M. Die Sterbegelder betragen in der 1. Klasse 16.80 M., bezw. 12 M., 2. Klasse 20.80 M., bezw. 16 M., 3. Klasse 24.80 M., bezw. 20 M., in der 4. Klasse 28.80 M., bezw. 24 M., in der 5. Klasse 32.80 M., bezw. 28 M., in der 6. Klasse 36.80 M., bezw. 32 M., in der 7. Klasse 40.80 M., bezw. 36 M., in der 8. Klasse 44.80 M., bezw. 40 M., in der 9. Klasse 48.80 M., bezw. 44 M. Das Eintrittsgeld, welches das Mitglied allein zu zahlen hat, beträgt in der 1. Klasse 30 Pf., in der 2. Klasse 55 Pf., in der 3. Klasse 75 Pf., in der 4. Klasse 1 M., in der 5. Klasse 1.25 M., in der 6. Klasse 1.50 M., in der 7. Klasse 1.75 M., in der 8. Klasse 2 M., in der 9. Klasse 2.50 M.

In dem den Herren Arbeitgebern zugefertigten Prospekt ist als Eintrittssatz für die 9. Klasse verzeichnetlich 2 M. 25 Pf. angegeben, welcher Satz hiermit auf 2 M. 50 Pf. berichtigt wird.

**8ter Regimentsjubiläum.** Für das 100jährige Jubiläum des 1. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87 in Mainz ist das vorläufige Programm jetzt aufgestellt. Am 15. März: Abends Zapfenreich, Versammlung und Vereinerung der alten Kameraden nach eigenem Ermessen in den verschiedenen Lokalen der Stadt und am 16. März: Festgottesdienst, Parade und Parade-marsch des Regiments und der alten Kameraden, Festessen und am Abend Versammlung mit Dehnsführungen in der Stadthalle. Freies Quartier (für bescheidene Ansprüche) wird vom 15. März, abends, bis 17. März, mittags, soweit es bei der großen Teilnehmerzahl möglich ist, in Kasernen usw. gewährt. Verpflegung auf Kosten des Regiments kann nur in beschränktem Umfang — Festessen am 16. März — gewährt werden. Das Regiment wissen muß, auf welche Anzahl von Festteilnehmern es rechnen kann, werden Anmeldungen zur Teilnahme bis spätestens 4. Februar angenommen.

**Vorarbeiten zu einem nationalen Tarifvertragswesen im Schneidergewerbe.** Wie uns von dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe mitgeteilt wird, ist zwischen diesem und sämtlichen in Betracht kommenden Gesellenverbänden neuerdings ein Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen sämtliche im Rahmen dieser Organisationen vorhandenen Tarifverträge durch die Hauptverbände übernommen wurden. Gleichzeitig wurden in diesem Vertrag einseitige Bestimmungen über den Abschluß von Tarifverträgen, Arbeitsverträgen, über die Einsetzung von Tarifüberwachungskommissionen und die Vermittlungstätigkeit der Hauptverbände im Falle von Tarifstreitigkeiten getroffen. Schließlich wurde bei Gelegenheit des Vertragsabschlusses auf Antrag des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe die beiderseitige Bereitwilligkeit zum Ausdruck gebracht, alsbald mit den Vorarbeiten zu einem nationalen Tarifvertragswesen zu beginnen. In den beteiligten Kreisen erwartet man, daß durch diese Vereinbarungen allmählich die alljährlichen Meinungsverschiedenheiten des Gewerbes vermieden und die Lohnfrage auf dem Wege gegenseitiger Verständigung gelöst werden kann.

**Der Hauptauschuss der Privatangestellten-Verbände zur Herbeiführung der staatlichen Pensionsversicherung** hat nun einen umfangreichen statistischen Bericht über seine am 21. und 22. November v. J. im Reichstag stattgehabte Tagung herausgegeben. (135 Seiten, Preis 1 M.) In der Tagung haben auch Reichstagsabgeordnete der verschiedenen Parteien teilgenommen. Der Bericht bringt sieben ziemlich ausführliche Referate über die hauptsächlichsten Punkte der Pensionsversicherungsfrage und gibt die Debatte und die schließlich endgültig gefassten Beschlüsse wieder. Es ist für die weitere Entwicklung der Dinge in den gesetzgebenden Körperschaften von großem Wert, daß bei dieser Tagung weitgehende Übereinstimmung erzielt worden ist. Die wichtigsten Beschlüsse sind fast einstimmig gefaßt. Der

Bericht ist eine vorzügliche Materialsammlung zu dieser wichtigen Frage und ist durch den Buchhandel und direkt von der Geschäftsstelle des Hauptauschusses, Hamburg, Postenwall 4, zu beziehen.

**Der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht mit Brieftaubenklub in Baden-Baden**, dessen frühere große Ausstellungen stets allgemeinen Anklang fanden und in noch guter Erinnerung sind, beabsichtigt auch dieses Jahr wieder in Baden-Baden in der städtischen Turn- und Festhalle und dem davorliegenden Platz in der Zeit vom 18. bis 22. März eine große allgemeine Ausstellung zu veranstalten. An die Großherzogliche Generaldirektion der badischen Staatseisenbahnen sind bereits Eingaben ergangen um freifreie Müddbeförderung der nicht verkauften Tiere und Gegenstände. Zahlreiche hohe Geld- und Ehrenpreise sind in Aussicht gestellt.

**Ein neues Kuchelager für Haushunde** hat die Firma Louis Herrmann in Dresden-N. hergestellt. Es besteht aus Drahtgestell mit einlegender Matratze aus dauerhaftem Stoff, die so eingerichtet ist, daß sie leicht geöffnet werden kann. Sowohl der Überzug als auch das Polstermaterial selbst, das aus Pflanzenfasern besteht, sind auf diese Weise leicht zu reinigen, ein Vorzug, der nicht zu unterschätzen ist. Unter dem Bett sind Hirschschieber angebracht, die den Futter- und den Saunapf gefahren und verhindert, daß der Fußboden durch herausgeworfene Futterreste beschmutzt wird. Dadurch, daß der Futternapf unter das Bett geschoben werden kann, wird aber vor allem verhindert, daß der Hund zu jeder beliebigen Tageszeit frisst. Er wird leicht gewöhnt, seine Mahlzeiten nur zu bestimmten Stunden zu nehmen, was gesundheitlich von großem Wert ist. Auch der Saunapf kann unter das Bett geschoben und dem Hund hierdurch die Saugeliegenheit entzogen werden; das erleichtert es, den Hund sauberer zu gewöhnen. Ein Probeexemplar dieses Hundebettes ist beim „Tierfreundverein“, Reudorfer Straße 2, 3, zu sehen. Es wird in drei verschiedenen Nummern geliefert und kostet je nach der Größe 14 M. 50 Pf. bis 21 M. 50 Pf. Kein Hundebesitzer, dem das Wohlbefinden seines Tieres am Herzen liegt, und kein Züchter, der sich die Erziehung junger Hunde erleichtern möchte, veräume es, sich von der Zweckmäßigkeit der neuen Erfindung zu überzeugen. B.

**Uwswillige Verleumdung** ist die Ursache, welche den „Juvallidendauf“ veranlaßt, im Anlageenteil der vorliegenden Nummer sich mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit zu wenden, durch welche etwaige Behauptungen dieser Art in treffender Weise widerlegt werden. Die ungenügende Tätigkeit und wohlthätige Zweckbestimmung des „Juvallidendauf“ ist zur Genüge bekannt und kann nur erneut bestätigt werden.

**Darf ein Wirt während der Karnevalszeit Narrenkappen und Karnevalsabzeichen nach Ladenschluß verkaufen?** Es kommt nicht selten vor, daß bei karnevalistischen Veranstaltungen, die in besonderen Sälen von Gastwirten abgehalten werden, besonders zur Kontrolle die Wirte sich mit dem Verkauf von Narrenkappen (gewöhnlich aus Papier) oder mit sonstigen Karnevalsabzeichen befassen. Auf eine erhobene Anzeige hin, die gegen einen Wirt erhoben wurde, hat das Kammergericht in Berlin folgende Entscheidung getroffen: „Der Verkauf von Narrenkappen durch einen Wirt oder seine Angestellten an die Teilnehmer einer karnevalistischen Veranstaltung ist während der Karnevalszeit auch nach Eintritt des gesetzlich festgelegten Ladenschlusses erlaubt. Die Narrenabzeichen werden nicht zu dem Zweck an Gäste verkauft, um mit nach Hause genommen zu werden, sondern zum augenblicklichen Gebrauch. Der Verkauf von solchen närrischen Abzeichen ist daher als ein Ausfluß des Schönheitsgewerbetriebs zu betrachten, wenn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß die Gäste die ihnen verkauften närrischen Abzeichen mit nach Hause nehmen.“

**Schwurgericht.** Als zweiter Fall gelangt am Dienstag, den 9. Februar e., die Anklage gegen den Milchhändler Friedrich Bötzler zu Hahn wegen verführerischer Tötung zur Verhandlung. Die Verteidigung führt Rechtsanwalt Dr. Stahl hier.

**Zum Fall Hassenbach** wird uns von gut unterrichteter Seite aus Schierstein berichtet: Das „Risiko“ des Vorjahrsvereins Viebrich dürfte doch größer sein, als es im Dienstag-Abendblatt dargestellt wurde. Wie dort allgemein bekannt ist, war mit der Heirat Hassenbachs, resp. dem Vermögen seiner Frau eine Sanierung der Verhältnisse seines Schwagers geplant, dessen Verbindlichkeiten ohne den unerlösten Regressanspruch des Viebricher Vorjahrsvereins schon eine ziemliche Höhe erreicht hatten. Zweifellos nun sind die Wechselformulare dem Schwager Hassenbach von letzterem gestohlen oder doch veruntreut worden, und es dürfte deshalb die Frage aufgeworfen werden können, ob in diesem Fall überhaupt ein Regressrecht an das Vermögen des Ausstellers, nämlich von Hassenbachs Schwager, hergeleitet werden kann. Jedenfalls haben die Abfragen noch nicht befragten Gläubiger ein Interesse an der Frage, ob durch die Hassenbachschen Betrügereien der Vorjahrsverein Viebrich überhaupt nicht nur Gläubiger, sondern sogar Hauptgläubiger von Hassenbachs Schwager werden kann. Allein nach Wechselrecht dürfte daher der Fall wohl kaum zu entscheiden sein. Auch der vom Vorjahrsverein Viebrich erwirkte Arrest auf das väterliche Erbe der Frau des Hassenbach dürfte sich nach Meinung Unterrihteter als problematische Maßnahme erweisen, da man weiß, daß vorläufig Hassenbachs Schwagermutter sich der Rückziehung dieses Erbes bedient. Außerdem soll dieses Erbe vom Hassenbachschen Ehepaar mehrfach an Personen verpfändet sein, welche aus bestimmten Gründen mit ihren Ansprüchen noch nicht hervorgetreten sind. Es könnten jedoch folgende weitere Schwierigkeiten hinzutreten: Nämlich das Hassenbachsche Ehepaar ließe sich scheiden, oder erlitte vor der Schwagermutter einen natürlichen oder gewaltsamen Tod, z. B. auch durch Selbstmord bei der Verhaftung. Auf alle Fälle jedoch ist ein Zeitpunkt, bis zu welchem das fragliche Erbe über-schrieben werden kann, noch gar nicht absehbar. Der Umfang des Risikos des Viebricher Vorjahrsvereins ist also vorläufig noch nicht zu ermesen. Übrigens will ein

Schiersteiner, welcher zurzeit in Berlin seiner militärischen Dienstpflicht genügt, am Montag das Hassenbachsche Ehepaar in Berlin gesehen und seiner nach Hause gerichteten Mitteilung nach bestimmt erkannt haben.

**Zum Künigsteiner Mord.** Die von anderen Blättern verbreitete Nachricht, der mit seinem Vater, dem Stationsvorsteher Burkhardt, verhaftete 17jährige Gärtnerlehrling Burkhardt sei wieder auf freier Fuß gesetzt worden, ist unzutreffend. Der junge Mensch befindet sich noch im hiesigen Landgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft.

**Die Feuerwache** wurde gestern nachmittag nach der Rheinstraße 41 gerufen, woselbst, vermutlich durch Wegwerfen eines brennenden Streichholzes durch einen Straßenpassanten, ein zur Verdrückung einer Kelleröffnung verwendetes Strohbündel in Brand geraten war. Noch ehe das Feuer sich auf den Keller ausdehnen konnte, vermochten die Hausbewohner es zu löschen. Die Feuerwache brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

**Konkurs Krombach.** Das Konkursverfahren über das Vermögen des verhafteten Bergwerksdirektors Karl Krombach mußte wegen ungenügender Konkursmasse aufgehoben werden.

**Kurhaus.** Der am Samstag im Kurhause stattfindende große Maskenball verspricht, wie wir hören, noch besuchter wie der zweite zu werden, wozu nicht zum wenigsten die Kabarett-Vorträge des Frankfurter Intimen Theaters beizutragen scheinen. Auch von außerhalb sollen viele Vorausbestellungen von Eintrittskarten an die Kurverwaltung ergangen sein, wie sich ja die Kurhausmaskeballen schon seit Jahren als Wiesbadener Winterferienfeier herausgezeichnet haben.

**Verkauf.** Das Haus Alwinenstraße 14, Herrn Haberland in Bad Nauheim gehörig, ging durch Kauf aus dessen Besitz in denjenigen des Herrn Direktor Paelen über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilienagentur von J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

**Alte Notizen.** Die Palangenliste für Militärämter Nr. 4 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen.

**Theater, Kunst, Vorträge.**

**Kurhaus.** Wie wir vernahmen, ist der Vorverkauf zu dem morgen Freitag im Kurhause stattfindenden großen Konzerte von Frau und Herrn Professor Schlar-Probmann, den Damen Vadarach und Kamele, sowie Herrn Professor Brückner, wie vorausgesehen, ein sehr lebhafter. Das Konzert beginnt pünktlich um 8 Uhr abends und es findet sehr viel Anklang, daß die Kurverwaltung den Besuch desselben durch mäßige Preise dem größeren Kreis der Wiesbadener Musikfreunde zugänglich gemacht hat. — Die Aufführung des Mendelssohn'schen Oratoriums „Elias“ als zweites Konzert des Cäcilienvereins am nächsten Montag verdient auch durch die förmliche Weisung ganz besonderer Beachtung. Die Damen Cahnbley-Dinien aus Dortmund und Krüger aus Frankfurt werden in den letzten Jahren in den deutschen Konzertsälen viel genannt, wie ja bekanntlich der Ruf der Herren Kochsart und Genter als Sänger und Oratorienänger ein weitverbreiteter ist. Die Generalprobe zum „Elias“ am Sonntagabend wird zu dem bescheidenen Eintrittspreis von 1 M. zugänglich sein. Das Konzert selbst findet am Montag, 7 Uhr, statt.

**Residenz-Theater.** Am Samstag findet die erstmalige Aufführung des neuen Lustspiels „Die Wassen der Frau“ von Georg Oskofowski statt. Das elegante Lustspiel hat schon an einer Reihe von Bühnen durchschlagende Gelingen-erfolge erzielt; es behandelt in lustigen Szenen und flotten Dialog eine neue originelle Idee und ist von großer Lebenswirklichkeit. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Hammer, van Born, Schwarzopf, Perit und die Herren Bartal, Vertram, Milner-Schönau, Ledauer, Taus und Herr Müller, der auch die Spielleitung führt. Das amüsante Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntag-nachmittag wird auf vielseitigen Wunsch der Schläger der Spielzeit, die lustige Komödie „Noral“, zu halben Preisen gegeben. Ein einmaliges Gastspiel unter Leitung von Theodor Burgarth findet nächsten Donnerstag, den 4. Februar, statt und bringt Otto Borngräbers dramatisches Interium „Die ersten Reviden“. — In Vorbereitung befindet sich Rosa Dobilles reizendes Märchen „Prinzeßchen Goldtraum“ mit der Musik von Artur Becker.

**Balkalla-Theater.** Auf die morgen Freitag stattfindende erste Aufführung der beliebten Operette „Frühlingsluft“, nach Motiven von Joseph Strauß zusammengestellt von Ernst Kellerer, sei nochmals hingewiesen. Das Werk ist aufs sorgfältigste von Herrn Oberregisseur Franz Felix einstudiert. Am Sonntag, den 31. Januar, finden zwei Vorstellungen statt, und zwar gelangt nachmittags 3 1/2 Uhr Oskar Strauß's neuestes Werk „Der tapfere Soldat“ bei kleinen Preisen zur Aufführung. Abends 8 Uhr geht „Frühlingsluft“ zum zweitenmal in Szene. Für Montag, den 1. Februar, ist auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung der erfolgreichsten Operette „Die lustige Witwe“ angesetzt. Herr Eduard Rosen wird die Partie des „Grafen Danilo“ singen, während die Titelpartie in Fräulein Bayla Seidner ihre Vertreterin finden wird.

**Aus dem Landkreis Wiesbaden.**

**Viebrich, 27. Januar.** Der heutige Geburts-tag unseres Kaisers wurde gestern abend von 6 bis 7 Uhr durch die Glocken von sämtlichen hiesigen Kirchen feierlich eingeläutet, und um 8 Uhr fand großer Zapfenreich seitens der Unteroffizierschule statt, der, an der Kaserne beginnend, sich bis zur Eisenbahnbrücke in Rogbach und zurück bewegte und sich an der Unteroffizierschule auflöste. Den eigentlichen Festtag leitete heute früh das große Weiden der Unteroffizierschulpfelle ein. Um 8, bezw. 8 1/2 Uhr fand in den beiden katholischen Gotteshäusern und in der Synagoge Festgottesdienst statt und um 11 Uhr evangelischer Militärgottesdienst für die hiesige Garnison. — Die evangelische Kirchengemeinde hatte bereits am letzten Sonntag ihren Festgottesdienst abgehalten. Auch die hiesigen Schulen brachten während des Vormittags dem Kaiser ihre Huldigung dar. Um 1 Uhr fand am Kriegerdenkmal die Parade der Unteroffizierschule statt. Begünstigt durch das prächtige Wetter, hatte sich eine herrliche Menschenmenge zu derselben eingefunden. Nachdem Herr Major v. Dressler und Scharsenhein, der Kommandeur der Königl. Unteroffizierschule, eine kurze Ansprache gehalten und das Kaiserhoch ausgedrückt hatte, erfolgte ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppen, worauf diese sich in die Kaserne zurückbegeben, während die Militärkapelle noch eine Zeitlang konzerierte. Das heute nachmittag im „Hotel Bellevue“ stattfindende gemeinsame Festessen für die hiesige Zivil- und Militärgemeinde weist eine ziemlich rege Beteiligung auf, wenn dieselbe auch nicht so groß ist wie in den Vorjahren. Eine große Anzahl hiesiger Vereine begehrt heute abend in ihren Vereinstotale Kaisergeburtstag



# Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

## Schiffahrtsverkehrsziffern aus dem Jahre 1908.

Es dürfte von Interesse sein, die bis jetzt bekannt gewordenen Zahlen des Seeschiffahrtsverkehrs in einer vergleichenden Übersicht zusammenzufassen. Allerdings wird man sich darüber klar sein müssen, daß diese Zahlen in der Art ihrer Gewinnung gewisse Unterschiede enthalten, so daß, streng genommen, ihre Vergleichsfähigkeit nur relativ vorhanden ist. Aber trotzdem bieten diese Zahlen bei dem Fehlen einer zuverlässigen amtlichen Statistik, die in der Regel erst mehrere Monate nach Schluß des Jahres zu erwarten ist, ein charakteristisches Bild, an dessen Bedeutung kleine Mängel nichts ändern können.

Der gesamte Hamburger Schiffsverkehr belief sich im Jahre 1908 auf 16 390 Schiffe mit 11 914 000 Registertonnen, im Jahre 1907 auf 16 473 Schiffe mit 12 040 000 Registertonnen. Somit ist in Hamburg ein Rückgang im Schiffsverkehr von 143 Schiffen = 0,87 Proz. und 1 226 000 Tonnage = 1,05 Proz. eingetreten. Entsprechend sind auch die Einnahmen des hamburgischen Staats aus dem sogenannten Tonnengeld, wenn auch nicht viel, gegen das Vorjahr gesunken. — Der starke Rückgang des Auswandererverkehrs auch über Hamburg im letzten Jahre ist bekannt, der Vollständigkeit halber aber seien die Zahlen hier nochmals wiedergegeben. Die Auswanderung belief sich in 1907 auf 189 810 Personen, in 1908 auf 79 878 Personen.

In Bremen belief sich der gesamte Jahresverkehr 1908 auf 4506 Schiffe mit 8 800 492 Tonnage, im Jahre 1907 auf 4709 Schiffe mit 8 570 512 Tonnage; also ein Rückgang in der Schiffszahl um 203 = 4,31 Proz. und in der Tonnage um 270 020 Tonnage = 3,05 Proz. Die Bremer Auswanderung ging von 234 013 Personen im Jahre 1907 auf 74 626 im Jahre 1908 zurück.

In Rotterdam ist, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, der größte Rückgang des Verkehrs eingetreten. Während im Jahre 1907 9976 Schiffe mit 10 197 502 Registertonnen gezählt werden konnten, ergeben die Zahlen für 1908 nur 8447 Schiffe mit 9 116 921 Registertonnen, so daß hier ein Rückgang von 928 Schiffen = 9,9 Proz. und 1 080 581 Registertonnen = 10,6 Proz. zu verzeichnen ist!

Antwerpen hat, ähnlich wie Hamburg, zahlenmäßig ins Krisenjahr 1908 recht gut überstanden. Es liefen im Jahre 1908 6185 Schiffe mit 11 064 269 Tonnage ein, während im Jahre 1907 6284 Schiffe mit 11 181 226 Tonnage eingehend registriert wurden, was einen Rückgang von 149 Schiffen = 2,37 Proz. und 126 957 Tonnage = 1,13 Proz. entspricht. Allerdings ist hierzu zu bemerken, daß die völlige Vergleichbarkeit der Antwerpener Ziffern bestritten ist, da die dortige Statistik nach anderen Grundsätzen ihre Zählungen vornimmt und dadurch die Zahlen etwas höher werden als in anderen Häfen. An dem Verhältnis der Zahlen der beiden Jahre zueinander wird damit freilich nichts geändert.

Von den großen Nordhäfen sei noch Amsterdam erwähnt, dessen Verkehr sich im Jahre 1907 auf 2968 Schiffe mit 8 074 842 Tonnage belief, während er 1908 2428 Schiffe mit 8 309 236 Tonnage betrug. Amsterdam ist also der einzige große kontinentale Nordseehafen, der auf eine Steigerung seines Schiffsverkehrs im vergangenen Jahre, und zwar von 60 Schiffen = 2,5 Proz. und 324 394 Tonnage = 10,5 Proz., hinweisen kann, so daß er der Tonnage nach in der Lage war, in diesem Jahre sogar die Bremer Zahlen zu übertreffen.

Der Vollständigkeit halber sei auch der jüngste Weltbewerber im Kreise der Nordseehäfen: Emden, erwähnt, bei dessen Schiffsverkehr allerdings in Rücksicht zu ziehen ist, daß Emden noch stark in der Entwicklung seiner in den letzten Jahren neugeschaffenen Hilfsmittel begriffen ist und somit die Schiffsfahrtsziffern rein zahlenmäßig dort nicht zum Ausdruck kommt. In Emden liefen im Jahre 1907 1241 Schiffe mit 625 603 Registertonnen gegen 2296 Schiffe (+ 1037 = 85,2 Proz.) mit 887 268 Registertonnen (+ 261 665 = 43,4 Proz. im Jahre 1909) ein.

Wir fügen diesen Zahlen noch den Hafenverkehr einiger Ostseehäfen hinzu. Es betrug der Schiffsverkehr in

|                   | Lübeck  |           | Stettin |            | Danzig  |           |
|-------------------|---------|-----------|---------|------------|---------|-----------|
|                   | Schiffe | Reg.-Tons | Schiffe | Reg.-Tons  | Schiffe | Reg.-Tons |
| 1907              | 2734    | 736 718   | 4880    | 1 692 935  | 2116    | 788 890   |
| 1908              | 2730    | 718 690   | 4924    | 1 5 6 8 38 | 2455    | 877 124   |
| 1909 <sup>+</sup> | - 4     | - 18 028  | + 44    | - 86 097   | + 259   | + 93 634  |
| % <sup>+</sup>    | - 0,15  | - 2,45    | + 0,90  | - 2,22     | + 11,79 | + 12,52   |

Somit hat Lübeck einen kleinen Verkehrsrückgang aufzuweisen, während Stettin in der Schiffszahl einen Fortschritt, dagegen in der Tonnage einen Rückgang verzeichnet und nur Danzigs Schiffsverkehr sich im ganzen gehoben hat.

Auch der Verkehr des Suezkanals ist nach den vorläufig bekanntgegebenen Ziffern zurückgegangen. Es passierten den Kanal nämlich im Jahre 1908 3975 Schiffe, im Jahre 1907 4267, im Jahre 1908 dagegen nur 3795 Schiffe. Die Einnahmen der Suezkanalverwaltung aus den Durchfahrtsgebühren sind von 116 Millionen Frank in 1907 auf 108,4 Millionen Frank in 1908 zurückgegangen.

## Banken und Börse.

**Neuer Kapitalbedarf in der chemischen Industrie.** Wie verlautet, beabsichtigt die Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Treptow-Berlin eine Obligationenanleihe von 5 Millionen Mark aufzunehmen, ebenso gedenken die Elberfelder Farbenfabriken zur Emission einer Obligationenanleihe zu schreiten. Die beiden Anleihe-Transaktionen sollen die Folge der Anleihe-Emission der badischen Anilinfabrik sein. Die Badische Anilinfabrik hat laut Generalversammlungsbeschluß vom 10. Okt. 1908 eine Anleihe von 15 Millionen Mark aufgenommen, teils zum Ausbau der Zeche Auguste Viktoria, teils zur Vervollendung des norwegischen Unternehmens, an dem sie beteiligt ist. Nachdem 8 Millionen Mark von dieser Anleihe fest gegeben worden waren, wurden 7 Millionen Mark am 5. November 1908 zum Kurse von 100 Proz. aufgelegt. Bezüglich der neuen Anleihe der Elberfelder Farbenfabriken nennt man einen Betrag von 25 Millionen Mark. Auch will man wissen, daß ein Teil des Ertrages dieser Anleihe zur Durchführung eines neuen Unternehmens bestimmt sei. Es handelt sich hier um eine Transaktion des bekannten Konzerns und repräsentiert dieser Konzern, wenn die neuen Anleihen durchgeführt sind, ein wertvolles Kapital, bestehend aus Aktien und Obligationen in der gesamten Höhe von etwa 143 Millionen Mark.

**Zinssätze bei den Großbanken.** Die Berliner Stempelverleinerung, der sämtliche Berliner Banken und größeren Bank-

firmen angehören, hat die Zinssätze für Guthaben in laufender Rechnung auf 2 Proz., für Scheckeinlagen auf 1 Proz. ermäßigt. Im Debet ist unverändert 1 Proz. über Bankdiskont, also 5 Proz., zu zahlen.

**Veigländische Tüllfabrik in Plauen.** Es ist geplant, die Aktien dieser Firma an der Berliner Börse einzuführen.

**Gelsenkirchener Bankverein.** Der Gelsenkirchener Bankverein, an dem die Mittelrheinische Bank und die Rheinische Bank wesentlich interessiert sind, schlägt für 1908 wieder 6 Proz. Dividende vor.

**Gesteigerter Goldbedarf auf dem Kontinent.** Wie der Londoner „Standard“ meldet, macht sich wieder gesteigerte Goldfrage vom Kontinent zum Preise von über 77sh 9½ d bemerkbar.

**Die Zentralbank tschechischer Sparkassen in Prag** erhöht ihr Aktienkapital von 10 auf 15 Millionen Kronen und verteilt 5 Proz. (4½ Proz.) Dividende aus einem Reingewinn von 680 000 Kronen (i. V. 580 000 Kronen).

**Die Surtax-Einnahmen für die Sao-Paulo-Kaffee-Zollanleihe** ergaben für die Zeit vom 19. Januar bis zum 25. Januar 90 200 Pfund Sterling.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Das Bankgeschäft Diodati in Genf hat die Zahlungen eingestellt. Die Untersuchung hat schwere Unregelmäßigkeiten aufgedeckt. Der Chef des Hauses hat sich am Sonntag erschossen. Der Prokurist wurde verhaftet. Die Passiven sollen 2 Millionen Frank übersteigen.

**Dividenden.** Von der Revisions- und Vermögensverwaltungs-Aktiengesellschaft, Berlin wird für das Geschäftsjahr 1908 die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 4 Proz.) vorgeschlagen.

## Berg- und Hüttenwesen.

**Stahlwerk Mannheim in Rhinlan.** Von dieser Gesellschaft wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betriebsgewinn von nur 266 270 M. (i. V. 422 201 M.) erzielt. Nach Abschreibungen ergibt sich einschließlich Vortrag ein Reingewinn von 184 392 M. (254 483 M.), woraus 6 Proz. (i. V. 8 Proz.) Dividende verteilt werden. Über die gegenwärtige Lage dieser Gesellschaft wird mitgeteilt, daß der Beschäftigungsgrad zurzeit zufriedenstellend sei, während die Preise zu wünschen übrig lassen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien wenig befriedigend.

**Kaltsyndikat — Syndikatsrats Werke.** Die Vertreter der in diesem Jahre syndikatsreifen Kaliwerke werden vom Aufsichtsrat des Kaltsyndikats zu einer Sitzung auf den 9. Februar eingeladen, zwecks Verständigung über den Syndikatsbeitrag.

**Vereinigte Königs- und Laurahütte.** Gerüchtwiese verlautet, daß die Gesellschaft für das Geschäftsjahr voraussichtlich eine niedriger Dividende verteilen wird, denn die Ergebnisse 1908/09 der Hütten sollen sehr ungünstig sein. In Verwaltungskreisen rechnet man daher, wenn nicht etwa in den nächsten Monaten ein starker Umschwung eintritt, mit einem Rückgang der Dividende, etwa im Ausmaße des vorjährigen von 2 Proz. Falls dies zutrifft, würde die Dividende, die im Vorjahr von 12 auf 10 Proz. gefallen war, auf 8 Proz. sinken. — Diese Mitteilung steht doch etwas stark nach Börsenmachern aus, bis zum Abschluß des Geschäftsjahres vergleicht noch eine recht geraume Zeit, und da kann sich bei einer so leistungsfähigen Gesellschaft, wie es die Laurahütte ist, noch manches zu deren Gunsten ändern.

**Harpener Bergbau-Gesellschaft.** (Drahtbericht.) Der Betriebüberschuß der Harpener Bergbau-Gesellschaft betrug im 4. Quartal 1908 bei 75 Arbeitstagen nach Abschreibungen auf gelagerte Koks 3 972 000 M. gegen 4 458 000 M. im Vorquartal bei 79 Arbeitstagen und 5 200 000 M. in 75 Arbeitstagen im 4. Quartal 1907.

## Industrie und Handel.

**Mangelndes Interesse für die Brüsseler Weltausstellung 1910?** In den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen „Nachr. für Handel und Industrie“ lesen wir: Obgleich die Anmeldefrist für die deutsche Abteilung erst am 1. April 1909 abläuft, liegt es doch im Interesse der Firmen, welche eine Beteiligung an der Weltausstellung in Brüssel 1910 in Aussicht genommen haben, ihre Anmeldung möglichst bald zu bewirken, da bei der zunehmenden Beanspruchung der zur Verfügung stehenden Plätze es nicht ausgeschlossen ist, daß die Anmeldung überhaupt nicht oder doch nicht in der gewünschten Weise Berücksichtigung finden kann. Die Ausstellungsdruck-sachen werden den sich für die Ausstellung interessierenden Firmen vom Reichskommissariat in Berlin NW., Luisenstraße 33/34, auf Ersuchen kostenlos übersandt. Die Reichsregierung hat es sich bisher immer angelegen sein lassen, für Beschickung ausländischer Ausstellungen Stimmung zu machen; in diesem Sinne wird auch der vorstehende Aufruf gedeutet werden müssen. Unsere Industrie ist indessen längst ausstellungsmüde, da die Aufwendungen mit den geschäftlichen Erfolgen fast niemals im Einklang zu stehen pflegen. Demnach wird nicht angenommen werden dürfen, daß die Brüsseler Weltausstellung von der deutschen Industrie stark besichtigt werden wird.

**Neues Sammitand-Syndikat.** Die ungünstigen Verkaufsverhältnisse in der Sammitandbranche haben zu Vereinbarungen zwischen den Produzenten geführt, die auf die Bildung eines neuen Syndikats anstelle des vor 3 Jahren aufgegebenen abzielen. Bisher widerstrebende Großfirmen scheinen ihren Widerstand aufzugeben zu haben.

**Aus der Jute-Industrie.** Aus einem längeren Bericht über die Lage der Juteindustrie geht hervor, daß die Preise ganz enorm zurückgegangen. Die gegenwärtigen Jutepreise sind um ca. 50 Proz. unter den Notierungen von 1906 und um fast 100 Proz. unter dem Niveau von 1907. Der höchste Preis in 1907 stellte sich auf 27½ Pfund und der niedrigste auf 22½ Pfund. Im Januar 1909 war der höchste Preis 14¼ Pfund und der niedrigste 13¼ Pfund.

**Vertilgung von Setzmaschinenfabriken.** Behufs Beseitigung der Konkurrenz und der Patentstreitigkeiten zwischen den Linotype-Gesellschaften erwirbt nach einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus London die New Yorker Mergenthaler Linotype Company die Londoner Linotype und Machinery Company, sowie die Berliner Mergenthaler Setzmaschinenfabrik; diese Gesellschaft nahm bereits den Verschmelzungsvorschlag an.

**Die Fahrradkonvention.** Die Generalversammlung der der Fahrradkonvention angehörenden Werke ist nach dem „Lok.-Anz.“ auf den 31. Januar einberufen.

**Tapetenindustrie, Aktiengesellschaft, Altona.** Die Gesellschaft teilt mit, daß laut Vertrag mit Herrn Marx Langhammer, Chemnitz, die bisher von ihm unter der Firma Chemnitzer

Tapetenfabrik Marx Langhammer in Chemnitz betriebene Tapetenfabrik demnächst als Abteilung der Gesellschaft aufgenommen wird. Die Gesellschaft wird im übrigen ihre Bureaus vom 1. April ab von Altona nach Berlin verlegen.

**Metall-Zieherei, Aktiengesellschaft in Cöln-Ehrenfeld.** Die Generalversammlung soll auch über Tilgung der Unterbilanz und Beschaffung neuer Betriebsmittel beschließen.

**Von der Vierseiner Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei,** die einen Reingewinn von 413 466 M. (431 261 M.) erzielte und 10 Proz. Dividende wie im Vorjahr in Vorschlag bringt, wird über die Geschäftsaussichten gemeldet: Es ist keine Frage, daß die Flachspinnerei in den letzten Jahren eine wohlthätige Gesundung durchgemacht hat, die sie in den Stand setzt, spätere Rückschläge leichter zu überwinden, und da eine Belebung des Konsums von Amerika aus in der Bildung begriffen ist, so ist durchzuführen, daß wir, obgleich wir jetzt auf dem Tiefstand der Garnpreise angekommen sind, wieder besseren geschäftlichen Zeiten entgegengehen werden, wenn der Frieden nicht gestört werden wird und Produktion und Absatz wieder in Einklang gebracht werden können.

**Dresdener Kunststoffs, Aktiengesellschaft in Liquidation.** Der Generalversammlung wird die Liquidationsabrechnung mit der Mitteilung nach § 240 HGB. (Verlust von über der Hälfte des Aktienkapitals) unterbreitet.

**Die Aktiengesellschaft für hygienische Zwecke in Berlin** beruft eine Generalversammlung zwecks Beschlußfassung über Reduktion des Aktienkapitals durch Zusammenlegung von zwei Aktien à 1000 M. in eine gleichen Betrags und Beschlußfassung über Verwendung der hierdurch zu Abschreibungen verfügbar werdenden Summe von 125 000 M.

**Zahlungsschwierigkeiten.** Die Schuhfabrik Marx Frank in Pirmasens hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit etwa 1½ Million Mark angegeben. Die Firma strebt einen Ausgleich auf der Basis von 35 Proz. an. — Die Möbelfabrik A. Gleiser, Berlin, welche ein sehr umfangreiches Geschäft betrieb, ist zahlungsunfähig geworden. Der Firmeninhaber hat sich vor dem Zusammenbruch entfernt.

**Dividenden.** Die Lederwerke Wieman, Aktiengesellschaft in Hamburg, die im vorigen Jahre aus einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung in die Aktienform mit 1 200 000 M. umgewandelt wurden, erklären eine erste Dividende mit 10 Proz.

## Verschiedenes.

**A. C. Steigerung der Schweinepreise.** Das Jahr 1909 hat mit einer Aufwärtsbewegung der Schweinepreise eingesetzt. Die Preissteigerung im laufenden Monat ist nicht etwa eine regelmäßige Erscheinung, im vergangenen Jahre vollzog sich in der nämlichen Zeit vielmehr ein merklicher Preisrückgang. Die erneute Steigerung im Januar hat bewirkt, daß der Vorsprung gegenüber den entsprechenden Vorjahrespreisen, der auch im Dezember schon bestand, sich nun noch erheblich vergrößert hat; vereinzelt stehen die Preise bis zu 20 Proz. über denen des Januar 1908. Vor allem haben die Preise der geringeren Sorten von Dezember auf Januar eine starke Preissteigerung erfahren, während die Preise der besseren Sorten zum Teil gleich geblieben sind, zum Teil nur geringe Aufschläge zeigen. Von der Aufwärtsbewegung sind in erster Linie die westdeutschen Städte betroffen worden; die Preissteigerung gegenüber dem Vorjahr hat hier den stärksten Grad erreicht. In den Orten, in denen der Vorsprung gegenüber 1908 am größten ist, stellte sich der Preis für 50 Kilo Lebendgewicht Mitte Januar dieses und des vergangenen Jahres auf Mark: Dortmund 1908: 50—57, 1909: 56—68, Cöln a. Rh. 1908: 48—57, 1909: 60—70, Eiberfeld 1908: 50—56, 1909: 55—67. Auch in Hannover ist die Preissteigerung noch sehr bedeutend; der Preis belief sich hier Mitte Januar auf 62—72 M. gegen 50—60 M. im Vorjahr. In Hamburg ist der Vorsprung nicht ganz so stark, 50 Kilo kosteten hier aber immerhin auch 59—67 M. gegen 51—56 M. im Vorjahr. Gegenüber Dezember ergibt sich für Hamburg eine Preissteigerung um 3 M. In Berlin ist besonders der Preis für die geringste Qualität hinaufgegangen: 50 Kilo kosteten 60 bis 67 M. gegen 48—57 M. im Januar 1908. Auch in Magdeburg hat sich gerade die geringste Sorte am meisten verteuert, ebenso in Leipzig.

**Eine Abbildung der ungarischen Sankt-Stephanskronen** beabsichtigt die ungarische Regierung bei dem Patentamt in Berlin niederzulegen, da sie Wert darauf legt, daß der Gebrauch dieses Hobeitszeichens dem Ausländer zu Marken-zwecken nicht gestattet werde; das Publikum könne durch solchen Gebrauch über den Ursprung der Ware in Irrtum gesetzt werden. Im deutschen Warenzeichenverkehr wird die genannte Krone in den verschiedensten Formen benutzt, für gewisse Waren gilt sie auch als Freizeichen. Für die der Stephanskronen eigentümliche Ausgestaltung bzw. die amtliche Form, in der sie auslandseitig zu Marken-zwecken nicht benutzt werden soll, kommt in Betracht, daß bei der Krone, die zwar ein staatliches Hobeitszeichen, aber nicht ein Wappen im engeren Sinne darstellt, das Kreuz nicht senkrecht auf dem Kronenkörper ruht.

**Wareneinfuhr nach Amerika.** Aus New York wird gemeldet, daß der Wert der Wareneinfuhr in der vergangenen Woche 15 740 000 Dollar betrug gegen 14 740 000 Dollar in der Vorwoche.

## Marktberichte.

**Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 28. Januar.** Preis per 100 Kilogramm: Hafer 16 M. 20 Pf., bis 17 M., Richtstroh 4 M. 80 Pf. bis 5 M. 20 Pf., Heu 6 M. 80 Pf. bis 7 M. 40 Pf. Angefahren waren 10 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Stroh und Heu.

**Fruchtmarkt zu Limburg vom 27. Januar.** Roter Weizen (Nassauischer) per Malter 17 M., Weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) per Malter 15 M. 50 Pf., Korn per Malter 13 M. 05 Pf., Futtermalger per Malter 9 M. 60 Pf., Brangerste per Malter 11 M. 50 Pf., Hafer per Malter 7 M. 50 Pf., Kartoffeln per Malter 5 M. 50 Pf.

**no. Limburg, 26. Januar.** Der heutige sogenannte Lichtmeßmarkt war mittelmäßig gut befahren und besucht. Es galten Feivieh per Zentner Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität 76 bis 78 M., 2. Qualität 72 bis 73 M., Stiere und Rinder 1. Qualität 68 bis 70 M., 2. Qualität 60 bis 63 M., 3. Qualität 56 bis 58 M., Kähe 1. Qualität 60 bis 64 M., 2. Qualität 54 bis 58 M., 3. Qualität 46 bis 52 M., 4. Qualität 44 bis 48 M., Kälber 68 Pf. per Pfund, Fette Schweine 1. Qualität 68 bis 70 Pf., 2. Qualität 67 bis 68 Pf. und 65 bis 66 Pf. Fahrenossen im Paar 500 bis 850 M., Fabrikhe 200 bis 350 M., hochtragende und Milchkuhe 390 bis 450 M., tragende Fersen 200 bis 360 M., Einleischweine im Paar 80 bis 90 M., Läufer 60 bis 70 M., Ferkel 24 bis 28 M. Der nächste Markt findet am 28. März statt.

# Konkurs-Ausverkauf

## der Porzellan-, Glas- und Luxus-Waren

aus dem Nachlasse P. Oechsner, in Firma:

### Rudolf Wolff, Marktstrasse 22.

Wegen völliger Auflösung des Geschäfts und bevorstehender Räumung des Lokals:

**50 % Rabatt auf:** Sämtliche gemalte Tisch- und Waschs-service, Kaffee- und Teegeschirre, weisses Porzellan und Steingut, Römer, Trinkservice, Champagner-, Wein- und Wassergläser, sämtliche Phantasieartikel in Metall, Marmor, Terracotta, Porzellan u. s. w.

**33 1/3 % Rabatt auf:** Königl. Meissen, Kopenhagen, Königl. Nymphenburg, Cristalleries de Val St. Lambert.

Verkauft nur sehr kurze Zeit, soweit Vorrat reicht, in bekannter Ia Ware und reicher Auswahl.

F 239

Wegen Umzugs  
nach Kirchgasse 24 gewähre ich auf alle  
**Gold- u. Silberwaren, Uhren**  
**10 bis 20 % Rabatt.** II 945  
Wellritzstr. 32. **H. Blumer,** Wellritzstr. 32.

Nur bis spätestens 15. Febr.

Aussergewöhnliche  
Vorteile  
bietet mein nur noch  
**kurze Zeit**  
dauernder  
**Inventur-  
Ausverkauf**  
in allen Artikeln der  
**Damen-  
Konfektion.**  
**Leopold Cohn,**  
Gr. Burgstr. 5.

**Hotel Terminus,**  
Kirchgasse 25.  
Alleinausschank des beliebten Paulaner-Bier  
aus der weltberühmten Salvator-Brauerei in München.  
Für Kenner eines guten Stoffes.

|                 |  |                  |
|-----------------|--|------------------|
| <b>Kohlen</b>   | Prima Qualitäten.<br>Billige Preise.   | <b>Koks</b>      |
| ☒               | <b>Kohlen-Konsum</b><br>„Glück auf“<br>Karl Ernst<br><b>2 Am Römertor 2.</b>   | ☒                |
| ☒               | Telefon 2353.<br>—<br>Ringfrei.  | ☒                |
| <b>Briketts</b> | Weitere Annahmestellen:<br>Brikett-Kontor, Bismarckstr. 30, I.<br>J. Koch Nachf., Meritzstrasse 3.<br>W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19. 1786 | <b>Brennholz</b> |

*Hch. Adolf  
Weygandt*  
Eisenwaren und Haushaltsartikel  
Ecke Weber- und Saalgasse.  
IV 288

☒ **Kohlen, Koks, Briketts** ☒  
empfiehlt zu billigsten Preisen  
bei prompter Bedienung  
**Kohlen-Konsum J. Geness,**  
Am Römertor 7. Telephon 131. 31

**Kein Schnupfen!**  
bei Gebrauch von meinem erprobten  
Toilette-Bor-Mentholcreme  
per Tube 25 Pf. 135  
**Drogerie Moebus,**  
Inh. Apotheker E. Naschold,  
Taubenstr. 25. Tel. 2097.

**Diese Woche Ebensens Nelkenwoche.**  
Jedes Dgd. Nelken 1.20, Maidstumen Dgd. 70 Pf., Margariten, Narzissen  
Dgd. 30 Pf., Weissentkänchen 10 Pf., Kränze im Preise von 80 Pf. an.  
Riesiger Umsatz. — Staunend billig.  
**Ebensens billig Herderstrasse 5.**

# H. STEIN,

Wilhelmstrasse 24.

## Inventur-Ausverkauf

mit grosser Preisermässigung.

Leibwäsche — Modelle.

Tisch- und Bettwäsche.

Spitzendecken.

Nur kurze Zeit.

5018

## Vermischtes.

**F. Brandwunden durch Suggestion.** Über die merkwürdige Tatsache, daß in der Hypnose durch Suggestion, ohne irgend welche äußere Einwirkungen, Brandwunden erzeugt werden können, macht der Genfer Professor Paul Harez auf Grund langjähriger Experimente ausführliche Mitteilungen, die jeden Zweifel an dieser Erscheinung unmöglich machen. So erzählt er den Fall eines achtzehnjährigen jungen Mädchens aus dem Jahre 1904, das wegen hysterischen Stummseins, hervorgerufen durch Erschrecken bei einem Brand, in das Hospital kam. Sie wurde durch hypnotische Suggestion geheilt; dann wurde ihr suggeriert, daß sie auf der Unterseite des Unterarms eine Brandwunde mit Wasserblasen habe. Die Suggestion verwirklichte sich am folgenden Morgen vollkommen. Ein Arzt, der von dem Experiment nichts wußte, konstatierte eine Verbrennung. Einen anderen Versuch machte der Stockholmer Arzt Wetterstrand an einer Frau von 46 Jahren. Er suggerierte ihr während des hypnotischen Schlafs, daß man auf ihren rechten Vorderarm einen Tropfen brennenden Siegellacks fallen lasse. Sieben Stunden nach der Suggestion entstand eine Brandblase, die photographiert wurde. Es ist ungewiss, ob diese Erscheinungen wirklich vorhanden waren. Jedoch hat man nicht bei allen Versuchen mit hysterischen den gleichen Erfolg. Harez gibt eine Erklärung dafür. „Man verlange“, meint er, „von einem Hypnotisierten, daß er die oder die Ovar finge; er wird dazu durchaus unfähig sein, wenn er die Melodie, die man verlangt, nie gehört hat. Ebenso wird die Suggestion erfolglos sein, wenn man von jemand verlangt, er soll eine Verbrennungserscheinung hervorbringen, wenn er sich noch niemals verbrannt hat.“ Den Beweis dafür erbringt ein interessantes Experiment des Dr. Podapolsky, der

an hypnotisierten Bauern suggerierte, er habe auf der Haut ein Senfpflaster und seine Haut werde rot und brennend werden. Nach der Hypnose erschien keine Rötung; der Bauer empfand nur ein leichtes Wärmegefühl. Er erklärte denn auch, daß ihm noch niemals ein Senfpflaster aufgelegt worden sei, und daß er nicht wüßte, was das wäre. Nachdem er aber wirklich mit einem Senfpflaster behandelt worden war, erfolgte bei einer erneuten Suggestion eines imaginären Senfpflasters in der Hypnose eine starke Rötung der Haut. Dr. Vossin suggerierte einem jungen Hysterico-Epileptiker die Empfindung, daß jeder goldene Gegenstand Brandwunden verursache. Berührte der junge Mann nun ein Goldstück, so sah man an der Stelle der Berührung Rötung und eine Brandnarbe erscheinen. Wollte man ihm ein Goldstück geben, so weigerte er sich energisch, es zu nehmen, und grüßte ängstlich mit den Fingern zurück; zwang man ihn, es zu berühren, so zeigte er an den Fingern Brandblasen. Darauf suggerierte ihm Vossin in der Hypnose, daß man sich nicht an Gold verbrenne, sondern im Gegenteil an Silber. Nach dem Erwachen faßte er ein Goldstück ohne Schwierigkeit und wollte kein Silberstück berühren, weil er sagte, daß er sich am Silber verbrenne. Vossin zwang ihn, das Silberstück in die Hand zu nehmen; sogleich erschien Rötung, dann eine Brandblase. Auch die Heilung wirklicher Brandwunden kann durch Suggestion beschleunigt werden. Der belgische Arzt Delbreuf machte einem Manne mit einem glühenden Eisen an jedem Arm eine ganz gleiche wirkliche Brandwunde, nachdem er ihm vorher suggeriert hatte, daß auf der einen Seite eine sehr rasche Heilung eintreten würde. So war es auch. Die Brandwunde auf der in der Hypnose erwähnten Seite war so gar nicht schmerzhaft und heilte rasch, während die Heilung der anderen Seite langsam vor sich ging und endlich nur unter dem Einfluß einer neuen Suggestion ganz erfolgte. Dasselbe Ex-

periment wurde mit demselben Erfolg am Rücken wiederholt.

**K. Von der Cholera in Petersburg** einwirft ein englischer Korrespondent düstere Bilder. Die Hoffnungen, daß das kalte Wetter der fürchtbaren Seuche Halt gebieten werde, hat sich nicht erfüllt, die Krankheitsfälle mehren sich in allen Stadtteilen. Am schwersten heimgegriffen sind die äußeren Bezirke. Die unglücklichen Vorstädte erfahren durch die Krankheit nur eine grausame Steigerung des Elendes des Jammers, das sie ohnehin bieten. Hier herrscht Armut und Trunkenheit, Hunger und Schmutz. „Als ich heute den Bezirk um den Volkoffriedhof besuchte, wo 18 neue Krankheitsfälle eintraten, stieß ich überall nur auf jämmerliche Gleichgültigkeit und fand nirgends die Angst und die Verzweiflung, die man erwarten könnte. Die Furcht und der Haß der Bevölkerung kehren sich nur gegen die Ärzte und die Gesundheitsbeamten. „Sie kommen, unser Essen zu vergiften“, schrie während einer Frau, „sie kommen, uns auszu-rauben.“ Über wir haben unsere Kleidung verpackt, je daß sie sie mit ihren Mitteln nicht beschmutzen können.“ Ich sah einen Cholerafranken auf der Straße auf den Krankenwagenswagen warten. Er lehnte sich gegen eine junge Frau, und obgleich beide litten, tranken sie doch ihren Wutka aus ein und derselben Flasche. In einer Kapelle beten einige Leute, aber die meisten sehen in der Cholera eine von Gott gesandte Plage, gegen die ankämpfen unsinnig wäre. Aus der Nachbarschaft löst der Lärm eines Trinkgelages und in einer Wirtshausbarke tanzen die Gäste. Der Obergesundheitskommissar des russischen Reiches Schmidt hat jetzt gegen die Stadtverwaltung schwere Anklagen erhoben, da sie nur die aller schlechtesten Desinfektionsmittel verwendet; er hat die öffentlichen Küchen inspiziert und dabei festgestellt, daß eine Anzahl von ihnen von Bazillen vollkommen verunreinigt sind. Am Mittwoch sind 37 neue Cholerafälle gemeldet worden.

ca. 50% Gasersparnis. In allen Installationsgeschäften erhältlich. Auerengesellschaft Berlin O. 17.

# Das neue Auerlicht

Bestes nach unten brennendes Gaslicht. ca. 50% Gasersparnis.

## SANATOGEN

Ist ein Nährstoff von grösster Reinheit, der sich als zuverlässiges Kräftigungsmittel seit einem Jahrzehnt bewährt hat.

Sanatogen zeigt eine Doppelwirkung als wertvolles Kräftigungsmittel und als besondere Nahrung des Nervengewebes. Dies begründet seine Unentbehrlichkeit für die grosse Zahl derer, die in ihrer Gesundheit geschwächt sind (Blutarme, Nervöse u. a.), und zur Ernährung Leidender während und nach erschöpfenden Krankheiten (bei Neurasthenie, Tuberkulose, nach Operationen u. a. m.).

Die geradezu beispiellosen Erfolge werden erläutert und nachgewiesen in mehr als 120 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und anerkannt in 8000 ärztlichen Zuschriften.

Sanatogen ist erhältlich in Apotheken und Drogerien. Bauer & Cie, Berlin SW. 48.

## Karneval 1909!

Anfertigung und Verleihen von **Dominos.**

Anfertigung von **Masken-Kostümen** jeder Art.

**Kinder-Masken-Kostüme** zu bekannt billigen Preisen.

Übernahme von Gruppen zu besonderen Vorzugpreisen.

**Gerstel & Israel**  
Langgasse 21/23, neben dem Tagblatthaus. 91

**Seidelbeerwein,** das Beste für den Magen. Für Gesunde und Kranke überaus gut bekömmlich. Schmeckt wie feinstes Süssweine. Pro Hl. 05 Pf., bei 10 Hl. 55 Pf.

**Martin Hattmer,** größte Heideb.-Kelterei am Plage, Albrechtstraße 24. Abosstraße 8. Telefon 3998.

Ferner bei Wilhelm Hattmer, Taunusstr. 43, Ernst Hattmer, Schiersteinerstr. 1.

**Aluzindeholz,** fein gespalten, per Zentner M. 2,20, Brennholz B1463 per Zentner M. 1,30 liefert frei Haus

**Hch. Biemer,** Dampfzähreinerel, Dogheimstraße 96, Telefon 766, Telefon 766.

## Vor Verlust und Aergernis

werden Sie bewahrt, wenn Sie Ihre Reparaturen an Stahlwaren und Haushaltungsmaschinen bei **Fachleuten** ausführen lassen; als solche empfehlen sich bei reellster Bedienung unter billigster Berechnung eines einheitlichen Reparatur-Tarifs

**G. Eberhardt,** Hof-Messerschmied, Langgasse 46. Telefon 2810.

**Jos. Herbst,** Messerschmied, Friedrichstr. 8. Telefon 1064.

Auf Wunsch regelmässige Abholung und prompte Zustellung.

## Aneipp-Verein Wiesbaden. E. V.

Freitag, den 29. Januar cr., abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale der „Wartburg“, Schwabacherstraße:

### Oeffentlicher Vortrag

über das Thema:  
**Chronische Stuhlverstopfung und Hämorrhoiden.**

Redner: Herr Naturheilkundiger H. Cairo aus Kaiserslautern.

Eintrittspreise: Numerierter Platz 1 Mk., nichtnumerierter Platz 50 Pf.; Mitglieder haben auf ichteren Platz freien Zutritt. P 402

Der Vorstand.

Das Beste für den Magen. Für Gesunde und Kranke überaus gut bekömmlich. Schmeckt wie feinstes Süssweine. Pro Hl. 05 Pf., bei 10 Hl. 55 Pf.

**Martin Hattmer,** größte Heideb.-Kelterei am Plage, Albrechtstraße 24. Abosstraße 8. Telefon 3998.

Ferner bei Wilhelm Hattmer, Taunusstr. 43, Ernst Hattmer, Schiersteinerstr. 1.

**Aluzindeholz,** fein gespalten, per Zentner M. 2,20, Brennholz B1463 per Zentner M. 1,30 liefert frei Haus

**Hch. Biemer,** Dampfzähreinerel, Dogheimstraße 96, Telefon 766, Telefon 766.

## Wasche mit Luft!

Bei der Rasenbleiche bewirkt lediglich der Sauerstoff der Luft (Ozon) das blendende Weiss und den frischen Geruch der Wäsche. Das gleiche wird erreicht durch einfaches Kochen der Wäsche mit Augil, welches dabei ebenfalls Ozon entwickelt und hierdurch die Wäsche gleichzeitig reinigt, bleicht und desinfiziert.

**Vollständig selbsttätig! Kein Reiben!**  
**Absolut unschädlich und gefahrlos! Kein Chlor!**

Neueste Erfindung! — Ueberall erhältlich! — Alleiniger Fabrikant: **Jos. Müller, Seifen- u. chemisch-techn. Fabrik, Limburg a. d. L.**

# AUGIL

## Knorr-Sos

ist „Geschmacks-harmonie“.

Es ist unmöglich, etwas Feineres und zugleich Billigeres zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüse, zu finden.

1 Fischflasche nur 20 Pfg.

Zu haben in allen hiesigen Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlungen.

## Fischhandlung Heinrich Henninger,

Adolfstr. 3. Telefon 4277.

**Empfehle in hochfeiner Qualität:**

Brachtwolle Schellfische 30-40 Pf., Kabejan, ganze Fische, 30 Pf., im Aufschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 20 Pf., ferner allerfeinste Augel-Schellfische 50-60 Pf., Augel-Kabejan 50-60 Pf., Rotungen 50 Pf., Stinte (Sperlan) 50 Pf., frischer Lander 1,40 Mk., Wiertans 30 Pf., rotkehlige, Salu im Aufschnitt 1,50 Mk., lebende Karpfen, Sechte, Schlei billig, prima holländische Vollhering 6 und 8 Pf.

Täglich frisch abgedampfte Fische.



Von Personen, die ein Interesse daran zu haben scheinen, die erfolgreiche Entwicklung unseres Instituts nach Möglichkeit zu verhindern, soll gelegentlich in weniger informierten Kreisen die Ansicht verbreitet worden sein, daß der im Jahre 1879 gegründete Verein

### Invalidendank

ein Privat-Unternehmen sei, lediglich gegründet, um die Einnahmen der Gründer und Mitglieder desselben zu vermehren; in Wirklichkeit aber mit der Unterstützung von Kriegsinvaliden oder deren Hinterbliebenen nichts zu tun haben.

Demgegenüber erklären wir alle ähnlichen Mitteilungen für böswillige Verleumdung, denn

der Invalidendank ist eine staatlich anerkannte Wohltätigkeitsanstalt.

Er verfolgt den doppelten Zweck, Militärinvaliden aller Grade kostenlos Stellen nachzuweisen und eben diesen Invaliden in wirtschaftlichen Notlagen zu helfen.

Es ist ihm im Jahre 1908 gelungen, Offizieren, wenn auch nur in geringerer Anzahl, und über 300 Invaliden (Unteroffiziere und Soldaten) Stellen zu verschaffen. — Seine Einnahmen finden statutengemäß ausnahmslos für wohltätige Zwecke Verwendung und sind im letzten Jahre weit über **40000 Mark** immer noch viel zu wenig, um dem jeweiligen, augenblicklichen Bedürfnis auch nur annähernd zu entsprechen.

Durch die wirtschaftliche Krisis sind viele Invaliden unver schuldet in ernste Notlage geraten, welche um so empfindlicher ist bei dem vorgerückten Alter der Kriegsteilnehmer, welche in den letzten siegreichen Feldzügen bei der Einigung und dem Wiederaufbau des Vaterlandes mitgeholfen haben.

### Wir bitten um keine Geschenke,

sondern nur um die Inanspruchnahme unserer erwerbenden Abteilungen, wodurch niemanden Mehrkosten erwachsen. Unsere Einnahmequellen liegen in der Hauptsache in unseren kaufmännischen Unternehmungen.

Da die Vereinsbeiträge bei weitem nicht genügen, um Zweck und Ziel dieser Gründung, Militärinvaliden aller Grade Stellen nachzuweisen und eben diesen Invaliden in vorübergehender Notlage zu helfen, zu erreichen, wurden folgende erwerbende Abteilungen geschaffen:

**Annoncen-Expedition und Reklamebüro**, welche Inserate für sämtliche Zeitungen der Welt zur Besorgung entgegennimmt und auch jede sonstige Art Reklame in zweckentsprechender wirksamster Weise ausführt. Zur Berechnung gelangen nur die Originalpreise unter Gewährung der üblichen Rabattsätze. Der Zeitungs-Katalog pro 1909 in ganz neuer Ausstattung und bedeutender inhaltlicher Ergänzung ist erschienen und wird auf Wunsch gratis und franko an jeden Inserenten versandt.

**Billet-Kasse**. Vorverkauf von Billets für sämtliche Theater Berlins — einschließlich der Königlichen — so wie Zirkusbillets.

**Buchhandel (Sortiment)**. Schnellste Besorgung von nicht vorrätigen Werken jeder Art zu Originalpreisen.

**Vermittlungsstelle für Hypotheken und Grundbesitz**.

**Verwaltungsstelle für Häuser und Grundbesitz** in Berlin und Vororten.

Außer diesen erwerbenden Abteilungen besteht ein Stellennachweis für Militärinvaliden aller Grade und zwar für Arbeitgeber u. Arbeitnehmer völlig kostenfrei.

Die einzelnen Abteilungen werden fachmännisch und umsichtig geleitet und halten mit allen sonstigen gleichartigen Geschäften durchaus Schritt.

Die humane Wirksamkeit des Invalidendank zu unterstützen, dürfte daher eine allseitige patriotische Pflicht sein.

Die Sitzungen des Vereins werden auf Wunsch gern versandt vom Centralbüro Berlin W. 64, Unter den Linden 24.

(J.No. 943) F170

Geschäftsstelle für die Annoncen-Expedition in **Wiesbaden:**  
Langgasse 8, I. — Fernsprecher No. 6575.

### Invalidendank

Verein zur Förderung der Erwerbstätigkeit und Unterstützung deutscher Invaliden und deren Hinterbliebenen.

Feinste spanische

## Orangen

12 Stück 30 Pf.,

## Blut-Orangen

Stück 6 und 8 Pf.

empfehlen Eier-Grosshandlung **P. Lehr**,  
Ellenbogengasse 4. — Telephon 138. 179

### Shampooieren

1 Mt., m. Friseur u. Douchation,  
im Abonnement 75 Pf.

**G. Dette**, Michelsberg 11,  
nähe der Banngasse.

Feinste Angelschellfische Pfund 60 u. 50 Pf.

Feinsten fetten Kabeljau Pfund 68 Pf.

Feinsten Seehecht Pfund 70 Pf.  
offeriert

**Aug. Kortheuer**,  
Kerolstraße 26. Telephon 705.

### Gemeinsame Ortstrantentasse Wiesbaden.

Die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Oktober v. J. beschlossenen Statut-Änderungen haben seitens des Bezirks-Ausschusses die Genehmigung erhalten, und treten dieselben mit dem **1. Februar ex.** in Kraft.

Von diesem Tage ab betragen die wöchentlichen Beiträge (1/2) in den Klassen 1—9: 15, 24, 36, 48, 57, 69, 81, 93 und 114 Pfennige, die Eintrittsgelder Mk. 0,30, 0,55, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 und **2,50**. Das Krankengeld beträgt 60% bzw. 50%, das Sterbegeld den 28fachen bzw. 20fachen Betrag des im Statut für jede Klasse festgelegten durchschnittlichen Tagelohnes.

Die Änderungen gelangen in Form eines **Nachtrages zum Kassensatut** demnächst zur Ausgabe und sind die Mitglieder gehalten, diesen Nachtrag bei unserer Geschäftsstelle in Empfang zu nehmen.

Die Tabelle über Beiträge und Leistungen wird von Montag, den **1. Februar ex.** ab, ausgegeben. F 834

Wiesbaden, den 28. Januar 1909.  
Der Kassenvorstand: **Carl Gerich**, Vorsitzender.

## Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze.

Devise: Immer besser!



Hauptgeschäft:  
Grabenstrasse 16.

Weitere Verkaufsstellen:  
Bleichstrasse 4.

In Biebrich:  
Rathausstrasse 44.

Frisch vom Fang empfehle:

**Schellfische**, kleine zum Braten Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf., Portionsfische 25, mittel 30, grosse 40 Pf., allerfeinste Holl. Angelschellfische 50—55 Pf.

**Kabeljau**, la Nordsee, 2—5-pfündige Fische, Pfd. 30 Pf.

In Holländer, im Ausschnitt 40—50 Pf.

ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten 60 Pf., Seelachs im Ausschnitt 40 Pf.

la rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.20.

Lebendfr. Bachforellen Mk. 2.—, Schleie Mk. 1.—, Karpfen 80 Pf.

Lebendfr. Zander 30 Pf., Rheinzander 1.20—1.50, Rheinhechte Mk. 1.—.

Rotzungen (Limandes) 60 Pf., Schollen, grosse 60, mittel 50, kleine 40 Pf.

Merlans 40, Barsche 60, Backfische ohne Gräten 30, Stinte (Sperlans) 50 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Forellen, Hummer, Krebse billigst.

**Frische grüne Meringe Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 95 Pf.**

Echte Holl. Bratbückinge Stück 10 Pf., Ditz. Mk. 1.50. Smoked Muddoks.

Geräucherten Lachs, Aale, Stör, Heilbutt, Fludern, Schellfische, Seelachs etc.

Kieler Sprotten Pfd. 60 Pf., 2-Pfd.-Kiste 80 Pf.

**Fischkonserven in grösster Auswahl am Platze!**

Bestellungen erbitte recht frühzeitig!



## Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Alleinausschank des K. B.

## Hofbrauhaus-Bieres.

# Ringfreie Kohlen

Brechkohls, Stein-, Eier- u. Braunkohlen, Briketts (Union), Belg. u. Engl. Anthrazitkohlen, Brenn- u. Anzündeholz. Prima Qualität. Billige Preise. Prompte Bedienung.

## Kohlenhandlung

### C. Weygandt, Nerostrasse 38.

## Zwangsversteigerung.

Freitag, den 29. ds. Mts., mittags 1 Uhr, versteigere ich  
**Helenenstrasse 5**

Effektiv meistbietend gegen sofortige Barzahlung:  
2 Schreibmaschinen mit Tisch, 1 Registrierapparat, 1 Hand-Atlas, 1 Kopierpresse, 1 Barometer, 2 Schreibstühle, 1 Fahrrad, 1 Mischtrommel für Viehnährungs-Pulver, 1 Waage, 10 Bände Meyers Konversationslexikon, 2 Aktenschränke, mehrere Rotor-Fische und Stühle, 1 Stehleiter, 110 kg. Viehnähr-Pulver, ferner 1 Ledentheke mit Marmorplatte, 2 Ledentheken mit Holzplatten, 1 größere Partie Tabak, Pfeifen, Zigarren u. Zigaretten-Gehüll, Zigarrenstücken, Stöcke, Ankerstücken, sowie Schreib-Instrumenten jeglicher Art, außerdem eine größere Partie Möbel.

**Glose, Gerichtsvollzieher fr. A.,**  
Hilbrechtstr. 38, 1.

## Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 29. Januar 1909, abends 8 Uhr im grossen Saale:  
**Konzert**

von Frau Professor **Nelly Schlar-Brodmann**, Königl. Hofoper-sängerin, Herr Professor **Oskar Brückner**, Königl. Konzertmeister (Violoncello), unter Mitwirkung von Frau **Claire Bacharach** (Sopran), Am Klavier: Fräulein **Lilly Hameke** und Herr Professor **Josef Schlar**, Königl. Hofkapellmeister.

**Vortragsordnung:** Sonate für Violoncello und Klavier, A-moll op. 86 (Grieg). Allegro agitato. — Andante molto tranquillo. — Allegro. Fräulein **Lilly Hameke** und Herr Professor **Brückner**. Gesangsvortrag mit Klavierbegleitung: Dem Unendlichen (Schubert). Frau Professor **Schlar-Brodmann**. Konzert für Violoncello, D-moll (Raff). Andante. Allegro. Herr Professor **Brückner**. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Der Himmel hat eine Träne geweint, b) Geständnis, c) Muttertraum, d) Röslein (Schumann). Frau Professor **Schlar-Brodmann**. Duette für zwei Frauenstimmen mit Klavierbegleitung: a) An den Abendstern, b) An die Blümelin (Schumann). Frau Professor **Schlar-Brodmann** und Frau **Claire Bacharach**. Violoncello-Vorträge: a) Romanze, D-dur (Brückner), b) Langsam Nr. 2 und 4, c) Allegro, aus Stücken im Volkston, op. 102 (Schumann). Gesangsvortrag mit Klavierbegleitung: Frühlingsstimmen, Walzer (Strauss) Frau **Claire Bacharach**. Lieder mit Klavierbegleitung: a) Heimweh (Wolf), b) Aonisharfo (Rezer), c) Kirschen und Staare (Degenhardt). Frau Professor **Schlar-Brodmann**.  
Mittelloge 1. und 2. Reihe 3 Mk., Logensitz 1. Parkett 1.-20. Reihe und Seitensitz 2 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe und 2. Parkett Seitensitz, Rang-galerie und Rangalerie Rückseit 1 Mk.  
Die Damen werden ergebener ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung. F 263

## Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 30. Januar 1909, abends 8 1/2 Uhr (Saalöffnung 7 1/2 Uhr), in sämtlichen Sälen:

### III. Grosser Maskenball.

Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.  
Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Ab 10 1/2 Uhr: **Kabarettvorträge von Mitgliedern des Frankfurter Intimen Theaters.**

Vorzugskarten zum Ball für Abonnenten — bis spätestens Samstagnach-mittag 5 Uhr zu lösen —: 2 Mark; Nicht-Abonnenten: 4 Mk. (gleichberechtigt mit der Tageskarte).  
Zu den Kabarettvorträgen Zuschlagkarte: 1 Mk.  
An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnementskarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.  
Städtische Kurverwaltung. F 265

## Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, den 31. Januar 1909, abends 7 Uhr, im grossen Saale:  
**Generalprobe**

und Montag, den 1. Februar, abends 7 Uhr:

## II. Konzert des Cäcilien-Vereins: „Elias“

grosses Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Mendelssohn-Bartholdy.

Dirigent: Herr Kapellmeister **Gustav F. Mogel**, Frankfurt a. M.  
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Mitwirkende: Frau **Cahabley-Winken**, Konzertsängerin aus Dortmund (Sopran), Fräulein **Krüger**, Konzertsängerin aus Frankfurt a. M. (Alt), Herr **Gentner**, Opernsänger aus Frankfurt a. M. (Tenor), Herr Professor **Messchaert** aus Frankfurt a. M. (Bass), Orgel: Herr **Friedrich Petersen**, Organist an der Schlosskirche zu Wiesbaden.

**Eintrittspreise:** Für die Generalprobe: 1 Mk., für das Konzert: Mittel-loge 1. Reihe 7 Mk., Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1.-20. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21.-26. Reihe und 2. Parkett 3 Mk., Rang-galerie 2.50 Mk., Rangalerie Rück-sitz 2 Mk. — Programme und Textbücher an der Tageskasse und an den Saal-eingängen (Preis zusammen 30 Pf.). — Die Eingangstüren des Saales und der Gallerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet.  
Die Damen werden ergebener ersucht, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

### Kartoffeln (Magn. bon.)

Walter Wt. 6.— frei Hans (Rumpf 25 Pf.), Wolf-Strasse 10 St. 25 Pf.  
**Wilhelm Jude**, Schulberg 23.

Elegant. Masken-Kostüm billig zu verk. Dorfstrasse 12, 2 r.

Heuter, hochdeutsch (neu), 5 Bde., gebd. statt 21. 12.50 nur 12.6.—, auch gegen Teilzahlung. Vorkaufte genügt.  
**Sonnenberg**, Kapellenstr. 21, B.

Gebr. Pfaffen u. dergl. konf. L. Kranz, Beltrichstr. 80, Stb. 8 r.

### Bekanntmachung.

Freitag, den 29. Januar 1909, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslocale  
**Helenenstrasse 5**

hier:  
1 Sofa, 3 Kleiderschränke, ein Spiegelschrank, 2 Schreibtische, ein Vertiko, 1 Weilerspiegel, 1 Antoinettentisch, 1 Ottomane, 1 Divan, 1 Bronzelüster, 1 Kaminofen, eine Kommode, 1 Koffer, 1 Staffelei, 1 Ausrichtisch, 1 Bücherschrank u. dergl. mehr.  
Öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.  
Wiesbaden, den 28. Januar 1909.  
**Meyer, Gerichtsvollzieher,**  
Krausenhalderstrasse 14, 3.

### Stammholzversteigerung.

Diensstag, den 2. Februar d. J., vormittags 11 Uhr, kommen in ver-schiedenen hiesigen Dörfern  
15 Stück Eichen-Baum- und Werkholz-stämme von 14,79 Fektm. (teilweise Schreiner- und Maserholz),  
84 Stück Bärden-Baum- und Werkholz-stämme von 66,62 Fektm. (teilweise schöne Schneidestämme),  
44 Stück Kiefern-Schneidestämme von 27,23 Fektm. (mittlerer Durchmesser von 26 Jmtr. aufwärts) und  
28 Stück Lärchen-Stämme u. Stangen 1. Klasse von 6,63 Fektm.

zur Versteigerung.  
Die Lärchen- und Kiefern-Stämme lagern an der Hübnerrstraße. Anfang bei den Eichen-Stämmen in der Nähe des Hermannsweges.  
F 369  
**Schrenk**, den 26. Januar 1909.  
**Schriß**, Bürgermeister.

### Straussfedern-Manufaktur

**\* Blanck, \***  
Friedrichstrasse 29, II. Stock,  
gegenüber  
dem Hl. Geisthospiz.

### Inventur-Ausverkauf

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Straussfedern und Reiher,  
Ball- u. Gesellschaftsblumen,  
Fantasiefedern und Flügel,  
**Boas und Stolas**  
in Strass und Marabout etc. etc.

### Turnverein Wiesbaden. D. C.

Sonntag,  
den 7. Februar d. J.,  
nachmittags 3 Uhr,  
in unserem Vereins-locale, Hellmunde-strasse 25:

### Jahres-Haupt-Verammlung.

**Tagesordnung:**  
1. Jahresbericht und Rechnungsablage des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.  
2. Bericht der Rechnungsprüfer, Ent-laffung des Vorstandes.  
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1909.  
4. Neuwahl von 5 nach § 17, 8. der Satzungen ausstehenden Vorstands-mitgliedern.  
5. Wahl der Ausschüsse und der Fahnen-träger.  
6. Beratung und Festlegung des Rech-nungsberatungsorgans für 1909.  
7. Vereinsangelegenheiten.  
Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen wird um pünktliches und zahl-reiches Erscheinen gebeten.  
F 435  
Der Vorstand.

### Kreuznacher Lotterie

Ziehung bestimmt 2. Februar.  
**612 Gewinne** im Gesamt-werte von 60  
**12000 M.**  
darunter 9 Haupttreffer im Gesamt-werte von  
**8500 M.**  
11 Lose 10 M.  
**LOS 1 M.** Port. u. Liste 50 Pf.  
empfehlen das General-Dobit  
Heinr. Pasche, Kreuznach.  
In Wiesbaden: Carl Cassel,  
J. Sta-sen, Rud. Nta-son.

## Verein der Künstler und Kunstfreunde

Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 2. Februar 1909, im Saale des  
Zivil-Kasinos, Friedrichstrasse 22:

### Sechstes Konzert

für 1908/09:

## Lieder-Abend

von

Frau **Julia Culp.**

Klavierbegleitung: Herr Professor Mannstaedt.

**Schubert:** Nacht und Träume. — Suleika. — Der Musensohn. — Du bist die Ruh'. — Rastlose Liebe.

**Loewe:** Der Asra. — Die Zufriedenen. — „O süsse Mutter“.

**Mendelssohn:** Neue Liebe. — Lieblingsplätzchen. — „Auf Flügeln des Gesanges.“

**Brahms:** Immer leiser wird mein Schiumme.“. — Vor dem Fenster. — Vergebliches Ständchen. — Auf dem See. — Botschaft.

Beginn 7 1/2 Uhr.

Um 7 1/2 Uhr werden die Türen geschlossen und nur in den Pausen wieder geöffnet. — **Sämtliche Karten sind vorzuzeigen.**

Die Benutzung der Garderobe ist obligatorisch, aber kostenfrei. Die Damen werden ergebener ersucht, ihre Hüte abzulegen. Eine geringe Zahl numerierter Plätze in den ersten Reihen zu 5 Mark ist in der Buchhandlung von Moritz und Münzel (Wilhelmstrasse 52) und bei Herrn Hofmusikalienhändler Heinrich Wolff (Wilhelmstrasse 12) bis am 2. Februar, 5 Uhr nachmittags, zu haben.  
F 368

Am Saaleingang werden Eintrittskarten nicht verkauft.  
Der Vorstand.



## Karneval-Drucksachen

Original  
ausgestattet

liefert die

**L. Schellenberg'sche**  
Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27.

## Billige Preise für frische Tafelfische.

|                      |                          |               |
|----------------------|--------------------------|---------------|
| <b>Schellfische,</b> | kleine . . . . .         | Pfd. 23 Pf.   |
|                      | mittel . . . . .         | 29 "          |
|                      | grosse . . . . .         | 38 "          |
|                      | extra grosse . . . . .   | 43 "          |
| <b>Kabeljau</b>      |                          | 42 "          |
|                      | Rollwöpfe . . . . .      | Dtzd. 58 "    |
|                      | Heringe . . . . .        | 38 "          |
|                      | fr. Rheinlachs . . . . . | 1/4 Pfd. 50 " |



## Kaufhaus Gruben,

Michelsberg 15. Wiesbaden. Tel. 852.

# Schluss meines diesjährigen Inventur-Ausverkaufs

am Dienstag, den 2. Februar.

Franz Baumann, Engl. Tailor, Kochbrunnenplatz 1 (Palast-Hotel).

## Fasching!



### Grösste Auswahl

- Masken, Hüte, Kravatten, Chapeaux-claques in den verschiedensten Farben, Clown-Hüte, Studenten-Mützen, Teller-Mützen in Atlas, Tirolerhüte, Bauerntücher, Karnevalsblumen, Armspangen, Diademe, Münzenarmbänder, Ohrringe, Gold- und Silber-Quasten, Flittergehänge, Halbmond, Gold- u. Silber-Litzen.

Karnevals-Stoffe: Tariatán, Trikotín, Schärpenstoffe, Atlas und Velvet zu den billigsten Preisen.

Japanische Fächer, Krepppapier-Fächer, Papierschlängen, Konfetti, Scherzartikel, Radau-Instrumente.

### S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

### Tadellose Fabrikate!

la Gothaer oder Braunschweiger Zerelat Pfund 1.60 Mk.  
la Braunschweiger Leberwurst Pfund 1.— Mk.  
la Rotwurst, Pfund 90 Pfg.  
**Wilh. Heinr. Birck,**  
Adelheid- u. Granienstr.-Ecke  
Bez.-Ferspr. 219. K 15

### Alle Freitag

M. H. Vogel-Schiffische, Kaffee, Merano, Schokolade, Kaffee, Seebrot u. Porzellan.  
Ferner empfehle in großer Auswahl:  
Schokolade u. Obst, Fleischwaren und Käse aller Art. 176  
1/2 Camembert 40 Pf., Gervais 25 Pf.  
**Lorenz Becker,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 60,  
nächst Landeshaus.  
Telephon 935.

### Auf Kredit:

Standuhren mit Wecker wöchentlich 50 Pf.  
Regulateure . . . . . 100 „  
Freischwinger . . . . . 100 „  
Herren- u. Damen-uhren . . . . . 100 „  
Wasserverke . . . . . 100 „  
Trauringe . . . . . 100 „  
Bilder u. Spiegel . . . . . 100 „  
Getragene, Sandtschaften u. Stillleben.

### 19 Mauergasse 19.

### Englisch.

Gesucht noch zwei jg. Damen für wöchentlichen Konversations-Zirkel. Miss Four, postl. Berliner Hof.  
Ein größeres trockenes Zimmer (Koch-Soufflet) zum Einrichten u. Möbeln auf gleich zu mieten gesucht. Offerten mit Jahrespreis u. Nr. 723 an den Tagbl.-Bureau.

Chepar sucht möbl. Zimmer, ruhige, sonnige Lage, Preis 25—30 Mk. Off. u. A. 258 an den Tagbl.-Bureau.

Reisende gesucht, Herren u. Damen. Vergütung von 7—8 Uhr abends. V. Reichold, Kirchgasse 4, 1.

Vor der Geschäftsübergabe am 1. März bringe ich bei den der Mode unterworfenen

Herbst- und Winter-Stoffen, Westen-Stoffen, Reise-Decken und Plaids

20 bis 25 %

bei Barzahlung in Abzug.

Reste zu jedem annehmbaren Preise.

### Hch. Lugenbühl,

4 Bärenstrasse 4.

Für ein hies. Bureau wird energische und sehr gewandte

### Buchhalterin und Korrespondentin

sofort gesucht; es wird nur auf ganz selbständige erste Kraft reflektiert. Off. mit Gehaltsang. unter L. 54 an die Tagbl.-Redaktion, Wilhelmstr. 6. 5303

### Verloren

ein silbernes Täschchen mit 11. silbernen Portemonnaie, letzteres enthält ungefähr M. 25, auf dem Wege von hier über Biebrich nach Schierstein, möglichst auch in der elektrischen Bahn. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Barstraße 7, Wiesbaden.

Verloren Patentstiftel, Feder und Licht. Kellerstraße 14.

### Verloren

matigoldenes Kettenarmband mit Berganhänger. Abzug. gea. Belohnung bei H. W. S. Marktstraße.

### Entlaufen

weiß-gelber Fox (Misch). Gegen Belohnung abzugeben. Meinstamm. Poststr. 8.

Fox-Terrier, gelbweiß, ca. 1. Felobn. Kaiser-Friedrich-Ring 60.

Entlaufen junger Fox, weiß mit gelbem Kopf. Vor Verkauf wird gewarnt. Wiederbr. Belohnung Beliebighöhe 27. 1. B 1437

### Entlaufen

Jagdhund, Hundboar, braun u. gelbem Abzeichen. Abzug. Abingauerstr. 8. B. Junger Sauerhund (Hündin) zu gelassen. Hotel Kurg.

### Beilichen.

Dunkel umfängt und rings, doch steigt die Sonne d. Liebe. Wenn Sie besserer Mann sind.



Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an Prof. Dr. A. Rintelen und Frau, Anna, geb. Poulet. Prag, den 28. Januar 1909.

### Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Frau Katharina Rod, Bw., sowie für die zahlreichen Kranzgebenden, insbesondere Herrn Barrer Summech für die trostreichen Worte am Grabe sagen untern tiefgefühltesten Dank. Die trauernden Kinder.

Erbenheim, den 28. Januar 1909.

## Wiesbadener Fremden-Liste.

**Hotel Adler Badhaus.** Langgasse 42, 44 und 46. Rhoden, Kfm., Hamburg.  
**Allesaal.** Taunusstrasse 3. Rebel, Fr. Rent., Utrecht. — Roelink, Fr. Rent., Utrecht. — Suten, Rent., Russland.  
**Bellevua.** Wilhelmstrasse 26. Frhr. v. Ungern-Sternberg, Baron, Berlin. — Schulze-Rappen, Rentner, Petersburg.  
**Hotel Berg.** Nikolastrasse 37. Wiss, Rechtsanwalt, m. Fr., Bismark. — Menke, Kfm., Bochum. — Stappe, Fr., Starnberg. — Brötz, Starnberg. — Burbaum, Kfm., Fulda. — Thomas, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Feiler, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Simon, Kfm., München. — Eschwege, L.-Schwalbach.  
**Schwarzer Bock.** Kranzplatz 12. Schäfer, Architekt, Mühlhausen in Thür. — Steinvoth, Realschuldirekt., m. Fr., Löwenberg in Schl. — Rockstroh, Rittergutsbes., Posen. — Wattenmohr, Kfm., Köln.  
**Hotel Burghof.** Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32. Josten, Kaufmann, m. Fr., Bonn. — Metzler, Kfm., Gießen. — Feindgen, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.  
**Hotel Einhorn.** Marktstrasse 32. Clöcker, Kfm., Kempten. — Dahmann, Kfm., Köln. — Lappie, Kfm., Heidelberg. — Hirschbach, Kaufmann, Siegburg. — König, Kfm., Berlin. — Mayer, Kfm., Mannheim. — Ungelenk, Kfm., Breden.  
**Hotel Falstaff.** Moritzstrasse 15. Kratwohl, Fabrikant, Geislingen

**Europäischer Hof.** Langgasse 32. Mohr, Kfm., München. — v. Rockenthien, Zeitungs. — Köthe, Kaufmann, Lennep. — Hölle, Kfm., Pforzheim. — Max, Kfm., Mühlhausen. — Friedenhain, Kfm., m. Fr., Würzburg. — Stötting, Kfm., Köln. — Bauer, Kfm., Frankfurt. — Schroeder, Oberlehrer, Sandhölvel, Kfm., Köln. — Kaebe, Kfm., Köln.  
**Hotel Holländischer Hof.** Rheinbahnstrasse 5. Michel, m. Fr., Bayreuth. — Wallerstei, 2 Hrn. Kaufm., Köln. — Hauck, Fabrik., Eschwege. — Bröckhop, Frau, Köln.  
**Hotel Kaiserhof und Augusta-Viktoria-Bad.** Frankfurterstrasse 17. Charlier, Kommerzienrat, Mülheim. — Fuchs, Direktor, Charlottenburg.  
**Goldenes Krouz.** Spiegelgasse 6/8. Marx, Ing., Koblenz. — Marx, Fr., Zgierz. — Thal, Fr. Tierarzt, Landau.  
**Hotel Krug.** Nikolastrasse 25. Müller, Kfm., Karlsruhe. — Stein, Kfm., Eisenz. — Hartmann, Baummeister, Berlin. — Böttcher, Kaufm., Hamburg. — Keller, Kfm., Mannheim. — Rödel, Kfm., Düsseldorf.  
**Metropole u. Monopol.** Wilhelmstrasse 6 u. 8. vom Baur, Fr., Brüssel. — vom Baur, Fr., Brüssel. — Strochmer, Fr., Baerting. — Strochmer, Rittergutsbes., Baerting.  
**Hotel Minerva.** Rheinstrasse 9. Scheidt, Fr., Brüssel.  
**Kurhaus Bad Nerotal.** Nerotal 18. Perscke, Fabrikdir., Stettin.

**Hotel Nassau u. Cecile.** Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr. Stern, m. Fr., Frankfurt. — Walden, m. Fr., Berlin.  
**Hotel Prinz Nicolas.** Nikolastrasse 29/31. Sipper, m. Fr., Wien. — Elshorst, Ing., Aschaffenburg.  
**Nonnenhof.** Kirchgasse 15. Noe, Kfm., Straßburg. — Maurer, Kfm., Remscheid. — Henn, Kaufm., Mannheim. — Leopold, Kfm., München. — Eifel, Kfm., Elberfeld. — Hermanni, Kfm., Würzburg. — Knecht, Kfm., Dortmund. — Naeder, Kfm., Stuttgart. — Zuchmann, Kfm., Limburg. — Zurbach, Kfm., Haiger. — v. Hessler, Kfm., Köln.  
**Palast-Hotel.** Kranzplatz 5 u. 6. Goldschmidt, Breslau. — Gröff, London. — Adlersberg, Kais. Rat und Industrieller, Stanislau. — Mayer, mit Fam., Mannheim.  
**Pariser Hof.** Spiegelgasse 9. Witt, Fr., Hamburg. — Bodinus, Frau, Hamburg.  
**Zur guten Quelle.** Kirchgasse 3. Hual, Inspektor, Aschersleben. — Bauer, Frankfurt.  
**Hotel Quisisana.** Parkstrasse 5 und Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12. André, Fr., Marburg.  
**Hotel Rhen.** Kranzplatz. Lindauer, Fr. Rent., Heidelberg. — Nussbaum, Fabrikant, Magdeburg.  
**Hotel Zum Römer.** Büdingenstrasse 8. Adam, Freiburg. — Schauss, Ruhrort.

**Hotel Reichshof.** Bahnhofstrasse 16. Riba, Straßburg. — Evertz, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Hahn, Kfm., Freiburg. — Vellener, Kfm., Veibert. — Ost, Kfm., Kreuznach. — Buschmann, Kfm., Hagen.  
**Hotel Ross.** Kranzplatz 7, 8 u. 9. van Dooren, Dir., Scheveningen. — Jacoby, Berlin. — Kutzbach, Nürnberg. — Hartmann, m. Fr., London. — Hock, Architekt, Haag.  
**Savoy-Hotel.** Bärenstrasse 3. Biram, Fr., Frankfurt a. d. O. — Biram, Frankfurt a. d. O.  
**Tannhäuser.** Bahnhofstrasse 5. Jaeger, Obering., Berlin. — Senner, Dir., Brohl. — Rodewald, Kfm., Köln. — Grünebaum, Fr., Eberstadt. — Alexander, Kfm., Berlin.  
**Taunus-Hotel.** Rheinstrasse 19. Hammerschlag, Kfm., Budapest. — Prag, Fabrikber., Baden-Baden.  
**Hotel Terminus.** Kirchgasse 23. Röttgen, Fr., Frankfurt. — Kronenberg, Dir., Obilg. — Seubotte, Koblenz.  
**Hotel Union.** Neugasse 7. Spüler, Kfm., Grünstadt. — Echintzel, Fr., Krefeld. — Schneider, Kfm., Dillenburg.  
**Hotel Vater Rhein.** Bleichstrasse 5. Pfeiffer, Kfm., München. — Konradi, Dresden. — Kempf, Lehrer a. D., München.  
**Viktoria-Hotel u. Badhaus.** Wilhelmstrasse 1. Hoppenrath, Frau Rittmeister, Greifswald. — Daelen, Bergwerksdir., Liblar.

**Hotel Vogel.** Rheinstrasse 27. Holtz, Kfm., Leiden. — Hessel, Kfm., Köln. — Krome, Kfm., Stadtlagen. — Frick, Kfm., Nürnberg. — Fuld, Kfm., Westerbarg.  
**Westfälischer Hof.** Schützenhofstrasse 3. Krefz, Dr. med., Wanne. — Gottschalk, Kfm., Berlin.  
**Hotel Wilhelm.** Sonnenbergerstrasse 1. v. Siebold, Freiherr, Frankfurt. — Heine, Rent., m. Fam., Berlin. — Eisner, Fr. Rent., Berlin. — Deussen, Fr. Rent., Berlin. — Abers-Hanky, Rent., m. Fam. u. Bed., Brighton.  
**In Privathäusern.** Pension Fortuna, Paulinenstrasse 7. Lynch-Stanton, 2 Fr., Brighton. — Friedrichstrasse 8: Langenbach, Fr., Dortmund. — Pens. Heimberger, Wilhelmstr. 38: van Beek, Kfm., mit Fam. u. Pflög., Rotterdam. — Villa Helene, Sonnenbergerstrasse 9: Cremens, Fr., Haag. — Christl. Hospis II, Oranienstrasse 53: Wenzel, Fr., Winkel. — v. Drabich, Fr., Homburg. — Dassau, 2 Fräul., Düsseldorf. — Scheuter, Fr., Frankfurt.  
Marktstrasse 6, 1: Weber, Leut., Metz. — Arburg, Leut., Metz. — Schmidt, Maj., Dieuz. — Mauergasse 15, 1: Mühlbach, Fr., Hamburg. — Villa Rapprecht, Sonnenbergerstr. 17: Behrends, Fr. Dr. med., Saarbrücken. — Fränkel, Frau, Bad Nauheim. — Armbruster, Fr., Frankfurt. — Thuringia, Taunusstrasse 49: v. d. Becke, Frau, Erfurt. — Augenheilstalt, Elisabethenstr. 9: Gottron, August, Mombach. — Quetscher, Philipp, Niederwalluf.